

# Bochumer Anzeiger

# General Anzeiger

**für Bochum und umliegende Industriebezirke.**

Hofprediger: Dr. L. Fr. Ritting. Berantwörtlich für die Postitz: Rudolf  
 Voeltz: für Cerimonien und Privatbesuche: Adolf Weddinghaus; für den  
 Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claus; für den übrigen  
 Verkehr: Hermann Meier; Agenten: Ernst Sebe, Gregor  
 der Rekruten von 1. bis 12. Uhr den Tag über. Für die  
 Anzeiger und General Anzeiger, Saubermännlein & Dietrichs, sämtlich  
 in Bochum. — Für unterdangige Einreibungen übernimmt die Rekruten  
 Commission. — Die Rekruten erhalt nur, wenn Richterpost beilegt.  
 Rekruten und General. — Bochum. —  
 Vernebrnd-Anschlüsse 47, 48 und 470. Postfachdienst Dortmund 1760.

# Beschlüsse des Reichstabinetts in der Erwerbslosenfrage.

**Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms. — Vorläufiger Abschluß der internationalen Eisenpaßverhandlungen.**

## Der Reichspräsident in Stolp.

## Die Reichsmaßnahmen zur Belebung der Wirtschaft.

## Was die Woche brachte.

Der Reichspräsident begab sich am Sonntag früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge 8 Uhr 15 Minuten zur Teilnahme an der Feier der Hochzeit seines Enkels Herrn von Brodhufen mit Fräulein von Vandenberg nach Rittguts Weidenhagen in Pommern. Der Reichspräsident wurde auf der Fahrt nach Stettin auf allen Stationen begeistert begrüßt. In Stargard und Köslin, wo der Zug längeren Aufenthalt hatte, fand ein besonderer Empfang statt. In Köslin hielten der Oberbürgermeister und ein Vertreter der Kreistriegerverbände kurze Ansprachen. Dort begrüßte der Reichspräsident auch einen alten Kämpfer von 1866, der bei Königgrätz zu gleicher Zeit wie er verwundet worden war.

### Begeisterter Empfang in Stolp.

Vor dem Stotter Hauptbahnhof, der von einer unübersehbaren Menschenmenge umlagert war, hatten wohl 200 Fahnenabordnungen Aufstellung genommen. In den reichgeschmückten Straßen bildeten annähernd 10 000 Mitglieder der vaterländischen Verbände, darunter auch aus Danzig, Elbing und Marienburg, Spolier. Auf dem Bahnsteig hatten sich Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, an ihrer Spitze der Regierungspräsident von Köslin, Kronau, eingefunden. Räumlich um 2 Uhr 44 Minuten fuhr der Zug in die Halle ein, von brausenden Hurraufen empfangen. Nach kurzer Begrüßung durch den Regierungspräsidenten begab sich der Reichspräsident in den Wartesaal, wo die Vertreter der Behörden vorgestellt wurden. Auf dem Bahnhofsvorplatz wandte sich Hindenburg zuerst den Veteranen zu, unter denen er zu seiner Freude seinen alten Brüdern aus dem Jahre 1873 erkannte. Ein nicht endenwollenber Jubel begleitete den Reichspräsidenten auf seiner Fahrt zum Rathausplatz. Hier trat Zimmermeister Karsten an den Reichspräsidenten heran und überreichte ihm den von Stotter Handwerkern gestifteten Ehrenpokal mit folgenden Worten: „Nach Handwerksbrauch, Hochblüthlicher Ehrenmeister, bringen wir ehrsamsten Handwerksrath zum heutigen Besuch und bitten als diesem Becker, der den spätesten Geschlechtern dieses ehrsamsten Handwerks überliefern soll, daß der Sieger von Tannenberg als Präsident des Deutschen Reiches dem Handwerk die Ehre gab, ihm anzugehören, den Willkommensruhm entgegennehmen zu wollen. Den Willing dieses Beckers, beide ein Ereignis dieses Handwerkskunft, bitten wir als Erinnerungsgeschenk annehmen zu wollen, als Beiden unentwegter Treue des Handwerks dieser Stadt und blauweigen Pommerland.“

Nach Dankesworten des Reichspräsidenten überreichte Major v. Lynder eine Ehrenscheibe des Kleinkaliber-Schießvereins, die Hindenburger sichtlich erfreut entgegennahm.

### Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes.

Darauf geleitete der Oberbürgermeister den Reichspräsidenten in das Rathaus, wo sich dieser nach Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes in das Goldene Buch der Stadt einschrieb. Voler Humor äußerte er hierbei, daß Stolz wohl bei 170. Stadt sei, die ihn zum Ehrenbürger ernannt habe. Die Ehrung, die ihm die Stadt durch die Ernennung zum Ehrenbürger bereitet habe, nehme er dankbar an, ebenso danke er für die Ehrung, die man ihm durch die Renennung der neuen Kampfbahn nach seinem Namen erwiesen habe. Er sprach die Hoffnung aus, daß diese neue Stätte des Sportes und der Erholung dazu beitragen möge, ein kräftiges und hehrndes Geschlecht heranzuziehen.

### Der Reichspräsident auf der Kampfbahn.

Hierauf begab sich der Reichspräsident nach der Dampfbahn, wo Oberstudiendirektor Dr. Möerner herzliche Begrüßungsworte fand.

Der Reichspräsident dankte mit folgenden Worten:  
 „Möge sich alles erfüllen, was Sie als Erwartung  
 auf diese Kampfbahn eben beteuert haben. Möge diese  
 Stätte der Pflege der Einigkeit und des Zusammen-  
 schusses zu gemeinsamer Arbeit an Volk und Vater-  
 land dienen. Nur der Geist der Einigkeit  
 und treuer Pflichterfüllung kann uns wieder  
 aufwärts führen. In diesem Sinne: Deutschland,  
 unser geliebtes Vaterland, hurra!“ Hierauf begann

der Leichtathletik-Verbandskampf Nordost. gegen Südost-Deutschland.

Der Veranstaltung wohnte die Refordauschauer-  
menge von 30.000 Personen bei. Der  
Reichspräsident ließ sich den Weltrefordmann  
Dr. Fehrer vorstellen und beglückwünschte ihn  
zu seinem großen Erfolg. Auf der Aussenbahn spielten  
natürlich Dr. Fehrer und Körmig eine hervor-  
ragende Rolle. Nicht nur in den Einzellaufen, sondern  
auch in den Staffeln waren beide eine Klasse für  
sich. Im Gesamtergebnis konnte der Bai-  
er-Verband einen knappen Sieg von 36 zu  
9 Punkten für sich buchen.

Nachdem der Reichspräsident in einem Kasino den  
See eingenommen hatte, erfolgte die Weiterfahrt nach  
dem Gute Weitenhagen.

Berlin, 14. August.  
Ueber die Beratungen des Reichskabinetts zum  
Arbeitsbeschaffungsprogramm wird noch folgendes  
bekannt:

Es ist gelungen, im Bereich der verschiedenen Reichsverkehrsministerien und des Reichsverkehrsministeriums mit Einfluß der Reichsbahn, in erheblichem Maße Arbeitsgelegenheit bereitzustellen und auch sonst beizutragen. In der Kabinettsitzung, in der der Reichsarbeitsminister über die Tätigkeit des Ministerialausschusses für Arbeitsbeschaffung berichtete, konnte vor allem auch eine Einigung über wertvolle Ergänzungen des Kanalbauprogramms

erzielt werden. Besonders erfreulich ist es, daß nunmehr mit dem Bau des Staubens von Dittmarch gerechnet werden kann, das für den schließlichen Arbeitsmarkt wie für die Regulierung der Wasserverhältnisse der Ober gleich wichtig ist. Auch vorbereitende Arbeiten in der Frage der Kanalverbindung zwischen dem Wurmreiter und dem Rhein sollen ausgeführt werden. In der produktiven Erwerbslofenursorge wird der Erlaß des Reichsarbeitsministers, der gegenüber den bisherigen Bestimmungen noch weitergehende Erleichterungen und Vereinfachungen bringt, in den nächsten Tagen veröffentlicht. In der Frage der sogenannten Ausgesteuerten, d. h. derjenigen Personen, deren Erwerbslofenunterstützung durch Ablauf der gesetzlichen Höchstbauer von einem Jahr zu Ende gegangen ist, hat schon vor der Kabinetsitzung eine Einigung der beteiligten Reichsressorts stattgefunden. Auch ohne eine seitraubende und im Ergebnis fragliche Gesetzesänderung wird es möglich sein, die Gemeinden, die in nennenswertem Maße durch die Erwerbslofenunterstützung belastet sind, finanziell instand zu setzen, den Ausgesteuerten eine der Erwerbslofenursorge gleichwertige Unterstützung zu bewilligen. Ferner wird beantragt, daß im Zusammenhang von Arbeitsnachweis und Fürsorgeverband bedrohte Versicherungsmärkte, langfristige Erwerbslofen vor dem Verfall bewahrt werden.

## Das neue Wohnungsbauprogramm.

Berlin, 15. August.  
Zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem preußischen Finanzministerium ist in Erweiterung des ursprünglichen Bauprogramms eine Vereinbarung getroffen worden, die innerhalb Preußens den zusätzlichen Bau von 12 000 Wohnungen vorsieht. Die Mittel dazu werden aus dem Zweihundert-Millionen-Fonds genommen, den das Reich für eine Erleichterung des Wohnungsbaues im Frühjahr dieses Jahres zur Verfügung gestellt hat. Zusammen erhält Preußen aus diesem Fonds 120 Millionen Mark. Davon stellen 60 Millionen Zinsenkredite dar, die später von den Bauherren durch erstellende Hypotheken abgelöst werden sollen, und dazu kommen jetzt weitere 60 Millionen Mark, die wie die Haussteuerhypotheken vergeben werden sollen.

## Vorstoß Spaniens in der Ratsfrage.

Aus Genf liegt nunmehr eine offiziöse Ankündigung vor, daß der Zusammentritt des Studienschußes des Völkerverbundes tatsächlich für den 4. August in Aussicht genommen ist, und daß eine entsprechende Mitteilung an die deutsche Regierung bereits zu Anfang dieser Woche ergehen soll. Von Wichtigkeit ist daher die Tatsache, daß der französische Botschafter Piretti de La Rocca in Paris eingekehrt ist, um dort über die neue Aktion Spaniens in der Ratsfrage Bericht zu erstatten. Dieser Bericht geht zurück auf längere Unterredungen des spanischen Außenministers mit den Botschaftern Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten in San Sebastian.

Damit birrt der entscheidende Moment gekommen sein, wo der letzte große Versuch zur Durchbrechung aller bisherigen Vereinbarungen über die Anerkennung des deutschen Widerstandsstandpunktes in Szene gesetzt wird. In deutschen diplomatischen Kreisen hat sich jedenfalls großes Aufsehen hervorgerufen, daß die preussische Regierung jetzt gerade von Paris aus das Ultimatum fordern will, um bei der bevorstehenden Forderung des Studienaufschusses den Kampf um den politischen Realismus wieder anzuknüpfen.

Im Berliner Auswärtigen Amt hat eine Messfort-  
sprechung stattgefunden, an der Außenminister Dr.  
Stresemann, Staatssekretär v. Schuberth und  
der Völkerbundsreferent Geheimrat v. Bülow teil-  
nahmen. In dieser Besprechung bildete das Vorgehen  
Spaniens den Gegenstand einer ausführlichen Aus-  
sprache, bei der man zu der Auffassung gelangte, daß  
eine Wiederaufrufung des spanischen Anspruches auf  
den ständigen Ratssitz zur Folge haben würde, daß  
England bereits in dem Studienausfluß gegen die  
antike Forderung Widerspruch erheben müßte.  
Ist sonst Polen mit denselben Ansprüchen hervor-  
zutreten würde.

Vom Reichsarbeitsministerium wird hierzu mitgeteilt, daß auch die preussische Staatsregierung der Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms zugestimmt hat. Damit ist auch auf dem Gebiete des Wohnungsbauprogramms die seitens des Reiches erforderliche Tätigkeit abgeschlossen. Das Reich gewährt denjenigen Ländern, die wie Preußen und eine ganze Reihe anderer Länder, mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe der Anregung des Reichsarbeitsministeriums folgen, neben dem ordentlichen Jahresbauprogramm ein zusätzliches Bauprogramm durchzuführen beabsichtigen.

sofort vorstufweise die zur Aufnahme erforderlichen Mittel.

Diese Mittel werden dann von den Ländern, sei es aus der Hauszinssteuer, sei es durch Anleihen, im Laufe des Jahres aufgebracht. Die Beschaffung der ersten Hypotheken ist auf Grund von Verhandlungen des Reiches mit den Realcreditinstituten ebenfalls sichergestellt. So ist eine erhebliche Förderung des Wohnungsbaues für dieses Jahr erzielt. Das Reich hat durch Gewährung von 200 Millionen für Zwischenkredite auf der ersten Hypothek im Anfang des Jahres die Beschaffung der Baugelder und ersten Hypotheken erleichtert und die Senkung des Zinsfußes gefördert. Während im vergangenen Jahre für erste Hypotheken noch bis zu 15 Prozent Zinsen zu zahlen waren, stehen jetzt bei den Hypothekenbanken solche zu 9½ Prozent und bei Sparkassen auch noch zu einem billigeren Zinsfuß zur Verfügung. Die Zinsen für Baugeld selbst betragen demnach 7½ Prozent. Dringend erwünscht ist es allerdings, daß auch dieser Zinsbetrag noch erheblich gesenkt wird. Der Zinsfuß von andernd 10 Prozent bedeutet eine Verdoppelung des Friebszinsfußes. Dies erscheint wieder vom Standpunkt des Kapitalmarktes, noch von dem der allgemeinen Wirtschaft gerechtfertigt. Die neuesten Ausweise, über die Entwicklung des Abflusses von Hypothekenspandbriefen ergeben eine unerwartet starke Verringerung nach dieser Form der Kapitalanlage. Bedauerlich ist es vor allem, daß die Vergütung für den Vertrieb der Spandbriefe von den Banken neuerdings wieder auf drei Prozent gesteigert worden ist. Vom Standpunkt der allgemeinen Wirtschaft wie von dem einer gelungenen Mietpreisbildung muß mit allen Kräften auf die Senkung derartiger Kosten und Zinsen gedrängt werden. Das zusätzliche Bauprogramm ermöglicht für das ganze Reich die

## Herstellung von etwa 20 000 Wohnungen über das Jahresbauprogramm

ineus. Dadurch kann die Beschäftigungslosigkeit der Bauarbeiter immerhin weitestgehend vermindert werden. Einzelne Länder haben bereits die Finanzierung des zusätzlichen Bauprogramms teilweise sogar in Verbindung mit dem einheitlichen Bauprogramm für 1927 durchgeführt. Es muß deshalb erwartet werden, daß überall, wo in Kreisen der Bauarbeiter noch Erwerbslosigkeit besteht, die Durchführung des zusätzlichen Bauprogramms umgehend in Angriff genommen wird.

## Eröffnung des deutschen Handwerkertages.

Königsberg, 15. August.  
Unter äußerst zahlreicher Beteiligung aus allen  
teilen des Reiches in Gegenwart einer großen Zahl  
von Ehrengästen wurde Samstag vormittag der  
6. deutsche Handwerks- und Gewerbe-  
tag eröffnet. Unter den Ehrengästen be-  
fanden sich Ministerialrat Dr. Hoppe als Vertreter  
des Reichswirtschaftsministeriums und als Reichskom-  
missar für Handwerk und Kleinergewerbe, Ministerial-  
direktor Dr. von Seeßfeld (Berlin) und Ministerial-  
rat Hoffmann (Berlin) vom preussischen Ministe-  
rium für Handel und Gewerbe, Staatssekretär Dr.  
Schmidt (München) sowie Vertreter der sächsischen  
Regierung und des Senats der freien Stadt Lübeck.  
Die Eröffnungsansprache hielt der Präsident des  
deutschen Handwerks- und Gewerbebundes, der  
Brennmeister des deutschen Handwerks, Plate (Ham-  
burg), der die Berufsgenossen von den Handwerks-  
meistern des ganzen Reiches, die Ehrengäste, die Ver-  
treter der einzelnen Berufsorganisationen und die Ver-  
treter des Handwerks aus den abgetretenen Gebieten  
auf das herzlichste begrüßte und unter lebhaftem Bei-  
fall an Immanuel Kants Maxime vom moralischen Ge-  
samtzustande betonte, das dieses Geleß das Beste sei,  
was uns gegeben werden könne. Der Redner schloß  
mit den Worten: „So führen wir den Stand, den wir  
abgetreten, das alte, ewig junge Handwerk, so führen  
wir das Allerfortbarste und Unvergänglichste, was es  
gibt: das Deutschtum.“

### Beamtenvertreter beim Reichsfinanzminister.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat die Vertreter der Spitzenorganisationen der Beamtenschaft empfangen, die die Beamtenwünsche hinsichtlich der Besoldungsreform und im besonderen im Hinblick auf die Einstufungsgrundsätze und die Erhöhung des Wohnungsgeldes zur Sprache gebracht haben.

Die nun fast wochenlang andauernden Bemühungen der leitenden Staatsmänner der einzelnen Völkerbundsmächte, die mit der bevorstehenden Völkerbundssitzung zusammenhängenden Fragen zu klären, haben auch in der vergangenen Woche in verstärktem Maße angehalten, ohne daß sie indessen im wesentlichen zum Ziele geführt hätten. Nach wie vor ist die äußerst wichtige Frage der Ratserweiterung und damit auch die der Aufnahme Deutschlands ungeklärt, im Gegenteil, durch den Abschluß des italienisch-spanischen Vertrages, der allen Anschein nach Spanien die Unterzeichnung Italiens für seine Ansprüche sichert, ist die Angelegenheit nur noch verwickelter geworden. Hinzu kommt außerdem der Abschluß eines französisch-rumänischen Freundschaftsvertrages, mit dem sich Frankreich auf der einen Seite den Hauptinseln gegenüber Rußland gesichert, auf der anderen Seite aber die Ostanne zu einem Bloß zusammengefaßt hat, der sich zwischen Deutschland und Rußland einschleibt. Wenn auch der Vertrag im Rahmen der Satzungen des Völkerbundes geschlossen sein und in Genuß niedergelegt werden soll, so kann er für uns nur wieder ein Beweis dafür sein, daß selbst die Völkerbundsstaa ten in der von ihnen ins Leben gerufenen Einrichtung nicht die volle Gewähr für die Sicherheit ihrer Landesgrenzen erfinden. Weiter darf nicht außer Acht gelassen werden, daß wir es bei beiden Verträgen mit Sonderabmachungen zwischen Mitgliedern des Völkerbundes zu tun haben, ein Vorgang, gegen den Frankreich seinerzeit im Abschluß des deutsch-russischen Vertrages — obwohl dieser mit den eben geschlossenen Verträgen gar nichts gemein hat — scharfsten Protest einlegte. Es ist daher verständlich, wenn man in deutschen diplomatischen Kreisen diese Bemühungen, Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund vor vollendete Tatsachen zu stellen, mit wachsender Verlegenheit verfolgt. Am erfreulichsten ist es, daß die abgelaufene Woche wenigstens in der Frage der Ratserweiterung für die besetzten Gebiete, einer Angelegenheit, die dem Völkerbunde ebenfalls aufs engste verknüpft ist, eine gewisse Klärung dadurch brachte, daß die französische Regierung offiziell ihre Bereitwilligkeit zur Truppenverminderung im Rheinland mitteilen ließ. Die Frage, wann und in welchem Umfang diese Verminderung von französischer Seite vor sich gehen soll, wurde dabei allerdings noch offen gelassen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann nahm denn auch in der Ratssitzung am vergangenen Donnerstag Gelegenheit, sich einmal darauf hinzuweisen, daß wir vor unserem Eintritt in den Völkerbund die volle Erfüllung der Locarno gemachten Zusagen für das besetzte Gebiet erwarten müßten, d. h., daß sich sämtliche Völkerbundsmächte, an der vollkommenen Verankerung des Versailler Regimes zu beteiligen hätten. Am weiteren Verlauf der unablässigen Bemühungen der Reichsregierung wird es sich nun bald zeigen müssen, ob man in Paris, Brüssel und London zu der Einsicht gelangt, daß die deutsche Außenpolitik von einer dauernden Verlängerung des Locarno-Wechsels nicht leben kann und daß man diesen Wechsel endlich zur Einführung bringen muß.

Wie wenig reißt die Nationen heute noch für den Gedanken der Abrüstung, einer der Hauptaufgaben des Völkerbundes, sind, beweist das vorläufige Ergebnis der Beratungen des Abrüstungskongresses mit starker Einbrüchlichkeit. Die meisten Vorschläge wurden mit einer so überwältigenden Mehrheit niedergestimmt, daß man, ohne zu übertreiben, von einer geschlossenen Front zur Sabotage jeder Abrüstung sprechen kann. Die sich in der Hauptsache auf die Darlegungen der französischen Vertreter stützende Auffassung in allen Abrüstungsfragen, die sogar soweit ging, die größten Unterfleckkreuzer als eine defensiven Bestandtheil der Küstenverteidigung anzuerkennen, hat sich stärker als jemals durchzusetzen vermocht, und man fragt sich angesichts dieser Lage, was für ein Recht diese ganze Abrüstungsdebatte überhaupt noch haben soll. Die Friedensbewegung, die jenen Staaten, denen das Glück unterwirft, die völlige Entwaffnung auferlegen, enthalten nur alle Voraussetzungen für die allgemeine Abrüstung, aber niemand denkt daran, sich an jene klaren eindeutigen Bestimmungen zu halten. Macht geht vor Recht, und die Nationen, die ihre Stärke nur in der Zukunft von einem gewaltigen Abrüstungsapparat am besten geschützt glauben, zeigen nicht die geringste Neigung, in diesen Dingen die Erfahrungen zu lassen, die ihnen, wie der ganzen Welt, die Kriegszeit mit ihren harten Abrüstungsmethoden mancherlei Nöthen aufzuweisen hat.

Infolge der schweren Inflationskrisis, die Frankreich durchzumachen hat, ist auch die Frage der franko-amerikanischen Schuldenregelung wieder brennend geworden. Immer von neuem laufen die französischen Blätter aller Richtungen gegen die Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika Sturm, das Poincaré entgegen seiner geäußerten Absicht in vergangenen Woche nachgeben und das heille Protokoll vertragen mußte. Amerika aber blieb fest und immer wieder den Franzosen zu versichern, daß Ratifizierung seine Kreditgewährung denkbar sei. Er trat, ebenfalls in der vergangenen Woche, Clemenceau, wieder auf die politische Bühne, non ber der sechs Jahre ferngehalten hatte. Er richtete ein pathetischen Appell an den amerikanischen Präsidenten, um mit der Sentimentalität aller gemeinsamer Erinnerungen auf die Vereinigten Staaten einzu-

zuwirken und sie zur Streichung der Kriegsschulden zu bewegen. Die Form aber, in der Clemenceau sein Verlangen vortrug, stellte einen leidenschaftlichen Angriff gegen den Präsidenten Coolidge und gegen das ganze amerikanische Volk dar. Es war daher kein Wunder, daß der Brief Clemenceaus in Washington wie ein kalter Wasserfall wirkte; er stieß in den dortigen Regierungen und Parlamenten auf allerhöchste Ablehnung, und man bezeichnete das Schreiben als eine äußerst grobe Taktlosigkeit. Auch in Frankreich selbst fand der Brief Clemenceaus in weiten politischen Kreisen scharfe Ablehnung, und die internationalen Wörten antworteten mit einer weiteren Herabsetzung des Frankens. Die amerikanische Ablehnung erscheint um so verständlicher, als nicht die Vereinigten Staaten einen Sonderfrieden mit Deutschland abgeschlossen haben, wie Clemenceau in seinem Schreiben vermerkt, sondern als Frankreich selbst von Versailles ab in der Behandlung Deutschlands seine eigenen Wege gegangen ist. Und wenn sich Clemenceau darüber beschwerte, daß Frankreich von Amerika beunruhigt werde, so muß wahrheitsgemäß festgestellt werden, daß die Dinge gerade umgekehrt liegen. In Wirklichkeit fühlt sich Amerika seit langem von der französischen Politik beunruhigt. Schon der Frieden von Versailles war alles andere als ein Friede nach den Grundsätzen Wilsons. Darum fehlt auch die Unterzeichnung des Versailler Vertrages einseitig im Nachhinein, und was sich in Europa seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages ereignet hat, im Nahbereich, in der Welt, ist ein Krieg für hohe und edle Ziele gewesen. Dem scharf ablehnenden Echo, das das Schreiben Clemenceaus in Amerika gemacht hat, wird man daher auch bei uns beistimmen müssen. Gerade ein Mann wie Clemenceau ist am wenigsten berufen, anderen Völkern eine Moralpredigt zu halten.

Die Kriegserklärungen aus Rußland haben auch in der abgelaufenen Woche nicht verstummen wollen. Die zu uns gelangten Meldungen lassen erkennen, daß die von Sinowjew geführte Opposition, die seinerzeit mit einem Griff abgelehnt wurde, von der Regierung nicht nur nicht zum Schweigen gebracht werden konnte, sondern wachsenden Einfluß gewinnt und in der ganzen Sowjetunion eine lebhaft propagandistische Tätigkeit ausübt. Die Lage ist für die Regierung zweifellos nicht so günstig, wie ihre Dementis glauben machen wollen. Der Bruch innerhalb der kommunistischen Partei läßt sich durch Generallösungen nicht mehr verdecken. Es wäre aber ein schwerwiegender Fehler, anzunehmen, daß die gegenwärtige innerpolitische russische Krise auch nur in irgend einer Hinsicht auf die Möglichkeit einer Veränderung des bestehenden Regimes hinzielt. Es handelt sich um nichts anderes als um die Austragung von Meinungen innerhalb des Kommunismus, und man darf daher die Kämpfe in Rußland nicht mit demselben Maßstab messen, wie die in anderen Ländern, in denen weltanschauliche und andere Gegensätze aufeinanderprallen.

## Der Fall Graff im deutschen Sinne entschieden.

Berlin, 14. April.

Unter der Aufsicht, in der Nacht vom 22. zum 23. März 1922 in Hamburg den belgischen Leutnant Graff ermordet zu haben, sind, wie erinnerlich, am 27. Januar durch das Kriegsgericht der Wehrmachtarmee vier Angeklagte, nämlich Reinhardt, Klein, Graber und Nieble zum Tode, der Angeklagte Ermahlen zu 20 Jahren Zwangsarbeit, der Angeklagte Döhlmann zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit, die Angeklagte Frau Elisabeth Döhlmann zu fünf Jahren Zuchthaus und die Angeklagte Kowatz und Kowatz zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Wie ferner erinnerlich, hat das Schwurgericht in Stettin die deutschen Polizeibeamten Engeler und Kowatz, die sich des Mordes an Leutnant Graff beschuldigten, zum Tode verurteilt und den gleichfalls angeklagten Polizeibeamten Schwirrat freigesprochen.

Angesichts des Umstandes, daß zwei von Gerichten der beiden Staaten erlassene Urteile für ein und dasselbe Verbrechen verschiedene Personen verurteilt hatten, ist auf Grund eines im November 1925 zwischen den beiden Regierungen geschlossenen Abkommens die Nachprüfung dieser Angelegenheit einem aus den Mitgliedern des deutsch-belgischen gemischten Schiedsgerichts zusammengesetzten Ausschuss übertragen worden, aus deren Gutachten vereinbarungsgemäß die beiden Staaten die sich ergebenden Schlussfolgerungen ziehen sollen. Das Gutachten ist der Regierung soeben zugegangen.

Es führt u. a. aus, daß zwar die belgische Militärjustiz die allerwichtigsten Gründe gehabt habe, an die Schuld von Reinhardt und Kowatz, von denen sogar Geständnisse vorlagen, zu glauben, daß aber, nachdem die verurteilten Polizeibeamten auch nach ihrer Ver-

# Die Zukunft des Dawesplanes.

Von  
Rufus C. Dawes.

Am 16. August 1924, also vor zwei Jahren, wurde beim Abschluß der Londoner Konferenz das Londoner Protokoll ne varietur geschlossen. Dieses Protokoll, also der Dawesplan, wird für lange Zeit noch das wirtschaftliche Schicksal Deutschlands mitbestimmen, und es ist deshalb zweckmäßig, daß man sich am Jahrestage des Londoner Protokolls auch darauf besinnend, wie dieser Dawesplan zustandekam und welche Absichten mit ihm verfolgt worden sind.

Ueber das Zustandekommen des Dawesplans hat Rufus C. Dawes, der Bruder des Generals Dawes, ein beachtenswertes Buch geschrieben. Rufus C. Dawes war vom General Dawes und von Young an die Spitze des Stabes der drei amerikanischen volkswirtschaftlichen Sachverständigen berufen worden, die sie nach Paris begleiteten. In dieser Stellung diente er als Verbindungsglied zwischen den beiden amerikanischen Mitgliedern des Sachverständigenausschusses und ihrem Stabe von Experten. Es war seine Aufgabe, die Studien und Eingaben dieser Finanzmänner genau zu prüfen und den amerikanischen Mitgliedern des Ausschusses über die wirtschaftlichen Probleme Rat und Auskunft zu erteilen. Als dann später Young zum ersten Agenten für die Reparationszahlungen in Deutschland ernannt wurde, bestimmte er Rufus C. Dawes zu seinem Stellvertreter. Der Verfasser erzählt in seinem Buche klar und ohne Umschweife, was praktische Männer geleistet haben, die in den Strudel der europäischen Verhältnisse geworfen wurden und sich bestreht, das zuwege zu bringen, was den Staatsmännern Europas nicht gelungen war, nämlich den wirtschaftlichen Frieden.

Aus seinen Ausführungen seien einige Teile des Schlusssatzes wiedergegeben, wo Rufus C. Dawes schreibt: „Der Bericht wurde durch die Folgen des Krieges entstandenen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Bereich des von ihm zu lösenden Fragenkomplexes beschränkt. Kritisiere ihn daher niemand, als wenn er für eine von Krieg verurteilte Welt geschrieben worden wäre, und dazu von Männern, denen es gänzlich frei stand, in aller Gemütsruhe neue und wissenschaftliche Heilmittel für eine hypothetische Krankheit auszuüben. In weniger als drei Monaten war die Arbeit dieser Ausschüsse beendet, und jeder Tag, der die Ueberreichung des Planes verzögerte, verlebte die Ausschussmitglieder in Unruhe. Da sie unter solchen Bedingungen und unter solchem Druck arbeiteten, so ist nicht daran zu zweifeln, daß einige Irrtümer und Auslassungen ihr Werk beeinträchtigt haben.“

Aber im allgemeinen haben sie einen Plan entworfen, der versucht, die politischen Bestandteile des Vertrages von den wirtschaftlichen zu trennen und die wirtschaftlichen Dinge rein geschäftlich zu behandeln, soweit das bei einer Regelung, bei der wichtige Staatsinteressen im Spiel sind, möglich ist. Das in dem Plan entworfenen System zur Beilegung dieser Summen greift so wenig wie möglich in den deutschen Verwaltungsapparat ein und vermeidet möglichst die Einmischung aller anderen Regierungen in die von ihm geschaffenen Verwaltungsstellen. Das Bankwesen Deutschlands ist reorganisiert und der Leitung von Deutschen anvertraut, die Eisenbahnen sind Deutsch-

urteilung in Stettin ihr Geständnis aufrecht erhalten haben, die Schöpfung nicht mehr dieselbe sei. Nach eingehender Untersuchung und nach Einvernahme teilweise noch nicht vernommener Zeugen sei die Kommission zu der Gewissheit gekommen, daß im Gegensaß zu der von den belgischen Militärgerichten getroffenen Entscheidung das Verbrechen von Kowatz und Engeler begangen worden ist.

Angesichts dieser Schlussfolgerung des internationalen Juristen-Ausschusses hat der belgische König auf Vorschlag des Justizministers Reinhardt und Genossen begnadigt. Die deutsche Regierung hat der belgischen Regierung die Verurteilung gegeben, daß sie über die gerechte Ehre des Verbrechens wachen werde, dessen Kowatz und Engeler durch das Stettiner Schwurgericht für schuldig befunden wurden.

## Rückkehr der unschuldig Verurteilten.

Düsseldorf, 15. August.

Gestern trafen mit dem Brüsseler Schnellzug die im Graff-Prozess unschuldig Verurteilten, Polizeioberleutnant Reinhardt, Polizeioberwachmeister Nieble und die Polizeiwachmeister Klein, Graber und Ermahlen auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Sie wurden von ihren Familienange-

Das Institut zerfällt in folgende Abteilungen: Allgemeine Angelegenheiten (Zimmermann, England), Universitätsbeziehungen (Halecki, Polen), wissenschaftliche Beziehungen (Mitral, Chile), künstlerische Beziehungen (Dupierreux, Belgien), juristische Abteilung (Willaing, Spanien), Informationsabteilung (Breggolini, Italien). An der Spitze steht der französische Leutnant, der früher das französische Institut in London leitete. Nach der Geschäftsbearbeitung muß der nach Ablauf seiner Dienstzeit zu wählende neue Direktor einer anderen Nation angehören.

Die Hauptaufgabe des Instituts besteht darin, die Technik der internationalen Beziehungen der Geistesarbeiter zu erleichtern und damit ein Clearinghouse für alle geistigen Arbeiten zu werden. Das Programm, das man sich gestellt hat, sieht etwa folgendermaßen aus: Internationale Organisation der Bibliographie und der wissenschaftlichen Information; Austausch der Denkschriften; Vereinheitlichung wissenschaftlicher Fachausdrücke; internationale Wagnismen, um die Vertiefung der wissenschaftlichen Informationen; Austausch von Lehrern und Schülern, von Dozenten und Studenten; internationale Regelung archäologischer Ausgrabungen und des Schutzes historischer Denkmäler; Schutz des wissenschaftlichen Eigentums; Ausbau des Unterrichts in internationalen Fragen.

Es ergibt sich daraus, daß das Institut seine Grenzen sehr genau kennt und sich nicht in die eigentliche geistige Produktion hineinbringt, wenn auch andererseits die Bewältigung eines so riesenhaften Arbeitsfeldes eines besonderen Anlaufs und des Einfasses gewaltiger Kräfte bedarf. Bisher ist nur ein kleiner Anfang gemacht. Die Universitätsabteilung gibt ein „Bulletin des relations universitaires“ heraus, in dem sich alles Wissenswerte über Universitäten, Ferienkurse, Studentenverbände, Professorenkongresse, Stipendien findet. Als erster Versuch, ein bibliographisches Spitzennetz zu schaffen, ist der Index bibliographicus entstanden, der eine Auflistung der für alle Wissenschaften wichtigsten Nachschlagewerke und Periodica enthält.

Außer der Kommission für geistige Zusammenarbeit, die aus den berühmtesten Wissenschaftlern der

ganzen Welt besteht: Lorenz (Holland), Einstein (Deutschland), Frau Bonnevill (Norwegen), Frau Curie (Polen), Gilbert Murray (England), Painlevé (Frankreich), und dem Stab des Instituts selbst, gibt es noch einen Kreis von Männern, die Vertreter ihrer Regierungen beim Institut für geistige Zusammenarbeit sind. Hauptfachlich handelt es sich um in Paris lebende Ausländer in hervorragender Stellung, vor allem Diplomaten, ferner um Männer der wissenschaftlichen Welt. Viele dieser Männer sind gleichzeitig die Leiter der nationalen Kommissionen für geistige Zusammenarbeit, die sich bereits in den meisten Ländern gebildet haben. Dabei handelt es sich nicht immer um Neuzugänge, sondern man hat zuweilen an bestehende wissenschaftliche Körperschaften angeknüpft.

Die deutschen Hochschullehrer haben sich seinerzeit gegen die Ernennung von Schulze-Gaevernis gewandt und haben es abgelehnt, ihn als ihren Vertreter durch ihre Mitarbeit zu unterstützen. Dabei vergaßen sie ganz, daß Schulze-Gaevernis von der Kommission für geistige Zusammenarbeit zum Abteilungsleiter ernannt worden ist, zu einer Zeit, als nach dem vollen Sinn der Völkerbundsatzung kein Deutscher Anspruch auf eine derartige Stellung gehabt hätte, da Deutschland kein Mitglied war, der deutsche Beitritt damals (Juli 1923) auch noch nicht so nahe gerückt schien wie jetzt. Mit Recht hat kürzlich ein Schweizer geschrieben, daß der gefährdete französische Einfluß im Institut nicht durch Boykottierung von Seiten Deutschlands, sondern nur durch tätige Mitarbeit gemildert werden könnte. Die deutsche Professorenschaft in ihrer Mehrheit will aber von dem Institut nichts wissen. Man versteht diese Haltung zum Teil, wenn man an den Ausfall deutscher Gelehrter aus internationalen wissenschaftlichen Organisationen denkt.

Das Institut verliert, ein Mittelpunkt des internationalen Lebens auch dadurch zu werden, daß es Empfänge für Ausländer von Bedeutung veranstaltet und ihnen Gelegenheit gibt, dort zu sprechen. Die in Paris anwesenden Vertreter einer Reihe von akademischen, literarischen und kulturellen Verbänden treffen sich in bestimmten Abständen im Institut und behandeln über die Fragen, die trotz der verschiedenen Ziele und der

hörtigen und von Vertretern der preussischen Regierung und der Schulpflicht befreit und sofort mit Kraftwagen zur Regierung geleitet. Hier wurden sie namens der preussischen Staatsregierung vom Regierungspräsidenten Cohnmann feierlich begrüßt. Er sprach ihnen in herzlichen Worten den Dank und die Anerkennung des Vaterlandes für ihr würdiges und mannhaftes Verhalten in der langen Haft aus. Sämtliche Beamte trafen sofort einen längeren Urlaub an.

## Das Wirtschaftsprüfungsamt vom handelspolitischen Ausschuss genehmigt.

Berlin, 15. August.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschloß am Samstag mit dem vorläufigen deutsch-französischen Handelsabkommen. Ministerialdirektor Dr. Pöhl vom Reichswirtschaftsministerium und Ministerialdirektor Ritter machten vertrauliche Ausführungen zu dem Handelsabkommen. Nach längerer ausgedehnter Aussprache stimmte der Ausschuss dem deutsch-französischen Handelsabkommen gegen einige deutsche Nationalisten und Kommunisten und dem Saarabkommen einstimmig, bei zwei Stimmenthaltungen der Kommunisten, zu.

Der Ausschuss hat am Samstag mit dem vorläufigen deutsch-französischen Handelsabkommen. Ministerialdirektor Dr. Pöhl vom Reichswirtschaftsministerium und Ministerialdirektor Ritter machten vertrauliche Ausführungen zu dem Handelsabkommen. Nach längerer ausgedehnter Aussprache stimmte der Ausschuss dem deutsch-französischen Handelsabkommen gegen einige deutsche Nationalisten und Kommunisten und dem Saarabkommen einstimmig, bei zwei Stimmenthaltungen der Kommunisten, zu.

Der Ausschuss hat am Samstag mit dem vorläufigen deutsch-französischen Handelsabkommen. Ministerialdirektor Dr. Pöhl vom Reichswirtschaftsministerium und Ministerialdirektor Ritter machten vertrauliche Ausführungen zu dem Handelsabkommen. Nach längerer ausgedehnter Aussprache stimmte der Ausschuss dem deutsch-französischen Handelsabkommen gegen einige deutsche Nationalisten und Kommunisten und dem Saarabkommen einstimmig, bei zwei Stimmenthaltungen der Kommunisten, zu.

Der Ausschuss hat am Samstag mit dem vorläufigen deutsch-französischen Handelsabkommen. Ministerialdirektor Dr. Pöhl vom Reichswirtschaftsministerium und Ministerialdirektor Ritter machten vertrauliche Ausführungen zu dem Handelsabkommen. Nach längerer ausgedehnter Aussprache stimmte der Ausschuss dem deutsch-französischen Handelsabkommen gegen einige deutsche Nationalisten und Kommunisten und dem Saarabkommen einstimmig, bei zwei Stimmenthaltungen der Kommunisten, zu.

# Rundgebung für Rhein, Pfalz und Saar.

Köln, 15. August.

Hier findet gegenwärtig die Tagung des West-Ausschusses für Rhein, Pfalz und Saar statt. Im Rahmen dieser Tagung hatte der Reichsverband des Rheinlandes seine Mitglieder am Samstag zur Jahresversammlung im Hansa-Saal versammelt. Verschiedene Vorträge fanden ihren Niederschlag in Entschließungen, in denen die Verminderung der Besatzungstruppen gefordert und der Wunsch ausgesprochen wird, das Reich zehnmal am Rhein zu errichten.

Weiter leitete der Rheinländerverband am Samstag in der Aula der Kölner Universität eine öffentliche Vortragsreihe über Rheinlandsfragen ein, in der namhafte Persönlichkeiten sprachen.

Die Saarfragen wurden in einer öffentlichen Vortragsveranstaltung des Bundes der Saarvereine behandelt. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Andres, begrüßte die stark besetzte Versammlung und erstattete einen Bericht über die politische Lage im Saargebiet, in dem er vor allem die Verstärkung der französischen Einflüsse in der Saargebietverwaltung hervorhob.

Auch von den übrigen Rednern wurde die Notlage der Bevölkerung des Saargebietes eingehend behandelt. Ein erschütterndes Bild wirtschaftlicher und politischer Zerrüttung wurde entrollt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es: „Das Wirtschaftsleben im Saargebiet steht in einer verhängnisvollen Krise. Gegen den Willen der Bewohner wurde die deutsche Währung verdrängt und der französische Franken eingeführt. So muß die Bevölkerung zum zweiten Male eine alles zermürbende Inflation erleben. Alle Ersparnisse sind verloren, die Not wächst von Tag zu Tag. Ergreifende Bilder des Jammers spielen sich täglich ab. Nüchtern ist das Elend der vielen armen Leute, der Arbeitsunfähigen und der Arbeitslosen und besonders der Kinder. Völkerverbund und Saargebiet regierung vertragen völlig. Die Franzosen lassen die Saarbevölkerung für ihre treuherzige Besinnung, aus der sie nie ein Hehl gemacht hat, sich erbauen. Alle Klagen, Beschwerden und Notrufe verhallen ungehört. Wir erwarten nunmehr, daß der Völkerverbund alsbald in Erwägung darüber eintritt, damit eine schnellere Lösung des Saargebietes im Sinne der Wohlfahrt, des Rechts und der Bevölkerung des Gebietes erfolgen kann.“

Weiter sprachen führende Politiker aus dem Saargebiet über aktuelle Tagesfragen, die in einer großen, ausfüllenden Entschließung niedergelegt wurden:

„Der Wille des Saargebietes, unter deutscher Regierung zu bleiben, läßt sich trotz der großen Schwierigkeiten nicht bezweifeln. Es steht heute so fest, wie je zuvor. Der Bund wendet sich an die preussische, deutsche und an die bayerische Regierung mit der Mahnung, als pflichttreue Geschäftsführer des Volkes festzuhalten, was ihnen nach dem Vertrag von Versailles an Rechten im Saargebiet noch geblieben ist und furchtlos einzutreten für Recht und Wohlfahrt des Saargebietes. Wir wenden uns an den Völkerverbund und an die Regierung des Saargebietes mit der Mahnung, es ernst und genauer zu nehmen mit den Treuhänderverpflichtungen. Wir wenden uns an das Volk an der Saar, dessen über allem Zweifel erhabene deutsche Krone uns mit Stolz, mit Mut und mit Zuversicht erfüllt. Wir mahnen zur Einigkeit. Parteigegensätze haben hier keinen Wert. Zurück zum Vaterlande!“

## Neuschätzung der liquidierten deutschen Güter in Polen.

Warschau, 15. August.

Hier traf der Sachverständigenausschuss des deutsch-polnischen Schiedsgerichts ein, dem die Revision der Schätzung der liquidierten deutschen Güter in Polen und Pomerellen übertragen worden ist. Deutschland hatte beabsichtigt die erste Schätzung der Schiedsgerichtsinstanzen für zu niedrig erachtet und beanstandet.

## Politische Uebersicht.

Gründung eines Reichsbundes der Danziger.

In Danzig fand die Gründung eines Reichsbundes der Danziger statt. Der neue Volkskommissar für den Handel in der Sowjet-Union.

Der neue Volkskommissar für den Handel in der Sowjet-Union, M. I. Mikojan, ist anstelle Kommissars vom Volkskommissar für den Handel ernannt worden.

verschiedenen Zusammensetzung ihrer Organisationen allen gemeinsam sind. So haben sie Zeitläufe für die Erziehung des Kindes ausgearbeitet, die sie in dieser Prägung allen großen internationalen Kongressen dieses Jahres unterbreiten und zur Diskussion stellen wollen. Eine Liste dieser Kongresse ist beigelegt, und die Bearbeiter dieser Zeitläufe versprechen sich von dieser Regelung einmal eine Vermehrung von Doppelarbeit und ferner eine stärkere Durchdringung ihrer Gedanken, wenn sie vor den verschiedenen Kreisen ständig in der gleichen Formulierung gebracht werden.

Man ist sich im Institut all der Schwierigkeiten und Einwürfe gegen die Methode und sogar gegen manche Ziele vollständig bewußt, wie man denn überhaupt nicht Vereinfachung um jeden Preis erstrebt und auch keineswegs alle haben internationaler geistiger Zusammenarbeit an einem Ort vereinigen will. Im Gegenteil, einer der bedeutendsten Mitarbeiter bekannte sich als Anhänger der Dezentralisation, entwarf einen geistvollen Plan für eine Welt-Reichstiftung, die das Beste aller Literaturen enthalten sollte und deren Sitz er sich in Kopenhagen dachte, während ihm Berlin als der geeignete Ort erschien, an dem sich ein Zweiginstitut zur Erforschung aller Wirtschaftsfragen entwickeln und für die ganze Welt die oberste Autorität auf diesem Gebiet werden sollte.

Man sieht: Viel Klänge, viel Hoffnungen, langer Anfang, weise Erkenntnis der Kräfte und Möglichkeiten. Aus einer Mischung, die als wesentliche Bestandteile Kritik und Optimismus hat, kann eines Tages eine dem internationalen Leben heilsame Medizin werden.

Eine Jugend-Singwoche im Westen. Auf Veranlassung der Wandervogel-Gemeinschaft Siegen findet vom 25. bis 31. August auf der Jugendburg Freusburg an der Sieg die dritte Freusburger Singwoche statt. Zweck der Veranstaltung ist, durch Vorträge und praktische Übungen die Bekanntschaft der Erneuerung der Kultur zu fördern. Die in der Singwoche werden Musikdirektor Dr. M. Müller aus Köln (Nachbater des Provinzial-Schulkollegiums der Rheinprovinz) und Rektor G. K. Feld (Baderborn) sein.

## Das Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris.

Von  
Dr. Margarethe Rothbart.

Das Institut für geistige Zusammenarbeit ist durch einen Beschluß der Völkerbundversammlung vom 24. September 1924 ins Leben gerufen worden (wie die debattierte Inskription über dem Eingang zum Palais Royal, dem herrlichen Bau im Herzen von Paris, in Erinnerung rufen). Damals hatte Derriot diese Stiftung gemacht unter der Bedingung, daß das Institut seinen dauernden Sitz in Paris hätte. Von den verschiedensten Seiten wurden sofort Bedenken gegenüber der Welterteilung eines Völkerbundorgans gemacht, gegen das Verpflanzen eines Zweiges der Völkerbundarbeit aus dem neutralen Boden von Genf nach Paris, wo die Gewähr für eine unparteiische Arbeit nicht unbedingt gegeben war. Dazu kam noch, daß die französische Regierung verlangte, der Vorsitzende des Verwaltungsrats müsse immer ein Franzose sein. Als man die Gabe dann annahm, beschloß man als Gegenleistung, daß die Kommission für geistige Zusammenarbeit, die vom Völkerbund ernannt war, weiter die Richtlinien für die Arbeit des Instituts geben und daß die Mittel vom Genfer Sekretariat aus verwaltet werden sollten.

Ohne alle die Nachteile zu übersehen, die darin liegen, daß gerade ein Institut mit kulturellen Aufgaben seinen Sitz in Paris, in einer die Arbeiten sicherlich stark beeinflussenden Atmosphäre hat, muß doch darauf hingewiesen werden, daß es charakteristisch ist, wenn gerade der reaktionäre französische Senat ebenso wenig für diese Stiftung der Regierung Derriot übrig hatte wie die deutschen Nationalisten, die eine Mitarbeit an diesem Institut von vornherein ablehnten. Erst in zweiter Lesung bewilligte der Senat die für das Institut vorgesehenen Mittel, wobei er an der vorgesehenen Summe noch Abstriche machte. Es ist nötig, dies in Deutschland zu sagen, damit die Gegner des Instituts sehen, wie selbst eine Bundesversammlung in Paris, die sie vielleicht nachdenklich über diese Gemeinschaft der Abneigung werden.

# Aus d

Von

Am Samstag fand die Jahresversammlung des Reichsverbandes der Rheinländer im Hansa-Saal statt. Verschiedene Vorträge fanden ihren Niederschlag in Entschließungen, in denen die Verminderung der Besatzungstruppen gefordert und der Wunsch ausgesprochen wird, das Reich zehnmal am Rhein zu errichten.

Weiter leitete der Rheinländerverband am Samstag in der Aula der Kölner Universität eine öffentliche Vortragsreihe über Rheinlandsfragen ein, in der namhafte Persönlichkeiten sprachen.

Die Saarfragen wurden in einer öffentlichen Vortragsveranstaltung des Bundes der Saarvereine behandelt. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Andres, begrüßte die stark besetzte Versammlung und erstattete einen Bericht über die politische Lage im Saargebiet, in dem er vor allem die Verstärkung der französischen Einflüsse in der Saargebietverwaltung hervorhob.

Auch von den übrigen Rednern wurde die Notlage der Bevölkerung des Saargebietes eingehend behandelt. Ein erschütterndes Bild wirtschaftlicher und politischer Zerrüttung wurde entrollt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es: „Das Wirtschaftsleben im Saargebiet steht in einer verhängnisvollen Krise. Gegen den Willen der Bewohner wurde die deutsche Währung verdrängt und der französische Franken eingeführt. So muß die Bevölkerung zum zweiten Male eine alles zermürbende Inflation erleben. Alle Ersparnisse sind verloren, die Not wächst von Tag zu Tag. Ergreifende Bilder des Jammers spielen sich täglich ab. Nüchtern ist das Elend der vielen armen Leute, der Arbeitsunfähigen und der Arbeitslosen und besonders der Kinder. Völkerverbund und Saargebiet regierung vertragen völlig. Die Franzosen lassen die Saarbevölkerung für ihre treuherzige Besinnung, aus der sie nie ein Hehl gemacht hat, sich erbauen. Alle Klagen, Beschwerden und Notrufe verhallen ungehört. Wir erwarten nunmehr, daß der Völkerverbund alsbald in Erwägung darüber eintritt, damit eine schnellere Lösung des Saargebietes im Sinne der Wohlfahrt, des Rechts und der Bevölkerung des Gebietes erfolgen kann.“

Weiter sprachen führende Politiker aus dem Saargebiet über aktuelle Tagesfragen, die in einer großen, ausfüllenden Entschließung niedergelegt wurden:

„Der Wille des Saargebietes, unter deutscher Regierung zu bleiben, läßt sich trotz der großen Schwierigkeiten nicht bezweifeln. Es steht heute so fest, wie je zuvor. Der Bund wendet sich an die preussische, deutsche und an die bayerische Regierung mit der Mahnung, als pflichttreue Geschäftsführer des Volkes festzuhalten, was ihnen nach dem Vertrag von Versailles an Rechten im Saargebiet noch geblieben ist und furchtlos einzutreten für Recht und Wohlfahrt des Saargebietes. Wir wenden uns an den Völkerverbund und an die Regierung des Saargebietes mit der Mahnung, es ernst und genauer zu nehmen mit den Treuhänderverpflichtungen. Wir wenden uns an das Volk an der Saar, dessen über allem Zweifel erhabene deutsche Krone uns mit Stolz, mit Mut und mit Zuversicht erfüllt. Wir mahnen zur Einigkeit. Parteigegensätze haben hier keinen Wert. Zurück zum Vaterlande!“

## Neuschätzung der liquidierten deutschen Güter in Polen.

Warschau, 15. August.

Hier traf der Sachverständigenausschuss des deutsch-polnischen Schiedsgerichts ein, dem die Revision der Schätzung der liquidierten deutschen Güter in Polen und Pomerellen übertragen worden ist. Deutschland hatte beabsichtigt die erste Schätzung der Schiedsgerichtsinstanzen für zu niedrig erachtet und beanstandet.

## Politische Uebersicht.

Gründung eines Reichsbundes der Danziger.

In Danzig fand die Gründung eines Reichsbundes der Danziger statt. Der neue Volkskommissar für den Handel in der Sowjet-Union.

Der neue Volkskommissar für den Handel in der Sowjet-Union, M. I. Mikojan, ist anstelle Kommissars vom Volkskommissar für den Handel ernannt worden.

verschiedenen Zusammensetzung ihrer Organisationen allen gemeinsam sind. So haben sie Zeitläufe für die Erziehung des Kindes ausgearbeitet, die sie in dieser Prägung allen großen internationalen Kongressen dieses Jahres unterbreiten und zur Diskussion stellen wollen. Eine Liste dieser Kongresse ist beigelegt, und die Bearbeiter dieser Zeitläufe versprechen sich von dieser Regelung einmal eine Vermehrung von Doppelarbeit und ferner eine stärkere Durchdringung ihrer Gedanken, wenn sie vor den verschiedenen Kreisen ständig in der gleichen Formulierung gebracht werden.

Man ist sich im Institut all der Schwierigkeiten und Einwürfe gegen die Methode und sogar gegen manche Ziele vollständig bewußt, wie man denn überhaupt nicht Vereinfachung um jeden Preis erstrebt und auch keineswegs alle haben internationaler geistiger Zusammenarbeit an einem Ort vereinigen will. Im Gegenteil, einer der bedeutendsten Mitarbeiter bekannte sich als Anhänger der Dezentralisation, entwarf einen geistvollen Plan für eine Welt-Reichstiftung, die das Beste aller Literaturen enthalten sollte und deren Sitz er sich in Kopenhagen dachte, während ihm Berlin als der geeignete Ort erschien, an dem sich ein Zweiginstitut zur Erforschung aller Wirtschaftsfragen entwickeln und für die ganze Welt die oberste Autorität auf diesem Gebiet werden sollte.

Man sieht: Viel Klänge, viel Hoffnungen, langer Anfang, weise Erkenntnis der Kräfte und Möglichkeiten. Aus einer Mischung, die als wesentliche Bestandteile Kritik und Optimismus hat, kann eines Tages eine dem internationalen Leben heilsame Medizin werden.

Eine Jugend-Singwoche im Westen. Auf Veranlassung der Wandervogel-Gemeinschaft Siegen findet vom 25. bis 31. August auf der Jugendburg Freusburg an der Sieg die dritte Freusburger Singwoche statt. Zweck der Veranstaltung ist, durch Vorträge und praktische Übungen die Bekanntschaft der Erneuerung der Kultur zu fördern. Die in der Singwoche werden Musikdirektor Dr. M. Müller aus Köln (Nachbater des Provinzial-Schulkollegiums der Rheinprovinz) und Rektor G. K. Feld (Baderborn) sein.

**Teppiche  
Läuferstoffe**  
Nur bewährte  
Fabrikate.  
Bequeme  
Teilzahlung.  
**Carl Bohlmann**  
Bodum, Kortumstr. 4.  
Fernruf 826.

An den Le...  
Reife deutsche...  
wohlfahrtsstift...  
der Sch...  
Anleihen erfol...  
mals bereits a...  
entwertet war...  
der Städte in...  
wechselnde, in...  
herauskommen...  
dahin, daß fi...  
Schweizer Fra...  
ausgaben seien...  
5 oder 4,5 Pro...  
Häufigkeit der...  
den Jahren 191...  
1919 einführl...  
der Städte re...  
reien Markt be...  
ins Boden un...  
eine Zinszahl...  
reien Markt fei...  
Die deutliche...  
schiedenen Sta...  
Anleihen sich...  
gen keine Mar...  
zwischen eing...  
lungen und ei...  
fen über die...  
tatsächliche...  
im Jahre 1925...  
gerichts Berlin...  
der Schuldigkei...  
leben zurückau...  
kräftig. Gegen...  
nachdem in ein...  
markt gerichtete...  
gebung widerst...  
im November...  
Samm, das der...  
Markt vorgesch...  
nuz 1924 ab...  
Mehrgabe, daß...  
der Schuld in...  
nen sei, den...  
seinem Franke...  
nicht reibibel...  
die endgültige...  
diese Urteile...  
den inneren G...  
schweigen. Zu...  
Es aber nicht...  
Bei dieser...  
rücksichtl. de...  
nungsverfälsch...  
bügeln den pra...  
itändig un...  
außerordentlich...  
schen Reichsb...  
schen den bet...  
Dortmund...  
gau, Seidel...  
Rürnberg...  
Schweizer...  
bei die deutliche...  
Nuz (Bochum...  
Freiburg im...  
meyer (Mün...  
Johr vertrete...  
wir mehrfach...  
ich luf geführ...  
Grundlagen:

1. Die aus...  
den Verpflicht...  
Rückst auf i...  
Wirkung vom...  
erlebt. Mit...  
Anleihen zum...  
Schweizer...  
2. Von de...  
werden 80 Pro...  
Schuld prolo...  
1. Oktober 193...  
unkündbare, au...  
jährlichen Mate...  
bungen aus...  
das Recht der...  
halbjährlicher...  
Städte haftet...  
mit ihrem gef...  
3. Der 80...  
Betrag der gem...  
1. Oktober 192...  
bei muß für d...  
verwendenden...  
bis zur Fällig...  
Jahre 1929 fa...  
Jahr, berechne...  
Franken ungen...  
zahlenden Betr...

MALE

23)

„Dies hat...  
den jollen,“ fa...  
sch wie im E...  
wie das oft f...  
nung noch nich...  
eine Hausfrau...  
wert ist, von E...  
Beschwerden...  
Geficht.

„Ein gold...  
Biefönnner, die...  
Reben gehen, r...  
fönd hob sie...  
Geräusch geb...  
und stand hor...  
„Er wird...  
hat er dieses...  
nicht herausfo...  
Sie zog d...  
Traum nach d...  
der Linde st...  
Schlafzimmer...  
„Guten N...  
„Schon so früh...  
zu einem Klein...  
Sein Kopf...  
feil Sie hier...  
eifrig Gemü...  
lung in feinem...  
Tröbblin...  
wedeln Bobb...  
Derr begrüßte...  
gen und alle...

# Kurzwaren

**Großer Sonderverkauf**

**billiger**

Während des **Sonder-Verkaufs** grosse Mengen **Feston-Reste** weit unter Preis **5 Pf.** an von **5 Pf.** an

**Rüschen-Gummiband** 5 Serien, weit unter Preis, nur Qualitätswaren, in allen Farben

| Serie | 1    | 2    | 3    | 4    | 5    |
|-------|------|------|------|------|------|
| Meter | 0.55 | 0.45 | 0.35 | 0.25 | 0.15 |

|                                                                                                |      |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Damenstrumpfhalter aus gutem, kräftigem Gummiband . . . Paar 25,                               | 12,- |
| Runde Strumpfbänder für Damen, elegante Ausführung, teils in Crepe de chine . . . Paar 95, 50, | 25,- |
| Herrnsockenhalter in vielen Ausführungen . . . Paar 50,                                        | 20,- |
| Kinderstrumpfhalter aus sehr gutem Gummi . . . Paar 20, 18,                                    | 12,- |
| Wäscherträger „Axella“, „Marietta“, „Spitzella“ in all. Farb., Paar 35, 25,                    | 12,- |
| Stahlschneidmesser 50 Gr. Dosen, Nr. 6 . . . . .                                               | 10,- |
| Haarnadeln glatt und gewellt . . . . . 6 Pak.                                                  | 5,-  |
| Sicherheitsnadeln bestes Fabrikat, in Kartons a 1 Dtz. . . . . 8, 6,                           | 3,-  |
| Marktaschenringe in Holz, Stahl u. mit Holzgriff . . . Paar 25, 18,                            | 8,-  |
| Sternswirp schwarz und weiss 6 Sterne, ca. 30 Meter . . . . .                                  | 10,- |

|                                                                           |      |
|---------------------------------------------------------------------------|------|
| Maschinengarn schwarz u. weiß, gute Qualität, . . . 500 jds. Rolle        | 18,- |
| Maschinengarn schw., 4fach, 200 Mtr. weiß 6fach 300 jds. . . . . Rolle    | 8,-  |
| Stopfzwist gute Qualität, in verschiedenen Farben . . . Knäuel 8,         | 4,-  |
| Stopfseide „Apollo“ in allen Farben . . . . . Karte                       | 6,-  |
| Wäschebündel in Qualität, sort., Karte a 4 Dtz. . . . .                   | 18,- |
| Perlmutterknöpfe in versch. GröÙ, auf Kart., zum Ausschauen, Karte 50,    | 25,- |
| Druckknöpfe „Kohinor“ u. „Zukunft“ beste Marken der Welt . . . Dtz. 10,   | 8,-  |
| Baumwollband sehr gute Qualitäten, je nach Breite. Stck. a 2½ Mtr. 10, 6, | 4,-  |
| Halbleinenband weiß, in all. Breiten, . . . Stck. a 2½ Mtr. 12, 9,        | 6,-  |
| Strumpfgummiband nur gute Qualitäten . . . . . Mtr. 25, 15,               | 8,-  |

|                                                                                         |      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Nahtband schwarz und weiss, sehr vorteilhaft . . . 10 Meter Rolle                       | 12,- |
| Schuhriemen garantiert Macco, sehr stark und haltbar, 100 cm lang                       | 25,- |
| Rollokordel ganz besonders dicke und kräftige Ware, rein Leinen, 7 Meter . . . . . Stck | 20,- |

**Im Lichthof**  
praktische Vorführung des neuen Stopp-Apparates **„FIX“**

Versäumen Sie nicht, sich diese Erfindung anzusehen, die es Ihnen ermöglicht auf Ihrer Nähmaschine beschädigte Wäschestücke, Strümpfe u. s. w. schnell und sauber zu reparieren.

Preis des Apparates **50 Pf.**

Maschinen-Stoppgarne schw. u. weiß und allen Strumpffarben . . . Rolle **35,-**

**Strickwolle** besonders preiswert, 10 Lot **0.85 0.58 0.48**

ALSBERG

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

**Zu vermieten**

Möbl. 3. m. eld. 3. u. d. Bongardstr. 12, 3. Et. Vorkaufing. r. Gut möbl. Frontalmung, an nur best. Herrn für sofort od. später zu verm. Dumboldstr. 52, 2. Et. Möbliertes Zimmer m. 2 Bett. an 2 Herrn m. Morgentasse zu verm. Westfälische-Str. 14, part.

**Miet-Gefuche**

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett. an 2 Herrn m. Morgentasse zu verm. Westfälische-Str. 14, part.

**Wohnungstausch!**

Wir bieten in Bochum, Brannestraße, herrschaftliche Wohnung im Park gelegen von 5 Zimmern, Küche, Bad, Wds., Kfm., 100,- mit und fuchen hiergegen in Großstadt Deutschlands gleiche oder ähnliche Wohnungen.

Speditionshaus Otto Denkhau Sohn, Abteilung Wohnungstausch Duisburg-Weberstr. 4 Telefon Nord 6496-6497

**Größeres Ladenlokal**

mit Werkstatt oder Verkaufsraum, eventuell Saal oder Hauptplatz, Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offerten unter G. H. 9031 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Größeres Ladenlokal**

in verkehrsreicher Lage Bochums, möglichst Nähe Döbere Marktstraße, für ein Fabrikunternehmen per sofort gesucht. Hoher Mietspreis ausgehandelt. Off. nach Essen, Postfach 76, 9022

**1 oder 2 möblierte Zimmer**

(Herrn- und Schlafzimmer) mit Bad in besserem Hause zum 1. September von Akademiker (berufstätig) als Alleinmieter gesucht.

Angebote unter J. H. 63905 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**23. Wohnung**

von alt. Ehep. ohne Anb. gesucht. Gute Lage, 3. Et. 63702 an die Geschäftsstelle.

**23. Wohnung**

3. Etagepart. für 1-2 leere Zimmer auch im Neubau, o. 1 wohn. möbl. Zimmer, Ang. u. S. 63865 an die Geschäftsstelle.

**Wohnung**

5-6 Zimmern u. Bad in best. Lage v. Off. gesucht. Ang. u. S. 63861 an die Geschäftsstelle.

**Wohnung**

5-6 Zimmern u. Bad in best. Lage v. Off. gesucht. Ang. u. S. 63861 an die Geschäftsstelle.

Nur Aluminium-Kochgeschirr sollte die Hausfrau verwenden, da es 40% Feuerungs-material erspart und aus Gesundheitsgründen jedem anderen Geschirr gegenüber zu bevorzugen ist. Der Nachteil der heißen Griffe ist beseitigt durch den

## Kaltgriff Bemettall,

der niemals heiß wird, unverwundlich ist und die Töpfe besonders ziert. Er befindet sich nur an Töpfen von bestem und stärkstem Rein-Aluminium. Jeder Topf trägt die Garantie-Schutzmarke „Bemettall“.

## Intimes Theater

Das neue Schlager-Programm ab 16. Aug. mit Gastspiel

### Josef Breitbart

der Eisenkönig  
(Bruder von Siegmund Breitbart)

Stark wie ein Löwe, mutig wie ein Tiger und schön wie ein Adonis ist Josef Breitbart. Seine Leistungen sind übermenschlich. Er ist der zu neuem Leben erwachte Herkules.

Gastspiel

### Elvira Czudor-Ballett

das große Revue- und Ausstattungsballett.

Gastspiel

### Borelli-Bros

vom Wintergarten u. Scala Theater, Berlin, die urk. Akrobaten

**Willy Kühn**  
der singende Conférencier.

**Geschw. Hock**  
in ihren Fantasie-Tänzen.

Gastspiel

### H. B. C.-Girls

Musikalische Neuheit.

Es spielt die große Burnay's Jazz-Band täglich nachmittags zum 4 Uhr-Mooca und abends.

Trotz diesem enormen Programm

## Eintritt frei!

## Union - Palast

Telefon 534

Nur noch 2 Tage!

Wiener Operetten - Gastspiel

Heute 8 Uhr

zum 18. Male

### Gräfin Mariza

Vorverkauf 11-1 Uhr u. ab 4 Uhr

## Milchpreis

Infolge der Erhöhung des Erzeugerpreises stellen sich die Kleinhandelspreise für Milch usw. ab Dienstag, den 17. August 1926 wie folgt:

Vollmilch in Isorem Ausschank . . 28 Mk. je Ltr.  
Vorzugsmilch in Flaschen . . . 35 Mk. je Ltr.  
Butter- und Magermilch . . . 15 Mk. je Ltr.  
Yoghurt . . . . . 16 Mk. je Glas  
Sahne . . . . . 2.40 Mk. je Ltr.

Bochum, den 14. August 1926.

Milchvertrieb Stadt Bochum g. G. m. b. H.

## Milchpreis!

Ab Dienstag, den 17. August 1926 werden die Milchverkaufspreise wie folgt festgelegt:

Für 1 Ltr. Vollmilch in Flaschen 34 Pfg.  
„ 1 Ltr. Vollmilch . . . . . 28 Pfg.  
„ 1 Ltr. Butter- od. Magermilch 15 Pfg.

Bochum, den 16. August 1926.

**Milch-Zentrale des Landkreises Bochum G. m. b. H.**

Stadtmitragen, Anderbetten günstig an Priv. Katalog 748 frei. Eisenmodellabrit Eubi (Eubi).

## Ausstellung Düsseldorf 1926

Täglich:

Mehrere große Konzerte, Vorführungen im Planetarium, in der Lichttechnischen Ausstellung (Farblichtmusik) auf dem Sportplatz der Ausstellung usw. Allabendliche Beleuchtung der Ausstellungsbauten und der Rheinbrücke.

Leuchtfestspiele.

Besondere Veranstaltungen

in der Woche vom 16. bis 22. August 1926.

Montag, den 16. August, 9 Uhr abends:  
Fackelschwünge und Kunstübungen bei Scheinwerferbeleuchtung auf einem Rheinloß vor dem Hauptfestplatz.

Dienstag, den 17. August, 6 Uhr abends:  
Feuerwehrium der Ausstellung (Feuerwehrtag)

Mittwoch den 18. August, 9.15 abends:  
Übungen der Düsseldorf Berufsfeuerwehr am 40 m hohen Feuerwehrium auf dem Hauptfestplatz.

Großes Höhenfeuerwerk auf dem Hauptfestplatz, (ausgeführt von der Firma Arthur Platz, Düsseldorf).

Von Mittwoch den 18. August bis Dienstag, den 31. August Sonderschau der Bienenzuchtvereine der Rheinprovinz auf der Geisel in der Halle für Sonderausstellungen (Halle 35).

Von Samstag den 21. bis Dienstag, den 24. August Deutsches Sängerfest am Rhein. Sternfahrt deutscher Männerchöre. „Das deutsche Lied am deutschen Rhein“.

Sonntag, den 22. August, 11 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm.: Große Sonderkonzerte deutscher Männerchöre in der Rheinhalle.

Im Anschluß an das Nachmittagskonzert:  
Große Kundgebung für das deutsche Lied am freien Rhein. Massenchöre: 1. Sängergesang an den Rhein von Steinhilber, 2. Abendlied von Neumann, 3. Niederländisches Dankgebet von Kremser, 9.15 Uhr abends.

Großes Höhenfeuerwerk vor dem Hauptfestplatz (ausgeführt von der Firma Pyros Feuerwerksgesellschaft m. b. H., Elberfeld).

## Buntes Theater

in der Tonhalle!

### Auf der Höhe

ist der neue

### Varleté-Spielplan

vom 16. bis 31. August.

**Else Enders u. Partner**  
humoristischer Hunde-Dressur-Akt

**Im Tempel der Schönheit**  
rhythmische Gymnastik und plastische Tänze

**Karl Hays**  
rheinischer Komiker

**2 Moser**  
komische Akrobaten

**3 Leonidas**  
akrobatischer Kraftakt

**Irma Traun**  
die Meiser-Humoristin

Im Tempel der Schönheit  
Plastiken klassischer und moderner Meister

Eintritt vollständig frei.

## Genfer Torte

im

### Genfer Torte

Bochum, Hellweg 4

Diese Woche Spezialität:

## Genfer Torte

## Zwei Priesterjubiläen.

Für die Katholiken der Herg.-Jesupfarrei in Gummie war das geistige Fest Maria Himmelfahrt ein Tag be-  
sonderer Jubels und großer Freude. Es war der Tag, an dem wir die Feiern der Herg. der beiden Pfar-  
reien durch die Dank des Bischofs Dr. Schneider priesterliche empfangen hatten. Beide Gemeinden wollten diesen Tag nicht vorbegehen lassen, ohne in besonderer Weise ihre Liebe und Verehrung den Jubilaren zum Ausdruck zu bringen. Die Beteiligung der beiden Gemeinden an diesen Feiern war denn auch eine übermäßigende.

**Denzelschulpfarrrei.**

Mit einer Kundgebung am Samstag abend wurde in Damm die Jubelversammlung eingeleitet. Mit klingendem Spiel sang der Männerchor Lieder und es folgten die weiterverarbeiteten Fackeln am Abendheim. In der Gasleuchtigen Strake zusammen, um sich dort zu einem Tadelzug zu formieren, an dem sich auch die Männer und Jünglinge der Freisalligkeitseigemeinde äußerst stark beteiligten. Eine vielfachausgeprägte Menge umsäumte die Straken, durch die der Zug feierlich Weg nahm. Die Häuser prangten in herrlichem Fahnen Schmuck. Da und dort wurden Häuser illuminiert und auch sonstiges Feuerwerk abgebrannt. Der Zug fand seinen Abbruch auf dem Kirchplatz am Pfarrhause. Der ganze Platz war ebenfalls helllich geschmückt und erglänzte in majestätischem Glanz. Die Feier wurde mit einem Aufbegehren des Kirchenchores (unter Leitung von A. N. u. f.), den die Musikwerke des Kirchenorgans zu einem Mahnender erweiteren worden, zum Schluß. Einem begeisterten Auffassung Verräum vom Kirchenvorstand des Wort und gab in breiten Worten den Gefühlen des Dankes, der Liebe und Verehrung der Gemeinde zu ihrem Seelführer Ausdruck. Er gedachte zunächst der hohen Würde und Bedeutung des Priesterstandes; besonders priester die Verdienste, die sich der Jubilär in den neun Jahren seines Wirkens in der Denzelschulpfarrrei erworben habe. Durch die Errichtung des Jugendheimes in einer Zeit schwerster Wirtschaftnöte und auch

Gloden zum feierlichen Sockamt, auch hier eiften die Gläubigen in hellen Scharen herbei. Der Priesterjubililar wurde in feierlichem Zuge, voran die kirchlichen Fahnen, umgeben von einer Schar weißgekleideter Mädchen, unter Begleitung zahlreicher Schwestern aus dem Pfarrhause in die Kirche geleitet, wo er unter Mitwirkung von Pfarrvikar Meul und Vikar Menne meier das Amt celebrierte. Auch Propstdechant Dr. Fröblich nahm im vollen Ornat an der Feier teil. Die Festgottesdienst hielt Pfarrer Meier aus der Meinolphus-Kirche, die besondere Weise nochmals des Wirkens des Jubilars geleitete. Er dankte sodann der Gemeinde im Auftrage des Jubilars die herzlichsten Dank aus. Dann ausgehend von dem Bismarck-Platz hin zur Wee, die Wahrheit und das Leben" gab der Prediger einen Ausblick über die 25 Jahre priesterlicher Tätigkeit des Jubilars. Der Kirchenchor „Cäcilia" verkündete die Feier durch die mehrstimmige Messe für gemischten Chor „Auda Sion", sowie durch das „Tantum ergo" von Brundner. Mit dem sakramentalen Segen fand die Feier ihren Abschluß und der Pfarrer wurde hierauf zum Pfarrhaus zurückgeleitet. Dort nahm dann der Jubililar die Glückwünsche des Kirchenvorstandes, der Vereinsvorstände und des Lehrerkollegiums entgegen, wo in Rede und Gegengrede nochmals die Liebe und Verehrung für den Jubelpriester zum Ausdruck kam. Auch sonst fand ihm von den verschiedensten Seiten Ehrungen und Dankesbezeugungen zuteil geworden. Nachmittags fand ein Festmahl in der Gemeinde nochmals zu einer Landstätt zusammen. Als feierliches Zeichen ihrer Liebe und Verehrung schenkte die Gemeinde die Mittel aus für ein neues Kirchenfestkleid, das in besonderer Weise dem Gedächtnis der aus der Gemeinde im Weltkrieg Gefallenen gewidmet ist. Das Bild im Wappenstein zeigt in herrlicher Wiedergabe die Auferstehung Christi. Das neue Festkleid ist angedacht in dem vor etwa 20 Jahren angebaute Teil an der Männerseite. Auch an der gegenüberliegenden Seite wird später ein neues Festkleid angebracht werden. In der Geschichte der Pfarrgemeinde Hammme wird der Jubeltag ein Gedenktage bilden.

br.

Auch für die St. Liboriusparrei erhielt der 15. August 1926 eine ganz besondere Note durch die Feier des silbernen Priesterjubiläums ihres Pfarrers Paul Döbbelstein. Als geistige Vorbereitung fanden am Mittwoch, Donnerstag und Freitag religiöse Vorträge durch Vater Süßmann statt, die zahlreich besucht waren. Am Samstag abend um 1/2 9 Uhr bewegte sich von der Wittich's Hofstadt aus ein Pöfelzug durch die Bergs, Josefinen, Liborius-, Gedert- und Eintrachtstraße zum Markthause. Nach Vortrag eines Musikstückes und eines Liedes durch die „Cäcilia“ brachte Rektor Henscher den Glückwunsch der Gemeinde an ihren Seelsorger zum Ausdruck. Er gedachte der gegenseitigen Arbeit, die der Pfarrer in der Gemeinde geleistet habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Pfarrer noch viele Jahre seiner Gemeinde erpalien bleibe. Nachdem der Kirchenvor „Die Himmel rühmen“ gesungen, dankte Pfarrer Döbbelstein in bewegten Worten. Sein Hoch galt der Gemeinde.

Am Sonntag wurde, nachdem der Jubilarpriester in feierlichem Zuge in das feierlich geschmückte Gotteshaus geleitet worden war, in der Kirche ein Vortriem am zelebriert. Der Kirchendor trug eine Leitung von Lehrer Witt die Gedächtnisse des W. Füll, der Leiter der Festpredigt wurde Vater Süß an dem Verdriss des Jubilarpriesters um die Seelsorge und um seine Gemeinde gerecht. Nachmittags 4 Uhr fand eine Dankandacht statt. Sie wurde durch Vorträge des Kirchendorst verköst. Den Abschluß bildete eine in allen Teilen wohlvorbereitete Gemeindefeier in der Kaiser-aue, zu der sich gestern abend 8 Uhr so viele Pfarrfinder eingefunden hatten, daß der Raum kaum alle fassen konnte.

Stellen für die Schuldner abgetreten werden. Für die einzelnen Städte wird das Abkommen nur verbindlich, wenn für mindestens 66 Prozent der ausstehenden Schuldbeträge das Angebot bis zum 10. September 1926 angenommen wird.

Die Regelung der deutschen kommunalen Forderungen in der Schweiz wird in der folgenden Fassung der Presse begrüßt. Die „Rationalzeitung“ (Basel) erkennt an, daß „Oberbürgermeister Dr. Rüe r sich seiner delikaten Aufgabe mit großem Takt entledigte.“

a Betriebsvertreter-Sitzung der Finanzämter der Provinz Westfalen. Der Präsident des Landesfinanzamtes Dr. Koenig hatte für Samstag eine Sitzung sämtlicher Finanzämter der Provinz Westfalen nach Münster eingeladen. Es wurde eine Anzahl Fragen eingehend besprochen. Der Geschäftsführer des Reichverbandes der Büroangestellten und Beamten, Kellner (Essen), referierte über die Lage und Belange der Finanzangestellten.

**a Delegierten-Konferenz, des Gewerkvereins 'christlicher Bergarbeiter.** Gestern fand im Saale des christlichen Gewerkschaftshauses eine überaus stark besuchte Delegiertenkonferenz des Bezirkes Bochum-

lins Gesicht. Aber sie sah da nichts weiter als frohes Angeregtsein über den willkommenen Besuch. Von Abschiedsweg keine Spur. . . Nur seine zeitweilige Apathie schien gänzlich von ihm abgefallen zu sein. Froh sah er aus. . . Und mit einem tiefen Seufzer sagte die Gräme:

„Schade, daß die frohen Tage doch so viel rascher vergehen, als die schmerzlichen, Herr! Das waren zwei liebe Leute, die da eben abgefahren sind. Und das Fräulein Aleit, so viel lieb schaut sie aus, und wird einmal eine gute Hausfrau werden. . . So eine tüchtige, wie sie einer braucht, wenn er vorwärts kommen will im Leben.“

Da war wieder das forsche Aufzucken in ihren Augen und ein spitzbübisches Lächeln um den Mund. Er aber sagte gleichmütig, indem er eine Zigarette nahm:

„Sagt recht, Fräule, Die Welt, das ist ein seltener Mensch. Und jetzt, seit der Vater sie endlich nach Hause geholt hat, ist der rechte Rahmen für ihre liebreizende Persönlichkeit gefunden. Sehr zu ihrem Vorteil hat sie sich in der neuen Umgebung entwickelt. Diese sonnige Deisterzeit besaß Welt früher nicht. ... Ein neuer Weg mehr an ihr. Sie werde sie malen, bestimmt. Vielleicht diesen Winter noch. Na, auf Wiedersehen, Fräule, zu Tisch. Ich habe noch eine Morgenwanderung vor.“

Er piffte Bobby, der fröhlich bellend an seinem Herrn hochsprang, als er mitgehen durfte. Kopfschüttelnd sah ihnen die Fräulein nach. Wie ausgewöhnlich war der Sebald heute. Wenn sich doch oft ein solch anregender Besuch einstellen wollte. . . Aber das war nicht Liebe, die dieses Wunder vollbracht hatte. Nein, ganz gewiß nicht. Darin konnte sich die Fräulein aus-

Tränbfin stieg ein Stüd nach der Höhe, ging dann am Bergabhang entlang, auf einem schmalen Saumpfade, der sich am Walde hin, nach den Almweiden hinüber, die sich mit einigen fien, verstreuten Almweiden jenseits an die Berglehnen schmiegete, in den Bergglanz gebetet, lag alles ringsum. Blauer Duft lag unter dem Ramm des Wetterkeimes, und geheimnißvolles Leben wob neue Kreise; neben lachender Daisfreude lauerte der Tod.

|                                  | Ein-<br>wohner | Haupt-<br>unter-<br>stützungsempfänger | Zu-<br>sätz-<br>liche<br>emp-<br>fänger | Gesam-<br>zahl be-<br>Unter-<br>stützungsemp-<br>fänger |
|----------------------------------|----------------|----------------------------------------|-----------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| Bochum Stadt . . . . .           | 212 833        | 9 645                                  | 9 102                                   | 18 747                                                  |
| Bochum Land . . . . .            | 83 485         | 2 261                                  | 2 739                                   | 5 000                                                   |
| Weselfischen-<br>Stadt . . . . . | 206 435        | 8 847                                  | 11 035                                  | 19 882                                                  |
| Hattingen . . . . .              | 75 000         | 4 170                                  | 4 727                                   | 8 900                                                   |
| Serne . . . . .                  | 68 671         | 2 384                                  | 2 257                                   | 4 641                                                   |
| Wanne-Eickel . . . . .           | 90 431         | 3 393                                  | 4 310                                   | 7 700                                                   |
| Wattenscheid . . . . .           | 60 934         | 2 861                                  | 3 185                                   | 6 046                                                   |
| Witten . . . . .                 | 44 996         | 2 864                                  | 3 984                                   | 6 844                                                   |
|                                  | 842 785        | 36 431                                 | 41 339                                  | 77 770                                                  |

Die endgültigen Zahlen der Arbeitsmarktforschung ergeben für den Gesamtbezirk des Landes Arbeitsangebots am 1. Juli 1931 in der typischen Niedrigzeit bei 177 808, im 1. Juli 1928 bei 168 311, also um 5,964 = 5,1 Prozent, während zur gleichen Zeit bei 250 217, also um 25,4 Prozent, mehr Arbeitskräfte vorhanden waren. Die leichte Besserung der Wirtschaftslage in der Steinföhlenerbergbau sowie in der Textilindustrie haben bisher keinen wesentlichen Einfluß auf die Arbeitsmarktlage in diesen Industriezweigen gehabt. Es bleibt aber zu erwarten, daß in der Zukunft die in der letzten Besserungsperiode nur am Arbeitsmarkt sich bemerkenden Schwankungen handelt, die in Kürze ins Gegenteil umschlagen können. In der Metallindustrie, sowie im Baugewerbe und in der vom Baugewerbe abhängenden Industrie der Steine und Erden werden teils geringe, teils weniger geringe Verschlechterung gemeldet. Es kann auch in Kürze noch nicht mit einer wesentlichen Besserungslage des Arbeitsmarktes durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung gerechnet werden.

Witten-Sattungen statt. Bezirksleiter Krömmel  
bein gab einen eingehenden Quartalsbericht. Viel  
gefängigte Vergleite befinden sich wieder in Arbeit.  
Sekretär Wegener (Essen) verbreitete sich dann in  
seinem groß angelegten Referat über die Vorteile von  
Versicherungen, die das neue Reichsstaatspflichten  
gesetz den Bergarbeitern gebracht habe. Ein Eingeh  
auf die Einzelheiten erübrigt sich, da diese im „W  
chumer Anzeiger“ in verschiedenen Aufsätzen bereit  
stargelegt wurden. Dem Vortrag folgte eine meh  
stündige ergiebige Aussprache.

\*) Die Lohnbewegung im Ruhrbergbau. In der bevorstehenden Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau wird uns von gewerkschaftlicher Seite geschrieben: „Wenn über die Löhne der Bergarbeiter berichtet wird, werden in der Regel nur die Löhne der Hauer angegeben. Der tariffähige Hauerbruttmittellohn betrug 8,05 Mark. Der wirklich verdiente Durchschnittslohn für das Revier hat im Mai betragen 8,20 M. („Mittel auf“ Nr. 31 1926). Die Gruppe der Hauer betrug aber nur 44,3 Prozent der Gesamtbelegschaft. Da sind von rund 365 000 Arbeitern 161 695. Lehrbau- und Gebirgsflepper betragen 4,36 Prozent = 15 914. Der Lohn dieser Gruppe steht um 5 bis 10 Prozent niedriger als der der Hauer. Alle übrigen Gruppe arbeiten fast durchweg im Schichtlohn. Von diesen haben etwa 15 Prozent = 54 750 Arbeiter einen Lohn von 6,20 bis 7,00 Mark. Schachtaufseher und Vorarbeiter haben 7,20 Mark. Die übrigen Arbeiter, etwa 8 Prozent = 131 450 haben einen Lohn von 5,45 bis 5,75 Mark. Von diesen Schichtlohnkräften erhalten die 20jährigen 90 Prozent, die 19jährigen 80 Prozent, die 18jährigen 70 Prozent, die 17jährigen 60 Prozent, die

kann **überallhin** bei der Geschäftsstelle  
Alleestraße 8, bestellt werden.  
Die Nachsendung der Zeitung geschieht  
pünktlich und für den Auftraggeber **sehr**  
die billigste Weise.  
Wir berechnen für die Woche (Inland)  
90 Pf., für das Ausland Mk. 1.20 bei **vor-**  
**heriger** Zahlung.

Und wie die lastende Einsamkeit hier oben wieder und wieder für Trübniß die Veranlassung war, bei Geheimnissen des Lebens nachzuhäuten, dieses wunderlichen Lebens, dessen Zweck und Ziel dem Menschen ein Geheimniß ist, das keiner je ergründen wird, so kam es auch heute über ihn. Aus dem Walde herüber schallte Rudelsruf in sein Träumen hinein. Ungezählte Malarief der Schall. Als Kinder hatten sie die größte Rufe gezählt, wor wofhi die längste Lebensdauer von ihnen haben möchte. Trübniß lädelte. So viele Jahre konnte kein Mensch leben, wie der Spargvogel drüben in Walde ihm heute ansagte. . . Die Jahre, die hinter ihnen lagen, waren vergangen wie ein Traum. Mit aller Luft, mit ihrem Leib, das sie gebracht. Sie waren verjungen, und alles war nichts gewesen. Wie sagt doch Altmeister Goethe?

Alles geben die Götter, die unendlichen, Ihren Lieb-  
lingen ganz,  
Alle Freuden, die unendlichen,  
Alle Schmerzen, die unendlichen, ganz.  
Ja, immer auf und ab war es in seinem Leben ge-  
gangen. Schmerzen und Freude. Menschenlos. . . Und  
da war allein die heiße Freude an seiner Arbeit, bi-  
ihm, so lange er lebte, treu geblieben war. Nicht je-  
sonnte das wohl von sich sagen. . . Also war er de-  
noch ein Geseigneter. . . Er hatte sich selbst hier droben  
wiedergefunden, und auch sein kurzer, schmerzvoller Lie-  
bestrauß war ihm zum Segen geworden an seiner Ar-  
beit. Die große Tröstlerin Zeit, sie hatte die Wunden  
von einst vernarben lassen. . .

Erbsünd' liegt den Gang hinab, der zu den Alm-  
wiefen führte. Da hörte er aus der Ferne das laut-  
schellen einer Frauenstimme. Rufe Schimpfswort-  
flogen dem Wanderer entgegen, als er näher kam, um-  
da . . . ein klatschender Schlag . . . Ein wehklagen-  
laut . . . dann leises, halblofes Weinen.

Erbsünd' sah über den Gartenzang hinweg in das  
Anwesen des Lechners hinein, der sich vor zwei Jahren  
hier droben angesiedelt hatte. Er sah die robuste Ge-  
stalt einer Frau, die mit sonnem Gemüth vor einem  
blühwüchigen Mädchen stand und soeben wieder die  
Hand hob, um sie dem Kinde in das schmale Gesicht  
zu schlagen.

(Fortsetzung folgt.)

In den letzten Jahren des Krieges haben eine Reihe deutscher Städte, um den Aufgaben der Kriegswirtschaftspflege genügen zu können, Anleihen in der Schweiz aufgenommen. Die Auszahlung dieser Anleihen erfolgte durchweg in deutscher Mark, die damals bereits etwa auf 60 Prozent ihres Goldwertes entwertet war. Für die Rückzahlung mußten seitens der Städte in den Einzelheiten und dem Vortritt der verschiedenen Banken aber doch etwa das gleiche herausgenommen werden, was auf den Goldfuß der Schweiz zu rechnen war. Auf diese Weise mußten Schweizer Franken 123,50 oder 123,— seinerzeit zurückgezahlt sein. Zu verzinsen waren die Darlehen mit 6 oder 4,5 Prozent, und zwar durchweg in Mark. Die Fälligkeit der Darlehen sollte je nach den Verträgen in den Jahren 1925 bis 1929 eintreten. Bis zum Jahre 1918 einschließlicb etwa wurden die Zinsen seitens der Städte regelmäßig in der wenn auch schon entwerteten Mark gezahlt. In den Jahren 1919 und 1920, als die Städte in den meisten Fällen in den Stöden und wurde schließlich ganz eingestellt, da die Zinszahlung in der damals schon gänzlich entwerteten Mark keinen Sinn mehr hatte.

Die deutsche Aufwertungsgesetzgebung in ihren verschiedenen Etappen brachte hinsichtlich der aus diesen Anleihen sich ergebenden Kapital- und Zinsverpflichtungen keine Klarheit. So kam es denn im Jahre 1925 zwischen einzelnen Inhabern von Teilschuldberechtigungen und einzelnen Städten zu mehreren Prozessen, in denen die Frage des Zinsentfaltes und der Kapitalrückzahlung in Frage gestellt wurde. So gelang im Jahre 1925 gegen die Stadt Danzig ein Verurteilungsgerichtsurteil, wonach sie entsprechend dem Wortlaut der Schuldscheine 123,— Franken für 100,— Mark Darlehen zurückzahlen hatte. Dieses Urteil wurde rechtskräftig. Gegen die Stadt Bochum erging in der Folge, nachdem in einem anderen Fall zunächst ein auf Reichsmark gerichteter Zinsenanpruch aus der deutschen Gesetzgebung widerprüfend abgelehnt worden war, schließlich im November 1925 ein Urteil des Oberlandesgerichts Hamm, das dem Gläubiger die in den Schuldscheinen in Mark vorgesehene Verzinsung für die Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum Reichsmark gewähre, jedoch mit der Mahgabe, daß die Reichsmark aus dem Betrag der Verzinsung der Schuld in Mark, sondern aus dem Betrag zu berechnen sei, den das kaiserzeitig ausbezahlte Kapital nach seinem Frankenwert gebabt hatte. Dieses Urteil war nicht revidibel und wurde rechtskräftig. Klarheit über die endgültige Einstellung des deutschen Richters zu dem durch die Gesetzgebung nicht gelösten Problem brachten diese Urteile mit ihrer willkürlichen und der zwingenden inneren Grundlage entbehrenden Begründung keineswegs. Zu einer Entscheidung des Reichsgerichts ist

Bei dieser Sachlage war es naheliegend, unter Zurückstellung der kaum bezugelenden rechtlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Schuldlosen und Gläubigern den praktischen Ausgleich auf dem Weg der Vertretung zu betreiben. Unter Mitwirkung und autorisierter, kostenloser Vermittlung der deutschen Reichsbank kamen dann auch Verhandlungen zwischen den beteiligten deutschen Städten Vöckum, Dortmund, Hensbuck, Freiburg im Breisgau, Heidelberg, Karlsruhe, Regensburg und Nürnberg und dem Komitee, Deutsche der Schweizer Bankvereinigung zustande, wobei die deutschen Städte durch Oberbürgermeister Dr. Rufer (Vöckum), Oberbürgermeister Dr. Bender (Freiburg im Breisgau) und Stadtrat Dr. Eisebmeyer (Nürnberg), die Bankvereinigung durch Dr. Föhr vertreten war. Diese Verhandlungen haben, wie wie mehrfach erwähnt, am 9. August zu einem Abschlusse geführt. Das Angebot beruht auf folgenden Grundlagen:

1. Die aus den früheren Valutafestsetzungen sich ergebenden Verpflichtungen werden von allen Städten ohne Rücksicht auf die Fälligkeit der einzelnen Scheine mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 durch eine neue Regelung ersetzt. Mit Wirkung von diesem Tag ab wird jede der Anleihen zum tiefsten Kurs umrechnungsfähig in eine Schweizer-Frankenwährung umgewandelt.

2. Von dem gesamten zu berechneten Schuldbetrag werden 80 Franken von je 100 Mark der bisherigen Schuld prolongiert, indem den Gläubigern hierfür am 1. Oktober 1936 fällige, bis dahin seitens der Gläubiger unfindbare, zu 5 Prozent jährlich nachträglich, in halbjährlichen Raten verinsetzte Teilschuldberechtigungen ausgestellt werden. Den Schuldnern soll das Recht der Kündigung zu jedem Zinstermin mit halbjährlicher Frist freistehen. Jede der beteiligten Städte haftet nur für die von ihr ausgegebene Anleihe

mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft.  
3. Der 80 Franken von je 100 Mark übersteigende Betrag der gemäß Ziffer 1 festgestellten Schuld wird am 1. Oktober 1926 an die Gläubiger bar ausbezahlt. Dabei muß für die Zahlungen vom 1. Oktober 1926 fallenden Beträge für die Jahre 1926 bis zum fälligen 2½ vom Hundert, für die Jahre 1927 bis zum fälligen 2½ vom Hundert, für das Jahr 1929 fallig werdenden Beträge 4 v. H. für das Jahr, berechnet aus dem gesamten ursprünglichen, in Franken umgewandelten Schuldbetrag von dem bar zu zahlenden Betrag abgezogen werden.

4. Die rückständigen Zinsen werden, soweit sie nicht bereits bezahlt sind, für die Zeit bis 1. Januar 1924 erlassen, für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis 30. September 1926 werden 2½ Prozent Zinsen vom fursichsicherten Nominalbetrag berechnet und mit der Kapitalteilzahlung auf 1. Oktober 1926 bar ausbezahlt.

5. Die über die Restschuld jeder einzelnen Stadt auszustellenden Obligationen sollen einheitlichen Typ erhalten und auf je 1000 Schweizerfranken lauten. Sie sollen den Vertretern der Gläubiger am 1. Oktober 1926 durch Vermittlung der Reichsbank ausgehändigt werden. Die Obligationen müssen in Deutschland von der Kapitalertragssteuer freigestellt werden; der schweizerische, sowie der etwaige deutsche Emissionsstempel fällt den Schuldnern, die schweizerische Couponsteuer den Gläubigern zur Last.

6. Für die Durchführung der ganzen Transaktion hat die Deutsche Reichsbank ihre Dienste als Treuhänderin der Gläubiger und Schuldner unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Die Zahlung der fälligen Zinsen und des Kapitalteiles auf 1. Oktober 1926, sowie die Ausfolgung der neuen Schuldverschreibungen erfolgt nur insoweit, als die bisherigen Schuldverschreibungen der Reichsbank oder den von ihr zu beauftragenden

„Komm, Alci, wir wollen noch einen kleinen Spaziergang machen, ehe der Herr Professor zum Frühstück erscheint.“

Als sie ein Stück nach der Höhe des Wettersteins zu getiegen waren, sahen sie den Professor über sich auf einem Felsvorsprung sitzen, anachtsoll versunken in all die taurische Schönheit ringsum. Seine dunklen Augen grüßten die beiden Jungen mit einem frohen Aufleuchten.

„Ich habe meine Morgenandacht hier oben gehalten“, sagte er. „Nirgends fühle ich mich Gott näher als in der Berg einsamkeit. Wenn die Sonne aufgeht und ein neuer Tag mir wieder geschenkt ist, fühle ich mein verlängertes Leben als ein kostbares Gottesgeschenk. Als Alet zu mir kam, lag ich am Tode, und noch einmal ward mir Genußung. Wie ein Wunder war es mir, und jeder Tag hat jetzt ein freundliches Gesicht.“

Alte schmiegte sich zärtlich an den Vater. Sein tief religiöser Sinn, die abgeklärte Ruhe, mit der er bei seinem Leiden dem kommenden Ende entgegenschau, erschütterten sie, füllten ihre Seele mit Bangen. Sie griff nach seinen Händen.

„Du bist kalt, Papa. Du hast Dich gewiß zu sehr angekrenzt.“  
Bäbeln schüttelte er den Kopf. „Gewiß nicht, Meit. Ich habe sogar einen kanibalischen Hunger, das macht die reine Lust hier oben. Herr Tröndlin, Sie sind um dieses entzückende Buen retiro hier mitten im Hochgebirge wirklich zu beneiden.“

Die wenigen Tage bis zur Abreise der Gäste vergingen wie im Fluge. Als Tröndlin am Morgen des Reisetages am Wagenschlag stand, und dem Professor nochmals die Hände schüttelte, sagte er: „Auf Wiedersehen im Winter. Ich komme bestimmt noch & und

Wir machen Dein Bild von Dir, Allet, und Du  
Allet... die Du mit immer gewesene bist. Schreier  
beriehe! Herr Professor, es war mit eine große  
Cher, Sie als Gast in meinem Saule beherbergen au  
dürfen. „Ein frohes Grüßen noch, ein  
winken. Der Wagen rollte bergab, und Tändlin  
schaute ihm nach. Fränze aber lehnte unter der Säus-  
t und beschattete die Augen mit der vorgehaltenen  
Dand. „Schmeiter Allet,“ hatte er gesagt. Nun ja,  
deshalb... Fortdend floßen ihre Augen über Trän-  
nen.

# MALER TRÖNDLIN

Roman  
von  
Gäste Lindner.

28) „Dies hat einmal das Zimmer der Hausfrau verfallen“, sagte die Fräulein, und ihre Augen schlossen sich wie im Schmerz. „Es ist anders gekommen.“  
 „Was oft so geht im Leben. Aber ich hab' die Hoffnung nicht aufgegeben, daß ihre doch noch einmal eine Hausfrau ihren Eingang hält.“ Eine, die es wert ist, vor Seelens Thränen geküßt zu werden.“  
 Nachsahrend blickten sich ihre Augen in Alceis' Gesicht.

„Ein goldenes Herz hat er. Und die anderen, die  
Zielförderer, die lächelnd mit geraden Gliedern durchs  
Leben gehen, reichen ihm das Wasser nicht.“ „Lauf-  
schend hob sie den Kopf. Sie hatte von oben ein leises  
Geräusch gehört. Saftig zog sie den Laden wieder zu  
und stand horchend an der Tür.  
„Er wird gleich kommen.“ flüsterte sie. Wie mehr

Sie zog Allet an der Hand durch den finsternen Raum nach der Thür. Als sie wieder draußen unter der Linde standen, erschien Tröbblins Kopf droben am Schlafsimmerfenster.

„Schon so früh ausgeglichen?“, Warte, ich komme gleich zu einem kleinen Morgenbummel hinunter.“  
Sein Kopf verwichend. „Wie ausgeglichen ist er, setzt Sie hier fin“, fragte die Fräulein, und schaute wieder eifrig Gemüße. „Ich gönne ihm so sehr eine Abwechslung in seinem einformigen Leben.“  
Tröblich erschien. An seiner Seite ging Schweiwedel Bobby, der zwei Stöße im Maul trug. Sein Herr begrüßte Aleit, ließ Bobby über den Tisch springen und alle seine Kunststücke zeigen. Dann sagte er:

Die Bevölkerungsanzahl der Stadt Bodum betrug nach der Fortschreibung am 31. Juli 212 877. Im Juli wurden insgesamt 432 Geburten (im Vormonat 428) beaufundet. Davon sind 241 Knaben und 191 Mädchen. In 50 Fällen fanden die Geburten von ortsfremden Müttern statt. Insgesamt sind im Monat Juli 237 Personen mehr als gewöhnlich gestorben. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 414 (233 Knaben und 183 Mädchen), im Vormonat 403. Die Lebendgeborenen entstammten in 369 Fällen ehelichen und 47 Fällen unehelichen Geburten. Auf 100 eheliche Geburten entfielen somit im Monat Juli rund 13 uneheliche Geburten. Die Zahl der Todesgebornten betrug 16, darunter zwei Todesgeburten von ortsfremden Müttern. — Die Zahl der beaufundeten Ehescheidungen betrug insgesamt 143, im Vormonat 130. Auf die einzelnen Konfessionen verteilt wurden zwischen evangelischen Brautleuten 46, zwischen katholischen Brautleuten 48, zwischen mosaischen Brautleuten 2 und zwischen Dissidenten 5 Ehen geschlossen. Die Zahl der Wischeben betrug insgesamt 42, im Vormonat 32. Auf zwei konfessionelle Ehen entfiel somit im Monat Juli durchschnittlich eine Wischebe. 37 Wischeben fanden zwischen evangelischen und katholischen Brautleuten statt. Die Zahl der Ehescheidungen betrug 8, im Vormonat nur 4. Auf 18 Ehescheidungen entfiel demnach im Monat Juli durchschnittlich eine Ehescheidung. — Insgesamt wurden im Monat Juli 50 Namensänderungen beaufundet, und zwar durch Paterschaftsanerkennung bei der Ehescheidung 18, durch Namenserteilung gemäß Paragraph 1706 des Bürgerlichen Gesetzbuchs 12, durch Annahme an Kindesstatt 2, durch obrigkeitliche Genehmigung 16 und durch Ehelicheiserklärung 2. — Im Monat Juli starben insgesamt 179, im Vormonat 130 Personen; waren 119 männlichen und 60 weiblichen Geschlechts. An der Sterbefälle sind 13 ortsfremde Personen, und ein Todesfall ist als Kindstodesfall zu bezeichnen. Der Sechsteilige, 6 Kinder, unter denen eine, hat ein freisinnigeweise von Monat zu Monat abgenommen. Im einzelnen verteilen sich die Sterbefälle auf die einzelnen Altersstufen wie folgt: unter 1 Jahr 24, über 1 bis 5 Jahre 15, über 5 bis 15 Jahre 2, über 15 bis 20 Jahre 9, über 20 bis 40 Jahre 36, über 40 bis 60 Jahre 48, über 60 Jahre und älter 45. Mehr als die Hälfte aller Sterbefälle (93) ist somit bei den älteren Personen zu verzeichnen. Als Todesursache kam in Frage: Raufen 2, Keuchhusten 4, Grippe 2, Tuberkulose 22, darunter 4 Kinder unter 15 Jahren, Krebs 7, Gehirnschlag 5, Krämpfe bei Kindern unter 2 Jahren 3, Herzkrantheiten 27, Lungenentzündung 15, Krantheiten der Atmungsorgane 2, Raufen- und Darmalarth 4, darunter 3 Kinder unter 1 Jahr, Kindstiefieber 1, Alterschwäche 1, Selbstmord 6, Mord und Tothschlag 1, Verunglückung 17 und übrige Todesursachen 50.

**\*\* Die Markthallenfrage.** Der Bürgerverein des nördlichen Stadtbezirks hielt Mittwoch abend unter dem Voritze des Architekten W. Meier im Saale des Wirts Wallenhof eine Versammlung ab, zu der zahlreiche Bürger des Stadtbezirks wie eine Reihe Großhändler aus dem ganzen Stadtgebiet erschienen waren. Zur Debatte stand hauptsächlich die so brennend gewordene Markthallenfrage. Allgemein wurde dringend gefordert, daß die Markthalle in zentraler Lage sein müsse. Der Großhändler beteiligte sich lebhaft an der Aussprache, aus der hervorging, daß es vielfach an passenden und ordnungsmäßigen Lagerräumen fehlt. Bereits am 22. April hat mit den Vertretern des Großhandels, des Bürgervereins vom nördlichen Stadtbezirk und dem Stadtbauamt eine gemeinsame Aussprache stattgefunden, die wohl zur Klärung beizutragen und die Dringlichkeit der Markthallenangelegenheit anerkennen, aber eine Lösung der Frage noch nicht ergab. Es wurde daher beschlossen, erneut mit verschiedenen festen Vorschlägen an den Magistrat heranzutreten, damit in erster Linie der Neubau einer Markthalle in Angriff genommen werden kann. Außer anderen Anregungen aus dem Stadtviertel, das namentlich auch durch die Eingemeindung vor einer völligen Umwälzung steht, wurde beschlossen, eine neue Eingabe betr. Anlage eines Güterbahnhofes im nördlichen Stadtbezirk an den Magistrat zu richten, wozu neue praktische Vorschläge gemacht wurden. Man erwartet, daß die Stadtverwaltung die Bestrebungen auf Verbesserung des Verkehrs im nördlichen Stadtteil tatkräftig unterstützt.

\*g Eisenbahnbauten. Die Eisenbahnlinie Wochmann hat in Hordel eine Erhöhung des Bahndammes erfahren. Weiterseits des neuen Bahnhofes ist der Eisenbahndamm auf eine Länge von mehreren hundert Metern um fast zwei Meter erhöht worden. Die Straße, die neben dem Bahnhof die Bahn kreuzte, ist unterkürft worden, während die Straßenkreuzungen an der Höhe Hannover der Erhöhung des Bahndammes entsprechend erhöht werden mußte. Die für die Anschaffung des erhöhten Bahndammes erforderlichen Kosten wurden von der Gemeinde Wochmann in der Gabel genommen. Der Arbeitslohn wurde dem Ende der Woche bezahlt. Die Arbeiten sind jetzt beinahe zur Vollendung entgegen. — In Witten wird zur Zeit der Ausbau der Eisenbahnstrecke über die Ruhr in a d W e g e n betrieben. Diese neue Strecke soll jedoch einfließen nur dem Güterausverkehr dienen. Ursprünglich sollte sie aber gebaut werden, um eine schnellere Personenausverbindung mit dem Wuppertal herzustellen.

Als am 16. September 1876 im Lokale Kemten der riegler- und Bürgerverein Ehrenfeld-  
schen mit 56 Mitgliedern gegründet wurde, waren  
zur Langsamkeit die Bienenhäuten gebenden Osta-  
schen Ehrenfeld und Nechen noch kleine Borete vor-  
schuch. Heute bilden sie einen der dichtbesetzt-  
und schönsten Viertel Groß-Buchums. Wie sehr der  
rieglerverein Ehrenfeld und Nechen diesen Namen  
zu verdanken hat, ist am 12. Juli 1890 mit der Entwidung des  
stadtbau- und einigungsvereins verbunden ist, das be-  
steht die hergliche Teilnahme an der Aelster bei der an-  
sonntag und Sonntag begangen wurde. Alle St-  
langen im reichen Hagen- und, Gärten, den Fran-  
schen sich von Haus zu Haus. Eine vollauf-  
schensmenge bildete am Samstagabend Spalir, als  
im Vereinslokal Bohmstel aus der Fadelung sich  
Bewegung setzte. Ein überaus fesslendes Bild, wie  
im Dammereichen eines lauen Sommerabends unter  
umtender Markmusik die Schlangenlinie der  
sträger durch die illuminierten Straken zogen, mit  
und freude allüberall wie ein Feuerwerk, mit Jubel  
subiliteren, wie die schönste nicht geacht  
konnte. Einigkeit auf dieser Welt — Lieb-  
und auch Ehrenfeld konnte sinnfälliger nicht demon-  
striert werden.

Die Hauptfeier am Sonntag, die das Trommendorfs des Pöchlener Krieger- und Landwehrvereins und ein Weiden anführte, leitete ein F&H ein.rittene, die alte Reiterarmee verkörpernd, eröffnete. Die Weib über zwei Tübing haben bemerkt, die man in Pöchlener Vereinen des Stadterverbandes, die dem überlebten die Ehren- und Beteiligung erwiesen. Den schluß bildeten, nach dem schaffte, anständig ge- kriegerehren Ehrenfeld und nach dem, sechs festlich ge- ummte Wagen mit den Jubilaren und Ehrenmitgliedern. In ersten Wagen saßen der Ehrenvorsitzende B. P. o. h. n. i. e. l. und der einzige noch lebende Vereinsmitgli- chender Peter D. a. m. n. e. n. Wieder wurde der Fest- gung freudig begrüßt; das Engel bildeten die im fest- lichen Sonnenhimmel prangenden, innig dekorierten Gartenanlagen der Witwe Weiskämper im Rechen- r. a. n. Hier entfaltete sich alsbald ein frohliches Ge-

**\*\* Wir lassen uns nicht unterliegen! Das Ruhr-**  
**geit ist ab. Einmal hat es das bewiesen. In Kriegs-**  
**und in Notzeiten, im Ruhrkampf und in Zeiten wirt-**  
**schafter Krise. Hier ist das Land, wo hart gearbeitet**  
**ist, wo im Kampf ums Dasein der Wille gestählt wird.**  
 ... erg hat die Krise so schwere Opfer den breiten  
 ... schichten auferlegt denn im Montanbezir, und  
 ... tritt nirgend so hart der Lebensmüde, sich aus  
 ... kumpel und Arbeiter, allem, herab, als im  
 ... abende. Eine bemerksame Erscheinung ist die  
 ... chauptung findet man auch in den wirtschaftlichen  
 ... berichten der deutschen Städte aus dem Jahre 1924.  
 ... man die Zahl der Selbstmorde betrachtet.  
 ... Berlin kamen auf 10 000 Einwohner 8,5 Selbstmorde, in  
 ... Damm 4,5, in Leipzig 3,6, in Dresden 3,6, in Bres-  
 ... 3,5, in Frankfurt 3,4, in Köln allerdings nur 1,7, in  
 ... unden 2,8. Nun vergleiche man mit diesen Selbst-  
 ... dorfstern die entsprechenden Zahlen aus dem Ruhr-  
 ... bich. In Essen wurden 50 Selbstmorde gezählt,  
 ... 88 auf 10 000 Einwohner, in Duisburg 34 = 1,2 auf  
 ... 000, in Gelsenkirchen 26 = 1,3 auf 10 000, in Vo-  
 ... 30 = 1,3 auf 10 000, in Mülheim 19 = 1,3 auf  
 ... 30 = 1,3 auf 10 000, in Bochum 19 = 1,3 auf  
 ... = 1,3 auf 10 000, in Bielefeld 14 = 1,4 auf 10 000 Ein-  
 ... 10000. Die Not ist hierzulande unheimlich am größten.  
 ... der wir lassen uns nicht unterliegen. Gerechtigkeit  
 ... und unserm hartgeprüften Seelstande bald bessere  
 ... eiten beschieden. Es hat sie reich verdient!

f. Aus dem Stabteil Altdorheim. Unter äußerster Beteiligung brachte man am Samstag nachmittag die so fragliche Leiche gefesselt 22½ Meilen nach Hienchen. Wasserstein zur letzten Ruhe. Es wurde eine auf Verlangen eingetragene, die Superintendent Niederstein an die Tagungsgemeinde richtete. Überaus zahlreich waren die Kranzgebende. — Die letzte Ansperrmann, Wittener Straße 11, kam so glücklich zu Fall, daß sie die Schulter brach und im Krankenhaus überführt werden mußte.

A. Denkmalsweiche in Weimar. Der Krieger- und  
 andwider-Verein Weimar-Mitte beabsichtigt an Stelle  
 des alten zerstörten Kriegerdenkmals ein neu  
 en mal zu errichten. Die Einweihung desselben  
 soll bereits Ende September stattfinden. Die gena  
 nntmarer Gesellschaft wollen einen Vorschlag bil  
 den. Die beiden Weingereine „Einheit“ und  
 „Einigkeit“. Weimar-Mitte, haben sich beschlosse  
 n, dem Namen „Vereinigter Männer-Gesang-Verein  
 Weimar-Vogum-Weimar“, gear. 1874“. Als  
 Vereinslokal wurde das Lokal Meier gewählt, daga  
 gen Vereinslokal der alten „Einheit“, Wirtschaft  
 zur, zum Weicherslokal erklärt.

trieb. Der erste Vorlesende des Tubelvereins Red. Claus gab in seiner Begrüßungsansprache, der 2. Vorlesende über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck; er erhielt dafür ein glänzendes Zeiden echter Kammgarbfabrikat. Magistral der Stadt Bochum habe ein Glückwunschgramm geschickt, worüber man aufrichtige Genugthuung empfinde. Der zweite Vorlesende des Vereins, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der dritte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der vierte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der fünfte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der sechste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der siebte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der achte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der neunte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der zehnte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der elfte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der zwölfte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der dreizehnte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der vierzehnte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der fünfzehnte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der sechzehnte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der siebzehnte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der achtzehnte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der neunzehnte Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der zwanzigste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der einundzwanzigste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der zweiundzwanzigste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der dreiundzwanzigste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der vierundzwanzigste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der fünfundzwanzigste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der sechsundzwanzigste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der siebenundzwanzigste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der achtundzwanzigste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der neunundzwanzigste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei. Der hundertste Vorlesende, Herr Dr. v. Heberich, habe eine Rede gehalten, die sehr lobenswürdig sei.

Fraulein Martha Stärel sprach mit wohlklingender Stimme einen von einem Vereinsfreunde gedichteten formvollendeten Prolog, damit den Höhepunkt des Festes einleitend. Auf der mit Fahnenhut und grünem Gewinde umflossenen Musiktribüne hatten die Fahnenträger Aufstellung genommen; in der Mitte stand die Fahne des Jubelvereins. Eine junge Dame überreichte die von den Ehrenjungfrauen gestifteten goldenen Vorlesekrone. Der Vorlesende des Kreis-Siegerverbandes, Franz-Sab, Bergwerksdirektor Sillgenstorf, überbrachte dem Kreisverein Ehrenfeld-Meden die Grüße des Jubiläumskomitees und des Kreis-Siegerverbandes zum Jubelfest. Nachdem er auch im Auftrag des Bezirkslandestriegerverbandes die von diesem gedemte Grußadresse überreichte, sprach er, welchem Bande er sich an dem Fahnenmehlsalze anschließen wolle. In der erwähnten Vereinsstube anheulend zu rufen. Im Auftrag des Jubelvereins übergebe er ferner dem Jubiläumskomitee die von dem Kreis-Siegerverband überreichte und weiterhin im Auftrage des Landestriegerverbandes das Ehrenkreuz 2. Klasse, ferner dem verdientvollen Ehrenvorigen Wilhelm Volkwinke das Ehrenkreuz 1. Klasse. Er beschloßwünsche die Danksagung der Jubilarinnen und Jubilarinnen, die sich zur Auszeichnung und wünsche, daß sie dieselbe in den nächsten Jahren tragen möchten. Der Redner pries das hohe ideale Wert der in den Kreisvereinen bewährten Kameradschaft, die sich auch darin gezeigt habe, daß fast alle Vereine des Verbandes zur Jubelfeier Vertretungen entsandt hätten. Die Kreisvereine wollten in erster Linie den Mitgliedern in allen Lebenslagen in Not und Tod, zur Seite stehen. In der Betrauung der Kriegeschädigten und Kriegeshinterbliebenen, der Sorge für die Kriegswaisenhäuser sei Anerkennungswertes geleistet worden. Wie man angedeiht sei, wolle die Kreisvereine ihren Mitgliederzahl im Weltkrieg-Jahre 1925 von 100.000 auf 170.000 steigern sei und in diesem Jahre die 200.000 überschreiten werde) geleistet. Er schloß mit dem Gesagten, daß er von uns allen „Kriegereinsinnung“ fordern könne, sie sei uns vollständig; für eine derartige Unterstellung habe man nur Nachsicht. Zum Schluß dankte der Redner dem tüchtigen Vorstand des Jubelvereins und forderte, weiter zu wirken zur Stärkung der Liebe Heimat und Vaterland, Dienst am Volke sei Pflicht im Vaterlande, und nur so würden wir wieder dahin gelangen, mit allen Redt singen an können: „O Deutschland, hoch in Ehren!“ In das Hoch aus Vaterland stimmte All und Jung mit Begeisterung ein, und das grüne Laubgeäst drang hier wie ein Schwarm der deutsche Lied zum blauen Aether empor.

Der Vorredende Claus dankte für die dem Verein erwiesene Ehre und gelobte, daß der Verein im alten Sinne weiterwirken wolle. Feierlich erklärte der Sängerschar „Brüder reichte die Hand zum Munde Niederpenden und Musiktöpfe, ein Preisschießen für die Krieger, Spiele für die Kinder und ein flotter Tag gab den ohne jeden Mißton verlaufenen Jubel den harmonischen Ausklang.“

das Saargebiet. Auch bei Dampferfahrten in's belgische Gebiet, rheinaufwärts von Metzgen ab, muß man Besitz eines Personalausweises sein. Schließlich empfiehlt es sich für jeden Rheinreisenden, sich bei der Heimatbehörde einem Personalausweis mit Lichtbild beforgen. Man erhält ihn ohne weiteres und kommt dann nicht in Verlegenheit, wenn man sich im unbesetzten rheinischen Gebiet entschließt, einen Ausflug in das belagerte Rheinland zu machen.

→ **Warnung vor Auswanderung nach Frankreich**  
Von den vor einiger Zeit aus dem nördlichen Bezirk nach Frankreich ausgewanderten Vergleuten sind sieben Familien wieder nach Reddinghausen zurückgekehrt. Nach ihren Schilderungen sind die Arbeitsverhältnisse und Lebensbedingungen in den französischen Vergleutsbezirken wenig verlockend. In Verpächungen, die ihnen feinerzeit von den Agenten gemacht wurden, seien in keiner Weise gehalten worden.

□ **Zagung des rheinisch-westfälischen Fleischerge-  
wes.** Der Bezirksverein Rheinland-Westfalen des Deut-  
schen Fleischerbundes hielt unter dem Vorsitz v.  
Wulfschlag (Eisen) in Düsseldorf seine Herbsttagung.  
Die Tagesordnung betraf in der Hauptsache eine Um-  
sprache über das heutige Steuersystem. Stadtrat Gün-  
terich (Köln) sprach ausführlich über die Belastung von  
Handwerk und Gewerbe durch das heutige Steuer-  
system, besond. fand er scharfe Worte gegen die Nachver-  
lagungen zur Gewerbesteuer. Die von ihm vorgeleg-  
te Entschärfung wurde angenommen. Regierungsrat L.  
Vogels vom Landesfinanzamt Düsseldorf legte die  
Standpunkte des Finanzamtes dar. Es seien ledig-  
lich Anstalten an die Veranlagungsbehörden ergeangen  
zu sein, gefordert habe, befristete für 1925 Durchschnei-  
den zu stellen zu können. Berechtigte Beschwerden für  
den natürlichen Vermögensstand, die nicht in jedem  
einzelnen Falle vom Präsidenten des Finanzamtes im-  
geprüft. Zur Entschärfung hätten die Finanzämter da-  
zu ein Recht, wenn Buchführung oder sonstige Unterlagen  
fehlen.

m. Die Verfürgung der Polizeistunde. Der 3. Senat des Oberverwaltungsgerichts hat grundsätzlich in einer Verwaltungsverfahren zwischen einem Samhaber von Wägen und dem zuständigen Amt für den öffentlichen Verkehr die Ausführung der 2. Art. 1. Abs. 1. des Gesetzes vom 24. Februar 1923 habe für das Maß der Polizeistunde eine neue gesetzliche Grundlage geschaffen. Hiernach habe die oberste Landesbehörde oder die v. ihr bestimmte Behörde Bestimmungen über die Festsetzung der Polizeistunde in Galt- und Schankwirtschaften zu erlassen; es sei dabei vorzuschreiben, wann die Polizeistunde beginne und ende, unter welchen Voraussetzungen sie verlängert oder verkürzt werden dürfe u. wie ihre Einhaltung zu überwachen sei. Als zuständige Behörde sei in dieser Hinsicht durch die preussische Verordnung vom 20. Juni 1923 der Oberpräsident bezeichnet; in die Festsetzung der Polizeistunde sei die Handhabung einzubeziehen. Der Oberpräsident sei berechtigt auch eine einmalige rechtskräftige Verurteilung eines Wirtes wegen Verletzung der Polizeistunde als ausreichenden Anlaß zu nehmen, die Verkürzung der Polizeistunde für den Betrieb dieses Wirtes nicht nur auf Zeit, sondern auch für die Dauer vorzuschreiben. Dauer und Umfang der Verkürzung könne er ebenfalls der zuständigen Polizeibehörde überlassen.

(111. A. 76. 25.)

einigen Tagen wurde von uns an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die geforderten benannten Lebensmittelpreise von einem großen Teil der Bochumer Geschäfte nicht eingehalten werden. Zwischen ging uns vom preussischen Gewerbeschiffamt Bochum, das wir in dieser Angelegenheit ebenfalls in Anspruch genommen haben, folgende Schreiben zu:

„Auf Ihre Zufahrt vom 22. dieses Monats teile ich Ihnen mit, daß der Einhalt der Ladenschließbestimmungen gerade in den letzten Monaten von diesem Jahre besonders streng zu beobachten ist. Die öffentlichen Dienststelle sehr wohl besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Es wurden sowohl in Potsdam als auch in Berlin die Ladengeschäfte in den verordneten Stadtteilen gegen 7 Uhr abends revidiert. Inhaber eindringlich auf die gesetzlichen Bestimmungen hinweisen und im Uebertretungsfall gütig bitten, die Ladenschließung zu befolgen. Auch die Kreispolizeibehörden, denen der erste Hinweis auf die Verletzung des Ladenschließes durch den Polizeikommando in Potsdam, wurde durch den Einfluß der Geschäfts-Präsidenten, sind aufgefordert, auf die Beilegung dieser Mißstände hinzuwirken und zur Vornahme von Polizeikontrollen erlucht worden. Leider scheint von Seiten der Polizeibehörden trotz des vorhandenen ausreichenden Personals gerade dieser Angelegenheit wenig Aufmerksamkeit gewidmet zu werden. Es dürfte sich daher empfehlen, auch dorther auf die Polizeiverwaltungen mit der Bitte um Ueberwachung der Ladengeschäfte hinsichtlich des rechtzeitigen Ladenschlusses, insbesondere des Verbotes der Aulassung von Kunden nach 7 Uhr abends heranzutreten.“

Die erforderliche Aufnahmearbeit zwischen C. werberbeauftragt und Polizei scheint demnach in Vordruck nicht gerade herborragend zu sein. Wir müssen deshalb noch einmal die Pflicht in die Öffentlichkeit nehmen, die die Bitte an das laufende Publikum richten, die Einsprüche zu tätigen, daß nach 7. Absatz in seinem Gesetz eine Beschwerde im Bedenkenfall eintrifft. Vielleicht trägt diese Bitte auch dazu bei, daß die Polizeibehörde sich ihrer Lebensaufgabe erinnern und erheben um des Willens, selbst einmal Polizei spielen zu müssen. Es werden nichts unterlassen, was uns geeignet erscheint, diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen."

nicht erheben, da die ordentlichen Lehrer an den jetzigen Lyzeen bereits im Jahre 1809 im Gehalt mit den schwedischfinnischen Lehrern an den höheren Anstalten dauernd gleichgestellt worden sind. Die Verhältnisse scheinen in Dortmund unvollkommen, die Ermittlungen sind aber noch nicht abgeschlossen.

\* **Gefährliche Kinderpiele.** In der jetzigen Zeit regt sich auch zum alltäglichen Vergnügen der Schulkinder, Windbögel steigen zu lassen. Wenn gegen diese Unterhaltung der Jugend an hiesiger geordneten Orten nichts eingebracht werden soll, so müßte darauf hingewiesen werden, welche nachtheiligen Folgen für den Telegraphen- und Fernsprechverkehr eintreten können, wenn sich die Drahtschlingen in ihren langen Windfäden in diesen Leitungen verfangen wie man dies jetzt sehr häufig sieht. Werden die Windfäden ufm. infolge eintretenden Regenwetters nass, dann wird das Uebel um so größer und fügt den gesamten Wirtschaftsleben einen ungeheuren Schaden zu. Auch durch das Bersten nach den Borrell-Lampendruckgloden an den Telegraphenlanglinien und das Zurückbleiben der Lampengloden durch Steinwürfe seitens der Kinder von schuldlichen Kindern sollten es sich anlegen sein lassen, auf ihre Kinder dahin einzuwirken, daß künftig sich an dem Bersten von Leitern nach den Borrell-Lampendruckgloden nicht mehr beteiligen und auch keine Fernsprechkabel mehr in der Nähe von Telegraphen- und Fernspreckleitungen steigen lassen. Die Eltern würden sich nur in ihrem eigenen Nutzen handeln, wenn müßwillige oder fahrlässige Beschädigungen der Telegraphenanlagen der oben geschilderten Art sind. Fernsprech-Paragrafen 318 ff. des Strafgesetzbuchs strafbar und müssen die dadurch entstehenden Unkosten von den Tätern oder deren Eltern getragen werden. Für die Ermittlung der Täter werden Beschlagnahmegepfähle.

× **Hebernfallkommando und Selbstanschläge**  
Am gestrigen Sonntag wurden in Berlin die Selbstanschläge der Richtigkeits- und Wehrkraftverweigerer eröffnet. Von diesem Tage an sind die im Fernpredigermantel genannten Fernprediger an geeigneten Hebernfallkommandos der Schutzpolizei nicht, wie bisher, durch Vermittlung der Fernpredigeranten zu alarmieren, sondern selbsttätig durch Drehen der am Fernpredigerhäufchen befindlichen Nummernscheibe. Die Stadt Dortmund hat geplant eine gleiche Einrichtung.

(\*) Aus dem Polizeibericht. Von der Kriminalpolizei ist ein Herrenfahrrad, Marke „Wittler-Vielheid“, Nummer 129 206, beschlagnahmt worden, das zweifellos aus einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer wolle sich während der Wochentunden auf Zimmer Nr. 48 der Kriminal-Direktion Bochum, Gallingstraße 59-61, melden, wo er sein Eigentum in Empfang nehmen kann.

**\*\* Kleine Tageschronik.** Zur Fremdenlegation ging in der längeren Zeit der einzige Sohn des Witwe Emma Söhnders, hinter den Linden 68, zu die Mutter am Herzogsalz gestorben, und der konnte sie nicht zu Grabe geleiten. Man weiß nicht einmal, ob er noch am Leben ist oder ob er sein Blut französisches Geld verbringt hat. — Verheißentlich rath eine Frau an der Pieperstraße Alles ja. Da ihr Stankenhause rasche Hilfe zuteil wurde, konnte sie gerettet werden. — Von einem Vagabund führte ein Knecht die Kutsche der an der Hermannshöhe wohnenden Knechtin heim und ersitz ein schöner Weinbrunnen und andere Verlegungen. — Der Köchermann Stankenhause gebracht. — Bei Köchermann: Wie stießen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer auf ein. — Das Fahrrad wurde zertrümmert, der Radler erlitt Verletzungen. — Die Milchpreise erzählten morgen eine Verringerung. Des Riter Vollmilch kost 28 Pfennig.

## Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Intimes Theater.** Die Direktion des Intimes Theaters teilt uns mit, daß ab heute wieder ein vollständig neues Programm ist. U. a. macht sie auch ab das kurze Gasspiel von Josef Breitbart, der Bruder von Siegmund Breitbart, aufzulehnen, da diesem Bruder schon im Können gleichsteht. Josef Breitbart spielt mit Händen und Füßen in 5:40 Minuten flüchtig auf ein Dufelschen, zieht den Faden aus einem Kasten in ein Dufelschen, läßt die Flammen 10:80 Millimeter von zehn Männern zwischen seinen Füßen und an seinem Kopf verbiegen; er läßt mit dem Rücken auf einem mit spitzen Nadeln gepolsterten Brett, nimmt eine Brücke auf die Brust und darüber auf bis zehn Menschen und einige Pferde springen; er erreicht eigene Stetten mit den Händen. Das Feiogramm ist wieder vorzüglich. U. a. wird außerdem gemacht auf das Gasspiel von Dorelli (Fremder vom Wintergarten und Scala, Berlin, ferner auf das Gasspiel des großen Revue- und Ausstellungsballetts Elvira Eszard. Dazu sind noch drei neue Nummern ab 18. August engagiert. Bis jetzt ist Josef Breitbart noch nicht freiem Eintritt gleich zu worden; er tritt nur, möglich im Intimen Theater. (Eiche Anzeiger)

(-) **Antio-Palast, Operettenbühne.** Die beiden letzten Aufführungen der vorjährigen Operette *Die drei Kisten* von Hrl. Vera Mörz vom Johann-Struß-Theater Wien in der Zierkroße finden Montag und Dienstag statt.

**Aus dem Vereinsleben.**

(:) Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein, D  
Helm, gegr. 1884. Die Familienfeier findet Sonntag  
22. August, im Garten des evangelischen Vereinshaus  
statt. Es sind allerlei Ueberraschungen für Klein un  
groß bereitet.

**Sa** Vochn  
 Annen der  
 Reichsbanner  
 ins Gesicht g  
 wegen Mißha  
 Vorfälle die  
 Raufbolde  
 werden müht  
 hatten sich di  
 verletzung zu  
 des Wanne-  
 den R. getret  
 fliehen und e  
 nung. Er er  
 und schlug an  
 ten ein. Bei  
 ihn derart, d  
 Das Verdict  
 Gelbstrafe.  
 freiesprochene

§s Dort  
Herner  
wiederholtem  
Kaufmann  
eine Stellenu  
nach dem gr  
13. Januar 1  
hegigen Brä  
Hoffmann, e  
außer einem  
Schäden davo  
den sersa  
tung, die ihn  
Erklärung H

1

H  
lieber  
und C

wohlw  
durch

De  
Fr

Di  
mittag  
morg  
So  
diene



E  
unve  
Schw  
baren

im 5.  
Übung

E  
D  
gust,  
Blum  
A  
gega

Für d  
dem Hins  
sprechen v  
und den Ko  
Landesfreu

Bochum

Für  
lieben  
wiesene

Werne

Auswärtige  
**Familien-**  
**Nachricht**  
Geboren ein Kn.  
Albert Schmidt (v.  
Veder), Hagen.  
Verlobte: Th.  
Schrader, m. l.





# Kurzwaren-Tage

Alles was Sie zum Schneidern gebrauchen, erhalten Sie bei uns in wirklich guter Qualität! Sie tun gut daran, Ihren Bedarf für lange Zeit im Voraus zu decken, denn Sie kaufen ganz außergewöhnlich billig! Unsere groß angelegte Spezialabteilung spielt in der Kurzwarenbranche Bochums eine führende Rolle!

Nachstehend einige überzeugende Beispiele unserer Preiswürdigkeit:

|                                                                                |               |
|--------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| Gummiband mit und ohne Loch . . . 1.20 bis 2 Meter Stücke                      | <b>20</b> Pf. |
| Rüschen-Gummiband in modernen Farben . . . 65, 3 x 1 1/2 Meter . . . . . Stück | <b>50</b> Pf. |
| Blusengummiband . . . . .                                                      | <b>25</b> Pf. |
| Halbleinenband No: 1/4 bis 2, 2.30 bis 1.45 Meter Stücke . . . . .             | <b>5</b> Pf.  |
| Durchziehband verschiedene Breiten, . . . . . 4 Meter Stück: 8, . . . . .      | <b>5</b> Pf.  |
| Lotband schwarz und weiss 2 1/2 Meter Rolle . . . . .                          | <b>6</b> Pf.  |
| Nahband schwarz und weiss 10 Meter Rolle . . . . .                             | <b>18</b> Pf. |
| Hosenschonerband schwarz . . . . . Meter 15, . . . . .                         | <b>8</b> Pf.  |
| Miederband verschiedene Breiten . . . . . Meter                                | <b>10</b> Pf. |
| Gardinen-Ringband feste Qualität . . . . . 3 Meter Stück                       | <b>20</b> Pf. |
| Gardinenkordel rein Leinen . . . . . 7 Meter Stück                             | <b>25</b> Pf. |
| Hörnringe weiss sehr vorzüglich . . . . . Dutzend 10, . . . . .                | <b>8</b> Pf.  |
| Schuhriemen 100 cm lang, solide Ware, 6 Paar                                   | <b>20</b> Pf. |
| Stopftwist schwarz und farbig, 5 Gramm-Knäuel                                  | <b>5</b> Pf.  |
| Stopfwolle farbig, gute Qualität, . . . . . 10 Meter-Kärchen                   | <b>8</b> Pf.  |

**Maschinengarn**  
4fach Obergarn, 200 Meter Rolle  
**10** Pf.

**Maschinengarn**  
4fach Obergarn, 1000 Meter Rolle  
**45** Pf.

**Sternzwirn**  
rein Leinen, 5 Sterne a 20 Meter  
**10** Pf.

**Schweissblätter**  
prima Gummi, Beisüberzug, Paar  
**30** Pf.

**Einkaufsbeutel**  
schöne Muster, solide Ware, Stück  
**48** Pf.

|                                                                   |               |
|-------------------------------------------------------------------|---------------|
| Perlmutterknöpfe prima Qualität . . . Dutzend 12, 10, . . .       | <b>8</b> Pf.  |
| Perlmutterknöpfe für Schürzen und Kleider . . . Dtz. 15, . . .    | <b>12</b> Pf. |
| Beinknöpfe weiss . . . . . Dutzend 10, . . .                      | <b>8</b> Pf.  |
| Hosknöpfe schwarz lackiert . . . . . Dutzend 3, . . .             | <b>3</b> Pf.  |
| Patentknöpfe gute Qualität . . . . . Dutzend 15, . . .            | <b>10</b> Pf. |
| Mangelknöpfe unsere Spezialmarke . . . . . Karte = 4 Dutzend      | <b>20</b> Pf. |
| Mangelknöpfe unsere Spezialmarke . . . . . Karte = 6 Dutzend      | <b>40</b> Pf. |
| Druckknöpfe schwarz u. weiss, verschiedene Größen . . . 6 Dutzend | <b>25</b> Pf. |
| Stecknadeln Brief = 200 Nadeln . . . . .                          | <b>5</b> Pf.  |
| Nähknadeln mit Goldfaden . . . . . Brief                          | <b>6</b> Pf.  |
| Sicherheitsnadeln verschiedene Größen sortiert . . Brief          | <b>5</b> Pf.  |
| Stricknadeln verschiedene Stärken . . . . . Spiel                 | <b>10</b> Pf. |
| Häkelnadeln Stahl mit Holzgriff . . . . . Stück                   | <b>10</b> Pf. |
| Häkelnadeln aus Bein oder Horn . . . . . Stück                    | <b>10</b> Pf. |
| Reißbrettstifte enorm preiswert . . . . . 3 Dutzend               | <b>2</b> Pf.  |



Vergessen Sie nicht unser Spezial-Kurzwaren-Fenster zu besichtigen. Gewaltige Auslagen im Innern des Hauses.

Schneiderinnen wollen Rabattbücher verlangen. Sie kaufen während der Kurzwaren-Tage am billigsten!

|                                                            |               |
|------------------------------------------------------------|---------------|
| Tablett-Deckchen rund und eckig, St.                       | <b>15</b> Pf. |
| Nachttisch-Deckchen mit Einsatz und Spitze . . . . . Stück | <b>20</b> Pf. |
| Korbdecke 50x50 cm, mit Einsatz und Spitze, St.            | <b>50</b> Pf. |
| Mitteldecke 50x50 cm, mit Einsatz und Spitze, St. 68,      | <b>65</b> Pf. |

## Borgzinner

Bochum

Im 1. Stock: Neue Wollkleider zu sensationell billigen Preisen!

|                                                        |               |
|--------------------------------------------------------|---------------|
| Büffetdecke 30x75 cm, mit Einsatz u. Spitze, Stück     | <b>58</b> Pf. |
| Mitteldecke 60x60 cm, mit Einsatz u. Spitze, Stück     | <b>98</b> Pf. |
| Mitteldecke 50x50 cm, mit Stickerel, Einsatz u. Spitze | <b>1.15</b>   |
| Mitteldecke 60x60 cm, m. Stickerel, Einsatz u. Spitze  | <b>1.45</b>   |

### Offene Stellen

#### Männlich

### Existenz!

Wir haben noch einige Bezirke frei für Kontorstellen, gut abzulohnende Stellen. Für Lager u. 100.- bis 200.- erforderlich.

**Dr. Dressens,**  
Telefonat-Vertrieb  
Dortmund

AA2 Dortmunderstr. 11

### Wir suchen für dort

einen zielbewussten Herrn mit Buchhaltungskenntnissen für unsere konkurrenzlose Unternehmung. Keine Lizenzen, Reklame, Versicherung oder Verkauf. Wir bieten selbständige Lebensexistenz mit steigendem hohem Verdienst. Herren mit mindestens Rmk. 500.-. Barmittel wollen kurzen Lebenslauf einreichen.

**Gesellschaft für rationelle Betriebsförderung m. b. H.,**  
Frankfurt a. M., Im Trutz 9.

### Mehrere Bilder - Reisende

bei hoher Provision gesucht. Bedingung: Wandergewerbebescheinigung.  
**Mülheim-Ruhr, Arndtstr. 49**  
Telefon 2564.

### Alte, leistungsfähige Dresdner Zigarettenfabrik

hat die

### Generalvertretung

für die Stadt Bochum und Umkreis zu vergeben. Herren aus der Tabakbranche, die nachweislich bei der in Frage kommenden Kundschaft (Spezialhändler, Großisten) gut eingeführt sind und ihr Arbeitsgebiet laufend und durchgreifend bearbeiten, werden gebeten, Offerten mit Angabe von Referenzen unter D. N. 205 an Rudolf Mosse, Dresden einzureichen.

### Größeres Fabrikations-Unternehmen sucht für die Bochumer Filiale tüchtige und repräsentative

### Herren

für den Betrieb weltbekannter und vielfach prämiierter, elektr. Apparate, gegen hohes Gehalt und Provision. Abgebauete Beamte und Offiziere werden bevorzugt.

Angebote mit Bild und Zeugnis! Schreiben unter L. u. 9139 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

**Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.**

### Außerordentliche Verdienstmöglichkeit

bietet unser 15 Bja.-Kritiker nach unserem Verkaufssystem. Der Kritiker ist konfessionslos und in jedem Haushalt begehrt. Offerten unter J. R. 455 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Hohe Verdienstmöglichkeit!

bei bedeutender, leistungsfähiger Wein- und Obsthandlung. Es werden nur Herren mit mindestens Rmk. 500.-. Barmittel wollen kurzen Lebenslauf einreichen.

**Gesellschaft für rationelle Betriebsförderung m. b. H.,**  
Frankfurt a. M., Im Trutz 9.

### Mehrere Bilder - Reisende

bei hoher Provision gesucht. Bedingung: Wandergewerbebescheinigung.  
**Mülheim-Ruhr, Arndtstr. 49**  
Telefon 2564.

### Tüchtige Eisenbetonkünstler

der in sein freies Zeit für ein Baugeschäft laufend statische Berechnungen aufstellt, gesucht. Gehalt 100.- bis 150.-. Offerten unter J. R. 455 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### John. Verbiest

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Jüngerer, tüchtiger Chauffeur

geht für Berlin. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Kraft. Buriche

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Für das Sekretariat eines großindustriellen Unternehmens in Bochum tüchtige und zuverlässige

geht für Berlin. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Kraft. Buriche

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Für größeres Automobil-Gesellschaft wird zum baldigen Eintritt, bestmöglichst.

geht für Berlin. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Kraft. Buriche

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Stellen-Gesuche

geht für Berlin. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Kraft. Buriche

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Beitrag

geht für Berlin. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Kraft. Buriche

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Stellen-Gesuche

geht für Berlin. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Kraft. Buriche

haben nicht nötig, für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Ang. u. D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Berlin - Friedland, Rheinstraße 19.

### Reisergehilfen

haben nicht nötig, für Waren 200

# Unterhaltung / Wissen / Leben

## Die Mayonnaise.

Humoreske  
von  
Eduard v. Wolzogen.

Auf dem Divan lag ich, die Augen geschlossen, und dachte tiefen Dingen nach — ganz tiefen.  
Da schloß mein Weibchen zur Tür herein: „Schläfst Du?“ — „Nein, ich denke.“ — „Das kannst Du in der Bahn ebenso gut besorgen.“ — „In der Bahn, wie?“ — „Gelt, Du bist lieb und tust mir einen großen Gefallen!“ — „Der wäre?“ — „Es ist noch eine knappe Stunde zum 9 Uhr fünfzig-Zug. Wenn Du Dich ein bißchen schickst, kommst Du noch gut zurecht. Du mußt nach München fahren und mit ein Hummerweibchen besorgen.“

Da fuhr ich aber auf, stellte die Füße auf den Teppich und starrte meine eifrige Gattin groß an: „Ich habe wohl...“ — „Du tust das Hummerweibchen?“ — „Allerdings: einen weiblichen Hummer.“ — „Aber weshalb müßten wir denn ausgerechnet Hummerweibchen sein? — Ach so, Du willst wohl unsern Gästen morgen gewaltig imponieren? Das leidet aber unter Eitelkeit — und außerdem sähe es wie eine geschmacklose Prozedur aus.“

Meine Gattin zog die Stirne zusammen: „Und Du traust mir solche Geschmacklosigkeiten zu? — Nein, es soll keineswegs Hummern geben. Ich habe nur gedacht — weil wir doch selbstverständlich kein Dinner auftragen können wie Sommerkellner, wollen wir wenigstens solchen Feinschmeckern wie dem General einen erfreulichen Jungentitel bieten. Ich habe in meinem neuen Kochbuch eine ledere Mayonnaise gefunden — die muß uns herausreißen.“

„So, so, eine Mayonnaise. Um ja — und dazu brauchst Du...?“

„Die Eier eines Hummers. Und da die männlichen Hummern keine Eier haben, so muß es eben ein Hummerweibchen sein, verstehtst Du? Man schlägt die Hummer mit dem Beisen.“

„Derrich, das dachst Du mir aber furchtbar schwer, ein Hummer mit dem Beisen zu treffen! Ich wette, selbst bei einem Hühner würde man x-mal daneben schlagen, bis man...“

„Ach, Du Dumme!“, lachte meine Frau mitleidig, „mit dem Seidenbeutel schlägt man die Hummer in die Mayonnaise.“

„Aha, jetzt fange ich an zu begreifen. Aber wie soll ich denn die Hummerweibchen und -männchen auseinander kennen? Es laßt da eine Lücke in meiner zoologischen Bildung.“

„Dann schau doch nach. Du wirst doch irgend ein Buch haben, wo das drinsteht.“

Wir fiel mir das Konversationslexikon ein. Aber das verweigerte. „Hier steht nur“, berichtete ich meiner ungeduldig harrenden Gattin, „daß das Hummerweibchen bis zu zwölfhundert Eiern beherbergt. Denk mal an, zwölftausend Hummerweibchen laßt Du mit dem Beisen erschlagen, um den General zu fesseln. Wohnt das wirklich der Mühe, nach München zu fahren?“

„Ganz bestimmt lohnt es“, entgegnete meine Frau mit festem Blick, „es ist die Königin aller Mayonnaisen, steht im Kochbuch. Wir haben ja mehrere gekochte Hummer unter unsern Gästen — die werden schauen, und Exzellenz wird schmecken! Aber natürlich, wenn Du mir den kleinen Gefallen nicht tun willst, wenn Du Deine Bequemlichkeit lieber ist.“

„Ich will schon, ich esse — ich fliege. Was täte ich nicht, um Deiner Kochkunst zu einem Triumph zu verhelfen! Außerdem bin ich selber begierig auf die Krone aller Mayonnaisen. Ich fürchte nur, daß die Sommerdamen den Hummerherren verflucht ähnlich sehen.“

„Ach was, im Geschäft werden sie schon Bescheid wissen.“

Das leuchtete mir ein. Ich machte mich also schleunigst reisefertig und pilgerte mit dem Rucksack zur Bahn.

Untervwegs spann ich keineswegs meinen so jäh abgerissenen Gedankenfaden weiter, sondern wälzte vielmehr in meinem Sinn das Problem der Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

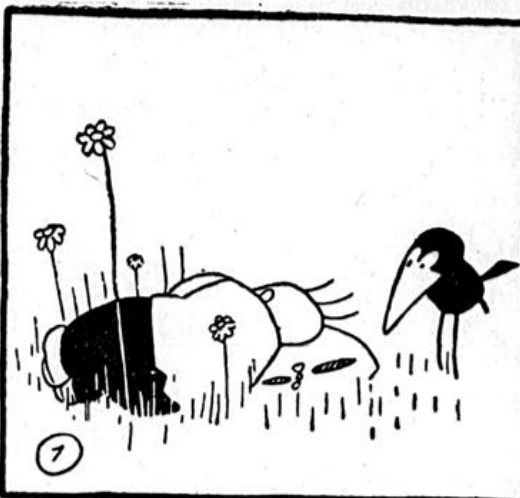
Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer. Ich erinnerte mich mancher Krebsessens aus kippigen Vortragszeiten. Da hatte ich die Unterseite des Krebschwanzes häufig mit Eiern bedeckt gesehen. Es stand also zu erwarten, daß auch das Hummerweibchen die Geschlechtsuntercheidung der Gattung Hummer.

## Mittagschlaf.



(Siehe auch Nr. 172, 178, 184.)

Wir mit einer Flasche köstlichen Rheinweins begleitet, konnte ich die ganze Lebensgeschichte des Studiosus Schlußbier, seine Weltanschauung und seine politischen Überzeugungen, wogegen ich von den Geschlechtsmerkmalen der Krustentiere ebenso wenig wußte wie vorher. Die Sitzung zog sich unter geistiger Verwirrung ständiger Tische Wölfe und erlebtem Rauchkraut bis halb drei Uhr hin, da früher die Geschichte ja doch nicht geklärt waren. Dann aber begaben wir uns zur sichersten Lagerstätte aller kulinarischen Hochgenüsse, zum ersten Spezialgeschäft der Stadt.

„Derrich!“, rief Schlußbier, auf das wunderbare Stilleben im Schaufenster deutend, das in einem vergoldeten Riefentorbe aufgebaut war und unter flüssigen und festen Hochgenüssen auch einen scharlachroten Wiesenhummel aufwies. Wohlgeruch betrat wir den Laden.

„Womit kann ich den Herren dienen?“ fragte eine anmutige Verkäuferin.

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

„Mit einem Hummerweibchen, mein schönes Fräulein.“

Durch diese Feststellung neu gestärkt, trat ich vor das Angesicht meiner Geliebten. Das Dugendweibchen hatte mich unter allen Umständen für den unglücklichsten Ausgang der Stabsfahrt verantwortlich gemacht. Nicht so die Meiner. Auf den ersten Blick sah sie mir meine Niederlage an, und ihr gutes Herz wurde von Erbarmen bewegt. Sogar meinen sanften Vorwurf, daß sie als erfahrene Hausfrau eigentlich hätte wissen müssen, daß in den Monaten ohne K keine Krebskriege gegeben werden dürfen, steckte sie ohne Widerrede ein. Worauf ich ermutigt fortfuhr: „Sieh mal: wenn der gemeine grüne Wasserfrosch seinen lateinischen Namen rana esculenta wegen seiner Ekstasie führt und die chemische Zusammensetzung des Froschlaisch bekanntlich derjenigen des Hummers äußerst nahekommt, so sollte man doch ohne weiteres die Hummerweibchen durch den Froschlaisch ersetzen können. Ich habe mich durch den Augenchein überzeugt, daß dieser in reichlicher Menge, zu Ketten aneinander gereiht — zu wahren Kettenreihen, sage ich Dir — auf unserm Weibchen schwimmt.“

„Du, die Idee ist ausgezeichnet!“ unterbrach die Gattin mich ausleuchtenden Angesichts. Die Hummerweibchen sollten allerdings die Mayonnaise rotrot färben, aber das kann ich durch eine Prise Tomatenmark ebenfalls erreichen.“

Es geht doch nichts über eine Frau, die einer wissenschaftlichen Beweisführung zugänglich ist!

Als am andern Tage die berühmte Mayonnaise herangereicht wurde, verspürte ich denn doch ein wenig Herzlücken. Sie sah wundervoll aus. Ich kostete sie sehr vorsichtig. Meinem Empfinden nach schmeckte sie etwas — na, sagen wir milde: aphagia. Aber der General schmeckte tatsächlich und rief, die munteren Augenlein weit aufreißend: „Ach, deliziat, superb! Darf man fragen, Gnädigste, wie Sie diese göttergleiche Mayonnaise gebackt haben?“

„Ach, es ist eine Mayonnaise wie andere auch,“ lachte meine Gattin beiseite. „Nur ein kleiner Trick ist dabei: man schlägt die 12.000 Eier eines Hummerweibchens mit dem Beisen hinein.“

„Was Sie sagen?“ erstaunte sich die Exzellenz. „Hummerweibchen im Mai? Schwerer Jagdpreis, meine Gnädigste!“

Und nun hatte ich abermals, wie so häufig, eine Gelegenheit, meine Gattin maßlos zu bewundern. Ohne auch nur im mindesten zu erröten, trumpfte sie fröhlich auf: „Ja, das war aber auch ein besonderer Glücksfall. Wir haben nämlich einen Freund in Hamburg, einen großen Feinschmecker, der hat sich einen eigenen Hummergrund gepachtet.“

„Aha, ich verstehe“, rief der General und brockte meiner Gattin mit dem Finger. „Grafame! So haben Sie also 12.000 junge Hummer für die nächste Saison ihrer höheren Bestimmung entzogen?“

„Was tut man nicht alles für so liebe Gäste!“

„Als sich die Herrschaften verabschiedet hatten, fiel mir meine Frau um den Hals. „Ach Du, ich bin so glücklich! Es hat alles glänzend geklappt, und die Mayonnaise war ein voller Erfolg! — Und obendrein so billig!“

„Na weißt Du, was das betrifft: 2,80 Mark die Dose, 1 Mark auf der Straßenbahn verfahren, die Beche im Sommergarten rund 20 Mark, zwei Habanna...“

„Nicht nachrechnen!“ verschloß mir die liebe, kleine Frau den Mund. „Ist es nicht ein Hochgenuss, der Welt ein für ein U und einen Frosch für einen Hummer vorzuziehen!“

## Mein Deutschland.

Mein heilig Deutschland, vielgeliebt, Bezungen wohl, — nicht überwunden, Wohl ist dein Aufgang verblüht, — Doch deine Wurzel wird gesunden Und ihre zähe, treue Kraft Nur tiefer in das Erdreich schlagen, Daß dich durchquillt des Lebens Saft, Um neue, schöne Frucht zu tragen.

Mein heilig Deutschland, vielgeschmäht — Fest will ich hoffen und vertrauen, Daß deine stille Majestät Die großen Augen Gottes schauen. Ihm, dessen Güte täglich neu, Soll gläubig deine Liebe brennen. Betenne dich zu ihm getreu — So wird Er sich zu dir bekennen.

A. Enders-Diz.

## Annette Kellermann geht zum Ballett.



Annette Kellermann, die berühmte amerikanische Preisschwimmerin, ist jetzt entschlossen, sich ganz der Tanzkunst zu widmen. Sie ist zur weiteren Ausbildung in eine Ballettschule eingetreten. Annette Kellermann hat schon immer gern getanzt und ihren Körper in ihren Aufstiegen durch gymnastische Übungen elastisch gehalten.

## „Fidelio“ italienische Schicksale.

Nach italienischen Blättermeldungen wird aus Anlaß der bevorstehenden 100. Wiederkehr des Todestages Beethoven in Mailand sein „Fidelio“ aufgeführt werden, der damit angeblich zum erstenmal auf einer italienischen Bühne erscheint. Der Angabe, daß es sich dabei um eine Erstausführung handelt, tritt indessen ein gutunterrichteter Leser in einem Mailänder Blatt mit der Feststellung entgegen, daß im Gegensatz zu den Mitteilungen der Presse der „Fidelio“ schon einmal und zwar unter bemerkenswerten Umständen in Mailand aufgeführt worden ist. Das geschah am 15. Mai 1883 im dortigen Dal-Verme-Theater. Es handelte sich dabei freilich um eine Aufführung in deutscher Sprache und mit deutschen Sängern. Dieser Aufführung war eine karmende Auseinandersetzung vorausgegangen, die auch in der Presse ihren Widerklang fand. Angelo Neumann hatte, um dem italienischen Publikum die Bekanntheit mit dem „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner zu vermitteln, eine Rundreise durch Italien veranstaltet. Sie sollte Venedig, Bologna, Rom und Turin betreffen. Um auch dem mailändischen Publikum Gelegenheit zu geben, Wagners Tetralogie kennen zu lernen, hatten die damaligen Impresarii des Dal-Verme-Theaters mit Neumann verabredet, daß auch Mailand eingeschlossen wurde. Der Sonderzug mit 250 Personen traf am 13. Mai in Mailand ein. Zu seiner nicht geringen Überraschung wurde Neumann aber auf dem Bahnhof von einem Gerichtsbeamten begrüßt, der auf Grund einer vorläufigen gerichtlichen Verfügung die Instrumente, das Notenmaterial, die Dekorationen und alles andere Zubehör mit Beschlag belegte. Diese gerichtliche Verfügung hatte das Verlagshaus Lucca als Besitzerin der Aufführungsrechte der Werke in Italien bewirkt. Nach langem Hin und Her kam zwischen Neumann und dem Verlagshaus endlich eine Verständigung zustande, darauf folgte Neumann auf die Aufführung des „Ring“ verzichtete und statt dessen Beethovens „Fidelio“ im Dal-Verme-Theater herausbrachte. Dieser Aufführung folgte dann ein Gesangs- und Instrumentalkonzert mit der Aufführung von Bruchstücken aus Wagners „Ring“, gegen deren Aufführung im Rahmen eines Konzerts die Firma Lucca nichts einzuwenden hatte. Während das Konzert anberaumt war, blieb das Theater bei der Aufführung des „Fidelio“ leer, da das Publikum, dem der „Ring“ verprochen worden war, für Beethovens Meisterwerk nichts übrig hatte.

## Heitere Gefe.

Im Konzert. „Ist das Konzert auf gewesen?“ — „Offen gestanden — ich habe recht wenig davon gehört. Bist du mir die ganze Zeit über erklart, wie sehr sie sich für Musik interessiert.“

Vom Mars. „Jetzt werde ich Ihnen den Lauf des Planeten Mars demonstrieren. Hier mein Gut heißt den Mars vor. Hat noch jemand eine Frage, bevor ich fortahre?“ — „Ja, Herr Professor: Ist der Mars bewohnt?“

Die edle Seele. Köchin (zu ihrem Liebhaber): „Dach ich dich liebe, das siehst du doch! Ich schenke dir alles, was ich meiner Herrschaft vom Munde absparen kann.“

# Ashworth & Co.

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45

Ein- 58 Pf.  
Ein- 98 Pf.  
Stück- 1.15  
Stück- 1.45



**Die Turnermeisterschaften in Düsseldorf. — Die ersten Entscheidungen in den Tennismeisterschaften. — Die neuen Meister der Berufsfahrer: Lorenz und Wittich.**

Die Weihe des neuen Sportplatzes. — Der Lauf.

vorzunehmen.  
Im größten Intelligenz Ereignis für den Abstieg  
da die Staffel auch jetzt wieder ein gutes  
zu überzeugen hatte, das auf die Beliebtheit  
die Staffel ein günstiges Licht wirft. Nicht weniger als 2  
Staffeln hielten sich gestern bei bestem Wetter  
die Starter zu. Mehr, von denen alle das Rennen  
abzubrechen durchliefen. Gerade wegen  
abzubrechen eingeangenen, wurden die  
Wannschaften hatte man sich entschlossen,  
neben den drei anderen auch in diesem Jahre laufen

**Leichtathletikflaße:** 1. F. u. S. Bochum 12.— Min.  
(4,5 Km.), 2. Germania 06.—Bochum, 12,45 Min.,  
**Radflaße:** 1. F.-C. 92 Witten, 12,30 Min.,  
Polizei-C.-B. Bochum, 60 Meter Jurid., 3. „Vereinig-  
te Preußen 07“ 20 Meter Jurid.  
**Offene Fläße:** 1. B. f. L. der Westfälischen Kleinbahn  
Herten, 11,50 Min., 2. „Deutsches Eidenkreuz“-Bochum  
800 Meter Jurid., 3. Schwimm-Verein „Blau-Weiß 06“  
Bochum, weitere 60 Meter Jurid.  
**Zugenfläße, 8 Km.:** 1. F. u. S. Bochum, 7,10 Min.,  
2. S.-B. Gattungen, 800 Meter Jurid., 3. „Concordia“  
Bochum, weitere 40 Meter Jurid., 4. „Vereingete Preu-  
ßen 07“ Bochum, weitere 10 Meter Jurid.  
Bei den Seiten ist zu berücksichtigen, daß das Ge-  
lände sehr uneben und die Laufstrecke für Claffellauf  
nicht gerade sehr geeignet war.  
Nach dem Laufe traten alle Teilnehmer auf dem  
neuen Pläze an, um im Stillau auf den Leichtathleten-  
sport zu werden. Sie boten in ihrer bunten Kleidung  
auf dem fatten Grün des neuen Pläzes ein prächtiges  
Bild.

zum darauf in Abwesenheit des Oberbürgermeisters Kaiser  
Dr. Reinstein vor. Er übergab im Auftrage des  
Stadtverwaltungsamt das Gelände der „Concordia“ mit der  
Bestimmung, daß, wie sich zum gemeinsamen Lauf die  
Retreter der verschiedensten Verbände zusammenfinden  
wären hätten, der Platz auch für die bestimmt sei. Er  
unterstrich besonders die Wichtigkeit der Jugenderge-  
bung und der körperlichen Jugenpflege, wobei er be-  
tonte, daß die Stadtverwaltung Hochum mit der Lösung  
des Großstadtplatzproblems auch an das der Sportplatzfrage  
denkungen sei. Der 2. Vorsitzende der „Concordia“, Schumacher,  
danke und gelobte die Benutzung des Platzes im Sinne  
der Worte von Dr. Reinstein. Dann lauschte der Zuhörer  
des bekannten H. G. H. „Niederfreund“ Brenden auf  
ihrem Recht. Die Vorträge riefen einen Beifallssturm  
hervor. W. Meier sprach für die D. S. B. und den  
F. S. B., denen auch das Hoch der Anwesenden galt.  
In dem nun folgenden

**Fußballspiel „Concordia“ gegen „Weißkita“ Bochum**  
 zeigte sich der Neuling, der manche schwache Seite hatte, den routinierteren Gegner nicht an. Es fehlte dem Flabberini noch die rechte technische und taktische Durchdringung. Hier ist der Hebel anzusetzen, wenn die Mannschaft in den demnächst beginnenden Verbands-Spielen ungefähr dieselbe Rolle spielen will wie in den letzten. „Weißkita“ spielte ohne Tapel und gewann folgerichtig im Schnitt. Bei der Pause stand der Kampf bereits 2:0, wovon das zweite Tor aus einem Elfmeter-Treffer resultiert. In der zweiten Hälfte ließ der Gast aus dem Elfmeter aus, während ein Mann „Concordias“ aus der Reihe des Schiedsrichters das Spielfeld verlassen mußte. Auch nach dem 3:0-Kaisa geschwächt, mußte die Gastgeber eine 6:0-Niederlage gefallen lassen. In der Tore teilten sich: Hülser, Schüler, Großender und Probowitz (2).

geordnet der Kläberei verbietet mit 8:1. Die Mann-  
schaft bedies damit, daß sie reif für die erste Klasse,  
die sie ja zu erwohnen hat, ist. Die ganze Veranstaltung  
hatte einen würdigen gesellschaftlichen Rahmen gefun-  
den. Bereits am Samstagabend hatte im Vereins-  
saal ein Banquet aus Ehren der Fußball- und Sandball-  
mannschaft der Aufführung stattgefunden, an der sich  
die Klubvereine zahlreich beteiligten. Manches schöne  
Wort wurde gesprochen und manches Angebot über-  
reicht. Die Fiktion des bekannten Reife-Grup-  
penleiter Kaiser (Mantentein), der nach der Aufgäbe  
mit großem Gefahd entbittete. Auch der Aufgäbe-  
perierung am Sonntagmittag und die Fest-  
feier am Abend verliefen in sportlich würdiger  
Weise.

Berlin, 15. August.  
Der Berliner Sportklub „Comet“ brachte am Sonntag das alljährliche „Championat der Strednläufer“ zum Austrag, das diesmal mit der deutschen Meisterschaft über 25 Kilometer und der brandenburgischen Meisterschaft verbunden war. Einige der besten deutschen Strednläufer gaben sich hier ein Stelldichei. Von den 21 Räufern bildete sich bald eine Spitzenruppe, die aus dem französischen Meistmann Thiere, dem vorjährigen Sieger Schneider (Gitzberg), Randerer (Rotsdam) und Brauch (Berlin) bestand. Der Franose mußte wegen einer Muskelzerrung aufgeben. Schneider erreichte in der ausgezeichneten Zeit von 1:27:38,1 als deutlicher Meister das Ziel. 770 Meter später folgte Randerer (Rotsdam), der damit die brandenburgische Meisterschaft gewann.

**Am Düsseldorfster Rheinstation** begann Samstag bormittag die Meisterschaftswettbewerbe der Deutschen Turnerschaft in der Leichtathletik und im Gewichtheben.

Die ersten Wettkämpfe wurden am Sonntag besprochen. Die Kämpfe auf der Rheinbahn. Teilweise waren es recht gute Leistungen. So gewann Löser (Ludwigshafen) das 100 Meter-Laufen in 18,8, und im Weerwerfen für Frauen überbot die Kapfzillerin Gerda Gauden Schumann (Essen) ihre bisherige Bestleistung um 89,86 Meter um 4 Meter. Der Wurf von 40,87 Meter würde einen Weltrekor bedeuten, wenn das Gedächtnis internationalen Bestimmungen entsprechen hätte.

**Weerwerfer:** Meisterin der D. L.: Riesel Schumann (Essen-Altenhof) 40,87 (neue Besteiligung, alte Besteiligung 37,85), 2. Elfa Sager (Z.-R. Neu- und Altenhof Dresden), 3. Silde Goldbach (Z.-R. Neu- und Altenhof Dresden).

**Schlagkämpfer:** Meisterin der D. L.: 1. Schumann (Essen-Altenhof) 71,48, 2. Elfa Sager (Neu- und Altenhof Dresden), 3. Martha Edens (Tschirnberg).

**Kierkampf:** Meisterin der D. L.: Frä. Müller (Z.-R. Tschirnberg) 473,5 Punkte, 2. Junfer (Kasseler Tab.), 3. Keim (Tdb. Stuttgart).

**Weihnachtsprang:** Meister der D. L.: Fr. Morgenstern (A. B. 1 Connewitz 58) 3,20 m., 1,60 h., 2. Ilhardt („Nahn“-Lüdenscheid). 8. Hohendahl („Eintracht“).

**Das Dülfelder Rheinfließen**

auch am Sonntag der Schaulauf dieser großen anfallung, die in ihre Durchführung ganz vorzüglichen ist, deren Besuch aber etwas ist durch großen Feuerwehrring, der Schaulauf nach der Seite gelockt hatte. Dennoch waren es einige Tausende, die den Kämpfern mit gespannter Aufmerksamkeit. Anlaß zur Begeisterung war ja auch in reiner Waise aneben; denn nicht weniger als sieben Feuerhobeleistungen im Volksturnen und im Schwimmturnen wurden überboten. Die Liste der neuen Aufsteiger lautet: Turner: Steinbohn, 17,81 (17,00) Lingua (Vordrumb), Angelhorn, 50,3 (50,3) (28,94) Uebler (Rüth), 400 Meter: 15,9 (16,0) Anton (Eisen-Dresden), 10 Meter Stütze: 12,3 (12,4) Fräulein Junfer, (Roth), Vordrumb; Speerwerfen: 40,87 (37,65) Fräulein Schmitt (Eisen), 4 mal 100 Meter-Staffel: 51,2 (52,0) Hamburger Turnerbund (die drei ersten Mannschaften unter 52,0).

Schult (F. R. Rüd) 104,10 Meter. 2. Kirchhoff (F. R. Altenbode), 3. Stich (F. R. Steinbald), 400-Meter-Lauf: Meister der D. T.: Bräunig (F. R. Neu- und Antonstadt Dresden) 50,2. 2. Brann (F. R. Homburg), 3. Schäfer (F. R. Heilbronn). Angelhorn für Turnerinnen (5 Rgr.): Meisterin der D. T.: Fräulein Gollisch-Brass (F. R. Niederlehn) 10,13. 2. Riebel (Eisen-Altenbode), 3. Frau Vogel-Lina-Spinner (F. R. 55 Meter). 4×100-Meter-Staffel für Turnerinnen: Meisterin der D. T.: Hamburger Tdb. 51,2 (neue Höchstleistung), 2. Vorwärts-Greslau, 3. F. R. (Gannover). 1500-Meter-Lauf: Meister der D. T.: Thiede (F. R. Zahn-Wiesdorf) 4:17. 2. Scherer (Tdb. Ansbach), 3. Schabel (Gothania-Jena), 4. Stang (Tdb. Eisenach). 4×100-Meter-Staffel für Turner: Meister der D. T.: F. R. C. Ludwigs-Hafen 44,1. 2. F. R. C. Charlottenburg, 3. Tdb. Heilbronn. Schnelkurs für Turner: Meister der D. T.: Münch (F. R. f. L. Marburg) 1043 Punkte, 2. Kunze (F. R. G. R. Berlin-Schöneberg), 3. Grimm (F. R. L. Leipzig).

nen auf der ganzen Linie große Fortwiderbesserungen. Die Schwingbewegung in der Deutschen Lur-  
schicht ist noch zu jung, als daß schon überragende  
Leistungen erzielt werden könnten. Immerhin ist als  
euchisch festzustellen, daß die Deutsche Lur-  
schicht einen Rückwuchs verfügt, der zu besten Hoffnun-  
gen Anlaß gibt.

Der erste Tag.

**Meter-Enblauf:** Meister der D. L.: 2 Räder (F. B. Cuviburgshafen) 10,9, 2 Rammers („Orpo“, Odenburg), 8 Gehrke (M. F. Braunshweig).  
**Meter-Enblauf:** Meister der D. L.: Greclad (A. T. V. Berlin) 2,07, 2 Neumann 4 (M. T. V. Berlin), 8 Bach (Z.-G. Garmen).  
**100-Meter-Enblauf:** Meister der D. L.: Grafse (L.-B. Herne) 84,41, 2 Vogt (E. W. D. Gießt. Werke Berlin), 8 Seib (Ad. Göppingen).  
**Sprung:** Meister der D. L.: Böning (L.-B. Brate) 18,87, 2 Meuland (A. T. V. Düsseldorf), 8 Fröhlichsen (L.-B. Fricelenheim).  
**Hochsprung, beidarmig:** Meister der D. L.: Hebler (Rüch. 1860) 22,60, 2 Vogt (neue Weileistung, alte Weileistung 28,84) 2 Vogt (Z. S. V. Berlin-Lichterfelde), 8 Lingau (Cottbus).  
**Hochsprung, einarmig:** Meister der D. L.: Lingau („Eintracht“ Dortmund) 21,07, 2 Wittig (M. T. V. Freybach), 8 Schwab (Kottern).  
**Kugelwerfer, beidarmig:** Meister der D. L.: A. Rädele (Abb. Gaisburg) 84,80, 2 Krelle (O. L. V. Osna-brück), 8 Krüger (M. T. V. Schöffel).  
**Stoßkamp (100 Meter, 1500 Meter, Weitzprung, Hochsprung, Steinloffen, Schleuderballwerfen):** Meister der D. L.: Thymm (M. L. V. Leipzig) 709 Punkte, 2 Melgel (Schft. Trichernit), 8 Dorich (M. T. V. Neuk).

**Der Fußball des Sonntags.** | teilweise zu einer großen Form auslief. Das Spiel der Südwestfalen war aufrecht auf Schnelligkeit mit

Wider Erwarten hatte der Verbands-Fußballausschuss schon den Samstag für Spiele freigegeben; doch schon im Vormittag das Treffen der „Germania“ 06 gegen den Odenwälder in Effen das Spiel der beiden Vereine unentschieden fielt. Am Sonntag hatte Vöckum sein erstes Spiel mit dem Aufstiegsklub aus dem Kreisfakke, dem der „Böhmi“ die auf ihn gesetzten Erwartungen der Meise erfüllte. Die übrigen Sonntagspiele lieferten teilweise unvorhergesehene Ergebnisse:

„Germania 06“ — Odenw. 7:3.  
„Duisburger S.C.“ 2:2 („Sa.mstag).  
„Eintracht“ Vöckum — Sp.-Vg. Sprachhöf 5:1 („Sonntag).  
„Preußen 07“ — Sp.-Rr. Effen 8:4.  
„Grobria“ — „Melfalia“ Vöckum 0:5.  
„Sp. B. Merne“ — S.-R. Ehrenfeld 1:4.  
„Germania“ Herne — Effen 8:1 9:0.

**Phönix" Voßum schlägt Spardhobel 5:1 (2:1).**  
Der alte Voßumer Kämpfe überraschte durch den Sieg, wenn auch die Spielstätte der Leute aus umschlagen, aber auch ihr Reich, zur Genüge best war. Auf dem Germanenplatz spielte der Gegen, keine besondere Rolle. "Phönix" hatte den ehen Verteidiger Fischer in die linke Verbindung genommen, und dieser redestätigte das auf ihn geleisteten. Er zeichnete für das erste Tor verantwortlich, dem bald darauf das zweite durch Elfmeter. Den Gegentreffer brachte Spardhobel vor der se an, mußte aber nach dem Wechsel drei immer Fischer verursachte Tore passieren lassen.  
Die Lage in der Aufstiegsrunde ist nun die, daß Vereine, "Phönix" Voßum, "Westfalia 00" Weiden und die Sp.-Vg. Spardhobel punktgleich an zweiter Stelle stehen. Die am Dienstag im Müritschen vorzunehmende Auslosung wird die Gengr für Entscheidungsrunde bestimmen.

„Germania 06“ — Sagen 05 7:3 (2:2).  
Das Abendspiel an der Laßtorfer Straße war für Saisonbeginn nicht gerade gut besucht. Demgemäß auch die Leistungen, wenn auch nicht zu bereden war, daß der Blauweizen in der zweiten Hälfte den mehrmaligen leidenschaftlichen Weisfies, den Duisburger S.V., zu einem Abendspiel verdrängte. Das schärf und spannung durchgeführte Spiel hatte rund 30 M. Zuschauer angezogen. Das Freßeln selbst konnte nicht ganz befriedigen. In erster Linie gilt das für Altessen. Duisburga mochte einen besseren Eindruck

**Speerwerfen:** Meisterin der D. L.: Diefel Schumann  
(Eisen-Altendorf) 40,87 (neue Befestigung, alte Befestigung 37,65), 2. Elfa Sager (L.-B. Neu- und Untenstadt Dresden), 3. Hilde Goldbach (L.-B. Sannover).

**Schlauchwerfen:** Meisterin der D. L.: 1. Schumann  
(Eisen-Altendorf) 71,48, 2. Elfa Sager (Neu- und Untenstadt Dresden), 3. Martha Edens (Tsch. Mlenzburg).

**Bierklimp:** Meisterin der D. L.: Frä. Müller (L.-B. 17. Mainz) 473,5 Punkte, 2. Junfer (Kaffeler Lab.), 3. Reim (Tbb. Stuttgart).

**Weithochsprung:** Meister der D. L.: Fr. Morgenstern  
(L.-V. 1 Connemah 58) 3,20 m., 1,60 h., 2. Jühardt  
(„Jahn“-Lüdenscheld). 3. Hohendahl („Eintracht“).

Steinfloßen, beständig: Meister der D. Z.: Ringnau  
(Dortmund), 4. Steudel (Schiff. Martburg).  
Steinfloßen, beständig: Meister der D. Z.: Ringnau  
(Eintracht Dortmund) 9,87 Meter, 2. S. Belger  
(Schiff. Ichnern), 8. Berger (F. B. Freital-  
Deuben).  
Steinfloßen, beständig: Meister der D. Z.: Ringnau  
(Dortmund) 17,87 (neue Leistung), 2. Voigt  
(Berlin-Lichterfelde), 3. Schmalz (Rottern).  
Diskuswerfen für Turnerinnen: Meisterin der D. Z.:  
Martha Gollwitz-Grasse (Niederlehnher M. T. R.).  
2. Zier, 3. Ufen (Hamburger Schiff. 16), 8. Neu-  
schäfer (M. T. R. Hambesheim).  
Wettprüfung für Turnerinnen: Meisterin der D. Z.: Hel-  
Müller (M. T. R. 17 Mainz) 5,33, 2. Junter (Schiff-  
sch.). 3. Meyer (F. B. Einigen).

Scheiderbauerwerfen für Meister der D. F.: Pri. Dehnen  
 (Eibenburger Tgd.) 82,85, 2. Thimm (M. F. Leipzig),  
 3. Ratomst (D. F. u. Sp.-R. Eberenberg).  
 Marathonlauf: Meister der D. F.: Fieb (F. S. Priesen-  
 Berlin) 72:18 Stb., 2. Wener (Tgd. Berlin),  
 3. Roffau (M. F. R. Schönebach-Sachsen).

100-Meter-Lauf für Turnerinnen: Meisterin der D. F.:  
 3. Zunder (Sachsen-Kassel) 12,3 s, (neue deutsche  
 Weltbestleistung); 2. Gotsmann (H. Göttingen) 12:  
 32 Stb.; 3. H. Köhlerger (Z. F. Weisig).  
 Schlagballwerfen für Turner: Meister der D. F.:

Schults (T. R. Rüh) 104.10 Meter, 2. Kirchhoff (T. R. Altenborn), 8. Stieh (T. R. Steinbühl).

400-Meter-Lauf: Meister der D. L.: Bräunig (T. R. Neu- und Antonstadt Dresden) 50.2, 2. Braun (T. R. Gomburg), 3. Schäfer (Tad. Heilbronn).

Augelfisch für Turnerinnen (5 Rgr.): Meisterin der D. L.: Frau Gollmitz-Grasse (T. R. Niederlehn) 10.13, 2. Thiede (T. R. Essen-Altenhof), 3. Frau Vogelgang-Spöpper (T. R. 55).

4×100-Meter-Staffel für Turnerinnen: Meisterin der D. L.: Hamburger Tdb. 51.2 (neue Schöffleistung), 2. Bormärs (Dreslau), 3. T. R. (Sannover).

1500-Meter-Lauf: Meister der D. L.: Thiede (T. R. Rohn-Miesdorf) 4:17, 2. Scherer (Tdb. Ansbach), 3. Schnabel (Gothanica-Jena), 4. Stang (Tad. Garmisch).

4×100-Meter-Staffel für Turner: Meister der D. L.: T. R. C. Rudwigsbafen 44.1, 2. R. f. T. Charlottenburg, 3. Tad. Heilbronn.

Schnelkampf für Turner: Meister der D. L.: Misch (W. f. L. Marburg) 1043 Punkte, 2. Kunze (T. S. R. Berlin-Schöneberg), 3. Grimm (T. T. R. Leipzig).

200 Meier: Meister der D. Z.: Kunge (Z. S. R. Schöneberg) 1,80, 2. Schauer (Z. S. Feuerbach), 3. Gölpla (M. Z. R. Kuyala).

Speerwurf: Meister der D. Z.: Kern (Z. S. R. Rating) 62,82, 2. Stofschel (M. Z. R. Rathbor), 3. Gehnen (Tbd. Oldenburg).

200 Meter: Meister der D. Z.: Lammers (Oldenburg) 22,8, 2. Gehrle (M. Z. R. Braunfchweig), 3. Gärtner (Z. S. R. Berlin-Schöneberg).

Weitflur: Meister der D. Z.: Sched (Z. S. R. Stuttgart) 6,88, 2. Dörich (M. Z. R. Reuk), 3. Lammers (Oldenburg).

Disziplinarwesen: Meister der D. L.: Lingnau („Eintracht“  
 Dortmund) 43,40, 2. Voigt (Berlin-Lichterfelde),  
 3. Schmidt (L.-R. Kotteln).  
 5000-Meter-Lauf: Meister der D. L.: Schaumburg  
 (Hünne) 16,06,2, 2. Gschufe („Gut Heil“  
 Altenbäumen), 3. Quehl (L.-R. „Jahn“ Alsdorf).  
 Schwedenkaffee: Meister der D. L.: L.-R. 43. Kötlin  
 2,03,8, 2. F. F. Kugelhäfen, 3. Norwäris  
 (Preislauf) (wegen Verbindungen ausgetauscht).  
 110 Meter Stürben: Meister der D. L.: Anton (M. L.-R.  
 Berlin) 15,9, 2. Dahms (L.-R. Osnabrück), 3.  
 Stauber (L.-R. Feuerbach).  
 Kugelhöfen, befarmig: Meister der D. L.: Schmidt  
 (L.-R. Kotteln) 13,52, 2. Lingnau („Eintracht“  
 Dortmund), 3. Hebler (L.-R. Fürth).  
 3×1000-Meter-Staffel: Meister der D. L.: M. L.-R.  
 Berlin 8,09,9, 2. L.-R. Niedererlenbach, 3. L.-R.  
 Karlsruhe.  
 Hochsprung für Turnerinnen: Meisterin der D. L.:  
 Müller (L.-R. Mainz) 1,48, 2. Gismeyer (L.-R.  
 Osnabrück), 3. Sommer (L.-R. Kiel).  
 Kreisläufe 10×225 Meter: 1. Brandenburg 4,32;  
 2. Mecklenburg, 3. Rheinland.  
 Diskuswerfen, befarmig: Meister der D. L.: Lingnau  
 („Eintracht“ Dortmund) 76,63 Meter.  
 Stabhochsprung: Meister der D. L.: Reich (M. L.-R.  
 Braunsdeweig) 3,73 Meter, 2. Glosow (L.-R.  
 Rathenau), 3. Jung (L.-R. Wusthomer).

teilweise zu einer großen Form auflief. Das Spiel  
der Südmeistern war aufbaut auf Schnelligkeit mit

nicht mehr zu widerstehen, mit angeborener Aufopferung zu dem  
 überlieferten Angriffen. Diese Methode wandten sie  
 in den besten Fällen an, und es gelang auch; denn alle Ge-  
 dächtnisse wurden bemandelt. Aus der Menge unter  
 die Buchhalter mit ihrem Spiel nicht durchdringen,  
 wenige Minuten vor Schluss Imhäuser den Vorrath, und  
 nachdem er einen schon verloren geglaubten Ball ins Tor  
 schickte. Koriath stellte wenig später den Ausgleich her,  
 indem er den vom ihm gestohlenen und vom Hüter abge-  
 wehrten Ball im Nachspiel bemandelte. Nach der  
 fünften letzte Hagen dieses schnelle Spiel fort, kam aber  
 nicht weit, da sich „Germania“ auf sich selbst be-  
 kannt und der Gegner durch das Stürmerpiel zermür-  
 bte und weitere Tore von Koriath, Imhäuser, Vorwitz und  
 Hüter nach dem Ziele schickte. Bei diesem Stand erreichte  
 die Hagen durch den Einknicken im weiteren Erfolg,  
 während Imhäuser den Treffer (schon im vierten) nach  
 Richter (Sänger („Westfalia“), der im großen und  
 kleinen gut geleitet hatte, wegen Einbruchs der Dunkelheit  
 das Treffen ab.

**S. T.-B. Werne**      **S.-B. Ehrenfeld 1.4.**  
 Mit obigem Ergebnis holte sich der **S.-B. Ehrenfeld** seine Nebengabe. Der Treffer der **Werner** rekrutiert aus einem Elfmeter. Wenn schon das Ergebnis einwandfrei erzielt wurde, zeigte sich **Werne** doch abtrotz als solchster Mannhaftigkeit. Das Spiel stand technisch beachtenswerter Höhe. Ein ausgedehnteres Ergebnis hätte die besten Spieler der beiden Mannschaften zu einer noch längeren Zeit das erste Mal wieder mit von der Partie war und die Ehrenfelder Vereinsfarben in aller Manner betrat. Der Schiedsrichter war dem Spiele einnehmend genauer, jederzeit gerechter Reiter.

**Die Spiele im Ruhrbezirk.**  
**H.-B. Alteneffen** — Duisburger S. B. 2:2 (1:0).  
 Zum 20jährigen Weitehen hatte sich Alteneffen den  
 neunmaligen westdeutschen Meister, den Duisburger  
 S. B., zu einem Abendspiel verschrieben. Das scharf und  
 spannend durchgeführte Spiel hatte rund 3000 Zu-  
 schauer angelockt. Das Treffen selbst konnte nicht ganz  
 befriedigen. In erster Linie gilt das für Alteneffen.  
 Duisburg mochte einen besseren Eindruck

Der Motor-Sport-Klub Bochum (A. D. A. C.)

Es war sicherlich ein guter Gedanke der beiden Bochumer Motorrad-Klubs, die Austragung der Klusmeisterschaft in Verbindung mit einer Bergprüfung vorzunehmen. Nachdem die Vorarbeiten bis ins Kleinste erledigt waren, wurde die Veranstaltung gemeinsam abgewidelt.

In erster Linie galt der Start am frühen Morgen der Bodum in der ersten Hifferfahrt, an der sich die zwei geflochtenen Mannschaften der Klubs, die unvollständige und ein Wagen des B. C. 23 teilnahmen. Die Bergmeisterschaft war eine Angelegenheit der Inhaber von guten Maschinen und ausschließlich solcher Fahrer, die derartige Rennen bereits gefahren haben. Deren Anzahl ist in Bodum nicht gerade groß. Schon in unserer Vorkchau stellten wir die Favoriten eines jeden Klubs in die engere Wahl. Und wir erteilten Recht. Das Rennen lag zwischen den Fahrern, die in einer noch nicht langen sportlichen Tätigkeit in Bodum verbracht Bodum auch nach außen hin vertreten haben. Der Motor-Sport-Klub Bodum und Schäfer vom Bodumer Motorrad-Club 23. Wenn neben diesen beiden Fahrern der Name des Klammers noch ein dritter erscheint mit für den Sieg in Betracht kam, so gibt dies die Gewißheit, daß Bodum auch noch ein weiteres Eisen im Feuer hat.

24 Teilnehmer entlich der Starter eine Viertelstunde vor 6 Uhr vormittags auf die 230 Kilometer lange Klubmeisterschaftsstrecke. In beiden Geschwindigkeitsläufen der vorgeschriebenen von 35 Kilometern stiegen alle Teilnehmer die Strecke bis zur ersten Kontrolle, Brünnhaußen, Kreis Börde, zurück. Lediglich Wolterhoff hatte kurz vor der Kontrolle Schlußdefekt, kam aber strafpunktfrei mit seiner Mannschaft ein. Die nächste Kontrolle, Berdebe, war schnell erreicht. Hier wurde gegen 7 Uhr 30 auf einer 1,5 Kilometer langen Strecke die Bergmeisterschaft ausgetragen. Die Kontrolle in Siedlinghausen wurde wiederum von allen Mannschaften strafpunktfrei genommen. Aber in Sprockhövel erlitt Lange von der ersten Mannschaft des M. C. einen Ventillbruch, den er in fünf Minuten behob. Auch er wurde zurückerollt und nicht rechtzeitig zur Rückkehr zur Kontrolle eintraf. Hier war eine Wagnispause von 15 Minuten. Die sich aber etwas länger auszeichnete, vorgelesen. In der zweiten Runde hatte Wolterhoff Kettenabzug, so daß der vom M. C. verfolgte M. C. seiner Mannschaft zum zweiten Male zu Strafpunkten verurteilt. Auch Cremer, der Führer der Mannschaft, hatte nachher Defekt, traf aber rechtzeitig ein. Die übrigen Kontrollen wurden wiederum strafpunktfrei genommen. Bei der letzten war Wolterhoff und mit ihm wiederum seine Mannschaft unter den Leittragenden. Ein abermaliger Schlußdefekt brachte ihn um etwa 4 Minuten zu spät ins Ziel. Damit wurde der M. C. A., der beide Mannschaften strafpunktfrei

lief sehr interessant. Alle Fahrer starteten in zwei Minuten Abstand. Auf der flachen halben Gude auf

seiner 500 cm-AM, viel zu großen. Sein Haupt-  
turrent-Schäfer ging am besten in die Kurven ein-  
gangs der letzten wurde sein Vorderrad durch Aus-  
steigen aus der Richtung gebracht. Sollte der Fahrer in  
diesem Moment nicht die Gewalt über seine Maschine  
gehabt, wäre ein großes Unglück nicht zu vermeiden ge-  
wesen. Rallblitz fuhrte er noch die verlorene Zeit  
mitzumachen, aber da die Maschine für die Gerade nicht  
die Schwere der des Gegners hatte, wurde er um zwei  
Zehntel Sekunden geblieben. Aufser Konkurrenz er-  
zielte Schäfer eine um 2% Sekunden bessere Zeit als  
der Sieger. Die letzte halbe Meile des Tages war Wolter-  
hoff, der dritte Pfeil des Tages, der eine wirklich  
herausragende Leistung. Somit wird die erste  
Rabren von Biel auf seiner von ihm selbst gebaute  
Maschine Erwähnung. Die Preisverteilung fand abends  
im kleinen Kreise im Hotel „Rüfenhof“ statt.

**Die Ergebnisse:**

1. Wächter (D. M. U. C.) auf W. W. 2, 246,2 Min.  
2. Gabel (D. M. U. C.) auf W. W. 2, 175 cm, 2, 247,5 Min.  
3. Wacht (M. D. U. C.) auf W. W. 2, 247,5 Min.  
4. Kaffee 2, 350 cm, 2. Schäfer (D. M. U. C.) auf W. W. 3. C. 1, 50,2 Min., 2. Schramm (D. M. U. C.) auf Imperia 2, 18. — Kaffee 3, 500 cm, 1. Gude (D. M. U. C.) auf W. W. 3, 149,8 Min., 2. Wolferhoff (D. M. U. C.) auf unten geöffneter Imperia 1, 55,8 Min.  
5. Wäuer (D. M. U. C.) auf Hudges 2, 06,8 Min. — 1. auf W. W. 3, 500 cm, 1. Godehardt (D. M. U. C.) auf W. W. 3, 24,2 Min., 2. Schubeis (D. M. U. C.) auf W. U. 1, 230,2 Min.  
6. Kaffee 3, 500 cm, 1. Kaffee 5, Wagen: 1. Wiedemann (Dioplo) 2, 40,2 Min.

Bochumer Klammerwerkstatt: 1. Motor-Sport-Klub Bochum (A. D. A. C.) strafpunktfrei, 2. Bochumer Motorrad-Klub 28 (D. M. V.), 19 Strafpunkte.  
Der Total geht demnach erstmalig in den Besitz des M.-S.-C. über.

„Union“ Gelfenkircher — Dulsburg 99 1:3 (1:1). Die Gelfenkircher, die bereits am Samstag ein Spiel ausgetragen hatten, enttäuschten nach jeder Richtung. Mit einer Reihe Verletzungen für die Zukunft eröffnet das ihnen neue Aussehen für die Zukunft eröffnet. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß bereits nach 25 Minuten ein Gelfenkircher Spieler des Feldes verwiesen wurde.

Erster S. S. 08. — Hork-Emscher 3:2 (2:2). Die Spieler traten mit stark verjüngter Mannschaft an. Die aus der Jugend eingestellten Kräfte bewährten sich ausnahmslos. Das Spiel selbst war sehr interessant, da auch die Spieler eine sehr gute Mannschaft stellten.

„**Bräuen**“ **Buchum** — „**Sportfreunde**“ **Essen** 3:4  
interessanten Kampf, bei der ersten Halbzeit die „Sportfreunde“ und in der zweiten Hälfte die „Bräuer“ in Front sah. Die „Bräuer“ die Empfindung überlegen spielten, hatten zweifelslos auch durch den Ausgleichstreffer erzielt, wenn der Schiedsrichter nicht das Spiel abgepfiffen hätte.

Geßentischen 07 — S. f. S. Ruhrort 5:2 (1:1).  
Tausend Zuschauer hatten sich auf dem Platz an der  
Bismarckstraße eingefunden und erlebten hier eine an-  
genehme Enttäuschung. Beiden Mannschaften merkte  
man kaum die zweimonatige Ruhezeit an.

Dortmund 95 — „Union“ Krefeld 0:4 (0:2). Der Start der alten Dortmunder war nicht sehr verheißungsvoll. Obwohl auch die Gäste nicht mehr als sommerliche Leistungen boten, waren die Ober noch erheblich schlechter. Die Krefelder hatten den routinierten Sturm, dessen wichtigem und rationellem Spiel der Sieg zuzuschreiben ist. Die Ober traten mit einer vollständig berängten Mannschaft an.

**S. J. B. „Alemannia“ Dortmund — „Rhön“ Lud-**  
wigsfehr, 1.1 (0.0). Die Dortmunder hatten mit der  
Verpflichtung der Ludwigsfehrer keinen schlechten  
Griff getan. Sie das Ludwigsfehren von 1.1 ein tiefer-  
licher Erfolg der Alemannia. Büfte durch die  
Anwesenheit von 20000 Zuschauer. Die finanzielle  
Erfolg geistert sein. Bei den Gästen sahen  
das linken Verteidiger den bekannten Rührer. Unter  
nationalen Wellhöf, sowie den früheren Witzläufer  
der Rührer Gührer.

„Preußen“ Offen — Schaffe 04 1:3 (0:2). Die  
Offener „Preußen“ versuchten sich mit einer stark ver-  
jüngten Mannschaft, die allerdings den Anforderungen

## Die deutschen Tennismeisterschaften.

Bei günstigem Wetter hätten am Samstag schon die ersten entscheidenden Treffen stattfinden müssen, so ist man durch den Ausfall der beiden ersten Tage noch nicht über die ersten Runden hinausgekommen. Immerhin kann man sich schon ein recht gutes Bild über den voraussichtlichen Ausgang der Kämpfe machen. Die Favoriten setzten sich am Samstag fast sämtlich durch. Aus der Herrenmeisterschaft sind u. a. Rabe, Schomburgk, Lüdtke, Brenz und Bander ausgeschieden, in der Damenmeisterschaft bestach vor allem die Spielweise von Frau Friedleben, Frau Reppach, Fräulein Weiermann und Frau Peter-Parada. Sehr schnell wurden die Auszeiten von Fräulein Hofmann (Hamburg), die am Vortage überraschend Fräulein Luken (Köln) geschlagen hatte, ausgetilgt. Sie unterlag im Spiel gegen Fräulein Weiermann nach einem Widerstand, der sehr gefördert worden ist durch das Damen- und das Herren-Doppel, dagegen ist das gemischte Doppel noch am Anfang. Die neue Trikot, die einige tausend Zuschauer sahen, war bis auf den letzten Nagel gefüllt.

Der Sonntag war zwar trübe, trotzdem waren die Anhänger des weißen Sports in Scharen herbeigeeilt. Die erste Entscheidung fiel im Damen-Einzel durch Frau Friedleben und Frau Reppach, da beide Gegnerinnen aus dem Finale des Vortages abermals zusammentrafen. Frau Reppach, die den Titel zu verteidigen hatte, zeigte sich nicht ganz auf der Höhe. Sie gewann zwar knapp den ersten Satz, war aber dann dem scharfen Spiel ihrer Gegnerin nicht mehr gewachsen, so daß Frau Friedleben zum Schluß sehr sicher siegte. Nach eifrigem und gemäßigtem Doppel gelang. Im ersten Handicap war der Kampf zwischen Frau v. Peter-Parada und Fräulein Hofmann, die ersten konnten das Spiel mit 6:3, 7:9, 6:2 für sich entscheiden. Im Damen-Doppel mußte sich Frau Reppach und Fräulein Hofmann gegen Fräulein Hofmann schlagen zu können. Die zweite Entscheidung fiel im Herren-Einzel durch Fräulein Hofmann und Fräulein Hofmann, die ersten konnten das Spiel mit 6:3, 7:9, 6:2 für sich entscheiden. Im Damen-Doppel mußte sich Frau Reppach und Fräulein Hofmann gegen Fräulein Hofmann schlagen zu können. Die zweite Entscheidung fiel im Herren-Einzel durch Fräulein Hofmann und Fräulein Hofmann, die ersten konnten das Spiel mit 6:3, 7:9, 6:2 für sich entscheiden.

## Radspport.

Martinetti und Müller in Leipzig. Nach mehrwöchiger Pause gab es auf der Bahn in Leipzig wieder einen ersten erfolgreichen Rennen. Der Erfolg blieb nicht aus. Etwa 9000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Im Mittelteil des Programms stand der Preis der Stadt Leipzig für Amateure. Martinetti bewies von neuem seine große Klasse, indem er Olmella, Engel und den Exkursor auf die Plätze verwies. Olmella unterlag im Zwischenlauf gegen Olmella. Beim 50-Kilometer-Rennen um den großen Preis der Stadt Leipzig im Gesamtergebnis zum Erfolg. Im ersten Lauf kam Olmella durch einen Schaden um den schon greifbaren Sieg. Im zweiten Lauf ging Olmella mit der Spitze ab, die er trotz scharfer Angriffe Wegmanns behaupten konnte. Pariser und Kometen fuhr ein gleichmäßiges Rennen. Krupat enttäuschte nicht.

## Deutsche Turnerschaft.

Terrassenabend der Tg. „Eintracht 1894“. Die Tg. „Eintracht 1894“ veranstaltete auf der Terrasse des Parkhauses ihr erstes diesjähriges Schauturnen. Ein blauer Himmel, zahlreiches Publikum und ein gutes Scherchen gaben der Veranstaltung den äußeren Rahmen. Nach einigen einleitenden Musikstücken zogen über 100 Ausübende aller Abteilungen vorüber. Als dann traten in flotten Wechsel alle Abteilungen mit ihren Vorführungen auf den Plan, beginnend mit 21 der jüngsten Turner, die an zwei Reihen zeigten, daß sie dieses schwere Gerät schon zu meistern verstehen. Es folgten 15 jugendliche Turnerinnen, die zu dreien im Walzerakt zeigten, teils rein turnerische Bewegungen zeigten. Dann wechselten 10 Turnerturner das Bild. An zwei Reihen mit Federhaken und zwischengetragenen Haken zeigten sie achtsame Leistungen auch in Bezug auf Mut und Gewandtheit. Ein wechselvolles Bild bot das Turnen von 25 Turnerinnen an drei Reihen. Sie zeigten in drei Schwierigkeitsstufen die für das weibliche Geschlecht dienlichen Übungen und erzielten reichen Erfolg. Abschließend trat die erste Männerriege auf den Plan und zeigte in schwierigen Gymnastiken, wie weit sie dieses Gerät beherrscht. Dann folgten Volkstänze: 42 Mädel in bunten Gewändern

# Die Meisterschaften der Berufsfahrer.

## Die Fliegermeisterschaft.

Zum ersten Male seit ihrem Bestehen wurden die deutschen Meisterschaften für Flieger und Dauerflieger auf einer Berliner Bahn ausgetragen. Man sollte meinen, daß das Interesse der reichshauptstädtischen Radfahrer an der Veranstaltung groß sein würde, nach dem aber, was man am Samstag auf der Olympiabahn sah, war dies bei weitem nicht so. Das große Oval wies gähnende Lücken auf, und nur etwa 1000 Personen wohnten der Austragung der Deutschen Fliegermeisterschaften bei. Mißstand an diesem schwachen Besuch mag wohl auch das unruhige Wetter sein, das sicher viele vom Besuch der Rennen abgehalten hat. Die acht Vorläufe verliefen ziemlich programmgemäß. Vorkämpfer, Gottfried, Knappe, Stabe, Friede, Mühlhoff, Lorenz und Oskar Müll waren die Sieger. Besonders eindrucksvoll war der Sieg von Oskar Müll, der Ostermeier und Rechner mit scharfem Leichtgewicht abfertigte. Oskar Müll, der im Vorlauf überraschenderweise gegen Mühlhoff unterlag, holte sich den ersten Vorkämpferlauf gegen Stabe, im zweiten Vorkämpferlauf gegen Knappe gegen Schomburgk. Im ersten Zwischenlauf siegte Oskar Müll gegen den vorläufigen Meister Gottfried, ganz überlegen war der Sieg von Lorenz im zweiten Zwischenlauf, der auf der Gegenüber nach vorn ging und ausgerichtet gegen Friede gewann. Oskar Müll holte sich den dritten Zwischenlauf leicht gegen Vorkämpfer. Im Hoffnungslauf schied der Titelverteidiger Gottfried endgültig aus. Er wurde nur Dritter hinter Friede und Vorkämpfer. Die Entscheidung lag nun zwischen Lorenz, Oskar Müll und Friede. Zwei alte Kämpfer standen also am Ende der Meisterschaften. Der Lauf wurde sehr spannend, da Friede sich sehr gut behauptete, obgleich der Radmuchs durchschießen wurde. Der Lauf nahm einen sehr unregelmäßigen Verlauf. Oskar Müll ließ sich am Ende nicht mehr in Frage kommen. Friede stellte über 60, 70 und 80 Kilometer neue Bahnrekorde auf und siegte zum dritten Male den deutschen Meisterschaftstitel gewonnen.

## Die Stehermeisterschaft.

Der Sonntag, der zweite Tag der deutschen Berufsradmeisterschaften auf der Berliner Olympia-Bahn, hatte die Radsporthausgemeinde in größerer Zahl versammelt. Etwa 8000 Personen wohnten den Ereignissen bei, die in der Entscheidung der Stehermeisterschaft über 100 Kilometer ihren Höhepunkt fanden. Zu Beginn führten die vier Eriplagierten aus der Fliegermeisterschaft (Lorenz, Oskar Müll, Friede und Oskar Müll) eine Ehrenrunde, förmlich begrüßt vom Publikum. Nach dem einleitenden Fliegerwettkampfe, von dem sich Gottfried in schönem Stil das Hauptfahren holte, traten die fünf Konkurrenten für die Stehermeisterschaft an. Die ersten 60 Minuten wurden in gleichmäßigem Tempo abgerollt. Dann setzte Oskar Müll auf und griff Salchow an, der seinerseits Bauer an Mosellen herantrieb. Nach kurzem Kampf kam Mosellen ins Schwimmen und wurde gleich darauf zweimal überrollt. In der 50. Minute hatte Bauer einen scharfen Anfall und verlor drei Minuten. Immer wieder griff Oskar Müll den Titelverteidiger Salchow an, jedoch stets vergeblich. Erst in der 103. Minute gelang der große Wurf. Oskar Müll passierte überraschend Salchow, der gleich darauf stark abfiel und ebenso wie Mosellen und Bauer für das Ende nicht mehr in Frage kam. Oskar Müll stellte über 60, 70 und 80 Kilometer neue Bahnrekorde auf und siegte zum dritten Male den deutschen Meisterschaftstitel gewonnen.

## Pferdesport.

Rennen zu Gorf-Güfcher.

Donnerstag, 15. August.

1. Rennen: 1. Morawes' Sur (Gahnes), 2. Truchseß, 3. Scott Whisk. 7 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 10, 10, 10.
2. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Schubert's Königsporn (Kleine) und Bob Swirns Brua der (Wilde), 3. Geisel. 15 Pferde liefen; Toto: 100, 27, Platz: 38, 18, 15.
3. Rennen: 1. Baumgärtner's Melichs (Mähg), 2. Mail, 3. Combattant. 14 Pferde liefen; Toto: 36, Platz: 15, 40, 15.
4. Rennen: 1. Ruchs Carello (Nag), 2. Goldwert, 3. Meteor. 11 Pferde liefen; Toto: 176, Platz: 34, 16, 59.
5. Rennen: 1. Weismann's Lebensstücken (Staudinger), 2. Scharfberg, 3. Willar. 6 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 12, 18.
6. Rennen: Totes Rennen zwischen Stralmann's Salvator (Gabor) und Wuders Königin (Taus), 3. Liebhaber. 5 Pferde liefen; Toto: 30, 17, Platz: 26, 15.
7. Rennen: 1. Viehes Melange (Seidenmann), 2. Mixtur, 3. Eufura. 11 Pferde liefen; Toto: 309, Platz: 33, 15, 17.

## Rennen zu Frankfurt.

Donnerstag, 15. August.

1. Rennen: 1. Weigand's Graellena (Varga), 2. Formosus, 3. Ralfner. 7 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 11, 11, 15.
2. Rennen: 1. v. Schend-Rohings Doros (Schneider), 2. Mainberg, 3. Wardenprinz. 9 Pferde liefen; Toto: 30, Platz: 13, 16, 16.
3. Rennen: (15.500 Mark). 1. v. Weinberg's Ausbund (O. Schmidt), 2. Libertas, 3. Ostrau. 6 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 20, 27.
4. Rennen: (15.500 Mark). 1. v. Weinberg's Aurelius (O. Schmidt), 2. Indigo, 3. Sonnenblumen. 4 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 12, 18.
5. Rennen: 1. Pünktlich's Rappelfopf (v. Wehling), 2. Contrahent, 3. Strumen. 7 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 12, 15, 12.
6. Rennen: 1. Rimmers Panora (Thielemann), 2. Voller, 3. Ozigaba. 11 Pferde liefen; Toto: 53, Platz: 15, 16, 13.
7. Rennen: 1. Ders' Blumialis (Wienbrenner), 2. Salta, 3. Blaue Blume. 13 Pferde liefen; Toto: 171, Platz: 47, 61, 16.

## Rennen zu Berlin-Karlshof.

Donnerstag, 15. August.

1. Rennen: (1. Abteilung). 1. Bertels Rosen (Frank), 2. Teifi, 3. Torquato. 8 Pferde liefen; Toto: 65, Platz: 16, 13, 55.
2. Rennen: (2. Abteilung). 1. v. Edarlsberg's Ber Dard (Lüder), 2. Ganhme, 3. Doktor. 9 Pferde liefen; Toto: 53, Platz: 17, 38, 13.
3. Rennen: 1. v. Dippers Raubritter (Rat), 2. Minnemeier, 3. Luna. 5 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 14, 17.
4. Rennen: 1. Brauns Leber Ritter (Frank), 2. Albar, 3. Rittfloh. 9 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 13, 15, 35.
5. Rennen: (12.000 Mark). 1. v. Bedemehrs Adonia (Kufus), 2. Eimerinn, 3. Embro. 12 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 12, 15, 23.
6. Rennen: (1. Abteilung). 1. Schumann's Schneeball (Schmahr), 2. Graziella, 3. Berfus. 10 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 15, 52, 33.
7. Rennen: (2. Abteilung). 1. v. Schend's Bengali (Torle), 2. Altpreue, 3. Bodenfeld. 10 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 16, 20, 10.
8. Rennen: 1. Schumann's Otavi (Derschlag), 2. Gulalia, 3. Vartus. 16 Pferde liefen; Toto: 90, Platz: 27, 16, 25.
9. Rennen: 1. Skatels Willa (Schulte), 2. Elbo, 3. Amol. 12 Pferde liefen; Toto: 40, Platz: 12, 31, 156.

## Bogen.

Frank Diener hat seinen ersten Kampf in Amerika, der am 18. August gegen King Salomon stattfand, soeben gewonnen. Der Trainingsoberleitung abgefragt. Der Länderkampf Deutschland-Dänemark ist auf Freitag, den 16. Oktober nach Kopenhagen vereinbart worden.

**Junge Frau, wasche Deine Wäsche!**

Gefährde nicht Gewebe und Farben durch schlechte Waschpulver oder Seifen. Sunlicht Seife ist reine Seife, ihr reicher milder Schaum löst schnell allen Schmutz, schont die Wäsche und gibt ihr köstlichen Duft.



**Neue Anzüge u. Mäntel**

Possende Kleidung zum wirklich billigen Preis!

Der Zeit entsprechend auch Zahlungs-Erleichterung.



**Fortuna** BOCHUM HELLWEG Nr. 1.

**Deutsche**

Der Bochumer Anzeiger erscheint in seiner Nr. 171 vom Samstag, den 24. Juli 1928.

Tschechische Schikane gegen deutsche Touristen. Die Tschecho-Schikane ist bisher immer noch der Staat gewesen, der sich am heftigsten gegen die deutsche Touristik zu wehren hat. Aber damit nicht genug. Der Grenzverkehr soll weiter erschwert werden, besonders für deutsche Touristen, die sich in Grenzorten aufhalten. Tschechische Touristen müssen 12 Kronen für eine Reiseversicherung zum Überqueren der Grenze bezahlen. Dazu kommt noch 1.50 für den notwendigen Ausweis. Den Schabernack haben die tschechischen Behörden in dem tschecho-slovakischen Grenzgebiet.

**„Meidet das Tschechen-Pilsner“**

**Kauf-Geluche**

**Einfamilien-Haus**

zu kaufen gesucht.

Gef. Angebote unter D. M. 9134 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Telefon 6479.

**Kaufe**

1. saubere Stelle für getrag. Garten, Haus und Garten, 2. saubere Stelle für getrag. Haus und Garten, 3. saubere Stelle für getrag. Haus und Garten.

**Einfamilien-Haus**

9 bis 12 Räume zu kaufen, bei entsprechender Barzahlung. Angebote unter D. M. 9134 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Klein. Haus**

mit etw. Garten in Wittenberg, Westend, auch Söndrop, zu kaufen gesucht. Preis: 3000 Mk. Angeb. unter D. M. 9134 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Einfamilien-Haus**

(evtl. auch 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383